Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1950

102 (26.8.1950)

Visual Library

Das Volk

SÜDBADISCHE HEIMATZEITUNG

Einzelpreis 20 Pfennig

5. Jahrgang — Samstag, 26. August 1950 — Nummer 102



Dr. Kurt Schumacher
gab in einer Pressekonferenz Erklärungen zur Remilitarisierung ab. — Bericht siehe Seite 2.

In aller Kürze

Politisch

Die amerikanischen Eisenbahner haben einen das ganze Land umfassenden Streik ausgerufen, der am Montag beginnen soll. Von dem angekündigten Streik werden rund 300 000 Mann Bahnpersonal in allen Teilen der Vereinigten Staaten erfaßt.

Der frühere Ost-Berliner Polizeipräsident Paul Markgraf ist als Inspekteur der Volkspolizei nach Ost-Berlin zurückgekehrt; er soll ein Jahr lang eine Spezialausbildung in der Sowjetunion erhalten haben.

Das britische Auslieferungsgericht wird den 45jährigen ehemaligen SS-Sturmbannführer Willi Haase an Polen ausliefern. Er soll 1943 in Krakau an der Ermordung von über 7000 Juden beteiligt gewesen sein.

Der Leiter der Vaterländischen Union, Karl Feitenhansel, ist in Hamburg festgenommen worden, als er an einer Versammlung seiner Partei teilnahm. Die Münchner Spruchkammer hat ihm jegliche politische Betätigung verboten.

Die Neuyorker Hafenarbeitergewerkschaft beschloß, keine Schiffe nach der Sowjetunion oder anderen kommunistischen Staaten abzufertigen.

Liebe auf seltsamen Wegen

Aus Eifersucht erschoß ein 23jähriger in Regensburg seinen Nebenbuhler, den Boxer Birnhäupl. Anschließend beging er Selbstmord.

Ein junger Mann in Hannover erhielt von seiner Braut eine Postkarte, auf der sie statt mit einer Marke mit einem Abdruck ihrer Lippen frankierte. Die verständnisvolle Post verlangte kein Strafporto.

Veit Harlan dreht nun doch wieder. Diesmal in Göttingen einen Film frei nach Theodor Storm „Unsterbliche Geliebte", in der Hauptrolle seine Frau, Christina Söderbaum. Ferner spielen mit Hans Holt, Hedwig Wangel, Otto Gebühr, Franz Schafheitlein und Jakob Tiedtke.

Handel und Wandel

Volle Belegung der Beherbergungsbetriebe wird von allen Kurorten und Sommerfrischen des Schwarzwaldes und Bodensees gemeldet. Besonders stark ist der Fremdenzustrom aus der Schweiz.

Die Beschäftigtenziffer in USA erreichte mit 61,2 Millionen ihren Höchststand seit Juli 1949.

Die erste Lieferung von Volkswagen nach den USA hat Hamburg verlassen. Der Volkswagen hat sich dort als „zweiter Wagen" gut eingeführt.

Als ein Löschzug der österreichischen Grenzstadt Schaerding bei einem Schadenfeuer in Neuburg (Inn) zu Hilfe kommen wollte, wurde er von der deutschen Zollstelle fünfzehn Minuten durch gründliche Zollkontrolle aufgehalten.

Allerlei Ehrungen

Das goldene Abzeichen der finnischen Genossenschaften wurde dem Vorsitzenden der Edeka-Zentralorganisation in Hamburg, Dr. Paul König, überreicht.

Der Karlsruher Oberbürgermeister Friedrich Töppert wurde zum Ehrenmitglied des „Badischen Volksfestvereins" in Neuyork ernannt.

Der Komponist der weltbekannten Operette „Im weißen Rößl", Ralph Benatzky, wurde zum Ehrenbürger von St. Wolfgang (Salzkammergut) ernannt. Er hat mit seinem Singspiel der einst unbedeutenden Sommerfrische zu einem beispiellosen Aufschwung verholfen.

China rollt Formosa-Konflikt auf

Neuer Streitpunkt

Note an Sicherheitsrat / Amerikaner erklären: Flottenschutz bleibt

Tokio. Der Außenminister der chinesischen Volksrepublik, Tschu En-lai, fordert in einem Telegramm an den Sicherheitsrat „völlige Räumung Formosas und der anderen zu China gehörenden Gebiete von allen amerikanischen bewaffneten Invasionsstreitkräften".

Tschu En-lai erklärt, daß die Anwesenheit der USA-Flotte in den Gewässern von Formosa und die Ankunft amerikanischer Luftstreitkräfte-Kontingente auf Formosa eine „unmittelbare bewaffnete Aggression gegen chinesisches Gebiet und eine eindeutige Verletzung der UNO-Satzungen" darstellen. Das chinesische Volk könne diesen Akt der bewaffneten Aggression durch die Regierung der Vereinigten Staaten gegen chinesisches Gebiet nicht dulden. Es sei entschlossen, Formosa und alle die anderen China gehörenden Gebiete den amerikanischen Aggressoren aus den Händen zu reißen. Außenminister Tschu En-lai bat ferner um Auskunft darüber, wann die Frage der chinesischen Vertretung im Sicherheitsrat geklärt wird. Wie Kreise der Vereinten Nationen glauben, wird Malik vermutlich die chinesische Klage wegen Formosa auf der nächsten Sitzung des Sicherheitsrats am Freitag zur Sprache bringen.

Washington. Die amerikanische Flotte wird Formosa weiterhin „neutralisieren", erklärte das USA-Außenministerium zu den Forderungen des kommunistischen Chinas auf Zurücknahme der amerikanischen Streitmächte aus dem Raum von Formosa. Beamte des Außenministeriums sagten, sie seien von diesen Forderungen „nicht beeindruckt". Sie wiesen darauf hin, daß die USA auf Formosa keine Streitkräfte unterhielten, sondern daß sich dort nur einige wenige Verbindungsoffiziere befänden.

Friedensresolution der Sozialisten

Straßburg. Die sozialistischen Delegierten der Beratenden Versammlung des Europa-Rats haben sich auf eine Entschließung geeinigt, mit der der kommunistischen Friedenspropaganda begegnet werden soll.

In der Entschließung, der auch die deutschen Sozialdemokraten zugestimmt haben, wird jede Art von Aggression verurteilt und die Unterstützung der Vereinten Nationen im Koreakonflikt gefordert. Sie enthält das Bekenntnis zu einer friedlichen Lösung der Weltprobleme und die Forderung, daß allen Menschen ein Leben in Frieden und Sicherheit gewährleistet werden soll. Eine Politik des Nachgebens gegenüber den Angreifern wird in der Entschließung verurteilt.

Nordkorea erkennt Genfer Konvention an

Neuyork. Nordkorea hat sich bereit erklärt, die Genfer Konvention anzuerkennen und keine Rote-Kreuz-Stationen, Lazarettzüge und Lazarettschiffe anzugreifen. Diese Zusage erfolgte in einem Telegramm des nordkoreanischen Außenministers Pak Hen-nen, den UNO-Generalsekretär Trygve Lie dreimal hintereinander aufgefordert hatte, die Ankunft dreier amerikanischer Lazarettschiffe in nordkoreanischen Gewässern zu bestätigen.

Wie McCloy die Lage sieht

Frankfurt. Die große Mehrheit der Deutschen habe trotz der politisch schweren Zeit den Blick auf den Weg aufwärts konzentriert, heißt es in einem Vierteljahresbericht des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy. Der neue deutsche Staat sei stärker und erfolgreicher geworden. Die Kommunisten hätten auf allen Gebieten an Boden verloren, und in innenpolitischen Dingen, wie zum Beispiel Industrie und Landwirtschaft, Arbeitslosigkeit und Flüchtlingsproblem, sei viel erreicht worden.

McCloy stellt weiter fest, daß die deutsche Öffentlichkeit, die eine Sicherheitsgarantie und Frieden wünsche, gegen den Abzug der westlichen Besatzungstruppen sei. Die überwältigende Mehrheit ziehe ein gespaltenes Deutschland einem kommunistischen ungeteilten vor. Auf dem Wege zur Demokratie seien viele Fortschritte gemacht worden. Die deutschen Politiker bemühten sich mehr um den Rat und die Wünsche ihrer Wähler, die zunehmend besser informiert seien. Die deutsche Presse und der Rundfunk hätten eine gesunde Unabhängigkeit bewiesen und eine Bereitwilligkeit zur Kritik und Unterstützung der Regierung auf der Grundlage ihrer Verantwortung vor der Öffentlichkeit gezeigt.

Neben diesen positiven Punkten verzeichnet McCloy in dem Vierteljahresbericht einen deutschen Pessimismus über die Unabwendbarkeit eines Krieges. Manchen Deutschen scheine Neutralität wünschenswert, den meisten jedoch kaum möglich. Dieser Zug der Hoffnungslosigkeit habe auch zu einer gewissen Zurückhaltung bei der wirtschaftlichen und politischen Konsolidierung beigetragen. Der Bundesregierung wirft der amerikanische Hohe Kommissar vor, sie habe bei den dringendsten Problemen — Arbeitslosigkeit, Wohnungsbau, Flüchtlingsfrage und Ausbau des Außenhandels — nicht genug Energie gezeigt. Das sei hauptsächlich in der grundsätzlichen Verschiedenheit der Auffassungen der wichtigsten deutschen politischen Gruppen über diese Fragen begründet.

Von den Deutschen werde zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und für das Bauprogamm ausländisches Kapital in wahrscheinlich nicht zu beschaffender Höhe gefordert. In der Flüchtlingsfrage wachse die Auffassung, daß dieses Problem auf die alliierten Beschlüsse von Jalta und Potsdam zurückgehe und deshalb unter alliierte Verantwortung falle. Im Außenhandel neige die Geschäftswelt zu einer Tendenz, den Ost-West-Handel der Vorkriegszeit zu übertreiben. Schließlich bestehe eine deutsche Tendenz, die Besatzungsmächte auch für die Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen, da die Hauptgründe dafür das Einsickern von Flüchtlingen aus dem Osten, die Demontagen und die von den Besatzungsbehörden angeordneten Handels- und Kreditmaßnahmen seien.

Dr. Dünnhaupt festgenommen

Lörrach. Wie wir erfahren, ist Dr. Dünnhaupt, der in dem — von uns ausführlich untersuchten — Grenzschieberskandal eine wichtige Rolle spielt, am Mittwoch in Untersuchungshaft genommen worden.

Damit dürfte erwiesen sein, daß die Untersuchungen dieser äußerst bedenklichen Angelegenheit, die in ganz Süddeutschland Aufsehen erregte und zu verschiedenen Festnahmen geführt hat, ernstlich vorangetrieben worden. Es wird vor allen Dingen einmal geklärt werden müssen, ob die angewandten Methoden der Zollfahndung allgemein Gültigkeit haben oder nur Einzelerscheinungen sind. Erwartet werden muß jedenfalls, daß die Angelegenheit eindeutig geklärt wird, damit die Bevölkerung weiß, daß solche fragwürdigen Geschäftsmethoden mit aller Schärfe geahndet werden.

Der verschwundene Präsident

Heutzutage kommt es leider nicht selten vor, daß ein Mensch spurlos verschwindet. So hat man von dem seit längerer Zeit vermißten Karlsruher Finanzpräsidenten Dr. Nikolaus noch keine Spur gefunden. Man weiß nur, daß Dr. Nikolaus unter seelischen Depressionen gelitten hat und wegen seines Gesundheitszustandes schon mehrfach beurlaubt worden war. Was aber versucht man nun aus diesem Fall zu machen? Eine unglaublich dumme und bedenkenlose Propaganda gegen . . . den Südweststaat. Vor einigen Tagen kam die Meldung, nach Ansicht verschiedener Kreise könne Dr. Nikolaus einem politischen Verbrechen zum Opfer gefallen sein. Er habe, so wurde behauptet, anonyme Drohbriefe wegen seiner konservativen Haltung in der Südweststaatfrage bekommen. Nun, jetzt wird diese absurde Behauptung vom stellvertretenden Präsidenten des Landesbezirks Baden, Dr. Karl Unser, als völlig unbegründet zurückgewiesen. Dr. Nikolaus habe überhaupt keine Drohbriefe erhalten. Darüber hinaus wird, wie „A. Z." meldet, bekannt, daß die Depressionszustände Dr. Nikolaus schon früher zu einem Selbstmordversuch getrieben haben. In einem Zustand der Verwirrung habe er sich — das sei beobachtet worden — bei einem Besuch in Bonn auf der Straße entkleidet und einen Schlafanzug angezogen. Es handelt sich also um einen menschlich gewiß sehr bedauerlichen Fall; noch bedauerlicher ist aber, wenn eine törichte politische Hetze sich nicht scheut, hier einen abgeschmackten Sensationsfall zu konstruieren.

Falscher Warenkorb

Jede Hausfrau klagt darüber, wie wenig es heutzutage fürs Geld gibt. Die Preise sind gestiegen, die Löhne kaum nachgehinkt. Die Lohn-Preis-Schere ist nicht geschlossen, sagen die Gewerkschaften und haben größtenteils die Lohntarife gekündigt. Die Lohn-Preis-Schere sei doch geschlossen, behaupten die Unternehmer und verschanzen sich hinter dieser Behauptung schon jetzt gegen die kommenden Lohnverhandlungen. Sie berufen sich dabei auf die amtliche Indexziffer der Lebenshaltungskosten.

Nach dem amtlichen Index wäre nämlich die Gesamtheit der Aufwendungen, die eine durchschnittliche Familie für den Lebensunterhalt machen muß, gegenüber 1938 nur um etwa die Hälfte höher. Es ist ganz offensichtlich, daß dieser amtliche Index der Lebenshaltungskosten nicht stimmt.

Der Index wird nämlich so berechnet, daß man eine Familie — Vater, Mutter und zwei Kinder — annimmt, die einen ganz bestimmten Verbrauch im Monat haben sollen. Diesen Durchschnittsverbrauch der Durchschnittsfamilie nennt man „Warenkorb". Nun wird festgestellt, welchen Preisschwankungen dieser Warenkorb unterliegt, und daraus ergibt sich die Indexziffer, die zum Ausdruck bringen soll, um wieviel sich der Warenkorb gegenüber dem Preisstand von 1938 verteuert hat. Der amtliche Index hält sich jetzt bei ungefähr 150. Das bedeutet, daß der Warenkorb im Vergleich zu 1938 um 50 teuerer geworden ist.

Es leuchtet ein, daß bei der Berechnung alles darauf ankommt, welche Waren in den Warenkorb hineingehören. Mit anderen Worten, man muß sich erst einmal darüber klar sein, was die Durchschnittsfamilie wirklich verbraucht. Und hierzu stellt nun der Deutsche Gewerkschaftsbund fest, daß die Methode der amtlichen Statistik nicht den heutigen Verhältnissen angepaßt ist. Für den Einkauf des Warenkorbs — mit dem Inhalt, wie ihn sich die amtlichen Statistiker denken — wären monatlich 270 DM erforderlich. Da aber die Hälfte aller Lohn- und Gehaltsempfänger bedeutend weniger verdient, erstreckt sich ihr Konsum notgedrungen auf ganz andere Warengattungen als bei einem höheren Einkommen. Das gilt vor allem auch für die fünf Millionen Haushaltungen, in denen man von kleinen Renten oder Unterstützungen leben muß. Es kommt also besonders darauf an, wie sich die Preisentwicklung bei denjenigen Waren gestaltet hat, die von den minderbemittelten Personen gekauft werden müssen.

Das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Gewerkschaften hat daher — und zwar nach der Methode des bekannten englischen Nationalökonomen Irving Fisher — seinerseits Indexzahlen errechnet. Dabei ergeben sich erhebliche Differenzen zum amtlichen Index.

Setzt man den Preis des Warenkorbes 1938 gleich 100, so ergeben sich für unsere Zeit folgende Ziffern:

	Gewerkschaftliche Berechnung	Amtliche Ziffern
Januar 1950	187	154
März 1950	185	153
Mai 1950	189	156
Juni 1950	183	151

Das ist denn doch ein gewaltiger Unterschied. Nimmt man hinzu, daß der Lohnindex nach Feststellung der Gewerkschaften im Vergleich zu 1938 heute 146 beträgt, so bestätigt sich, was jede Hausfrau aus dem täglichen Leben weiß: daß nämlich die Lohn-Preis-Schere keineswegs geschlossen ist.

Unsere Samstagsecke:

Brief an „Das Volk"

Zum Thema „Förderung der Schwachbegabten" schreibt uns Hauptlehrer Heinrich Bohrmann aus Lörrach folgenden Brief:

Wie „Das Volk" in einer Gegenüberstellung der Badischen Hirtenschule mit der Hamburger Schulreform herausstellte (Nr. 81), gibt es in den Ländern mit sozialdemokratischer Mehrheit jetzt Schulen für die einzelnen Begabungen, nicht aber für einzelne soziale Schichten. Auch innerhalb unserer „Volksschule" ist noch eine Scheidung nach Begabungen notwendig. In allen Volksschulklassen sitzen Kinder, die dem Unterricht nur schwer zu folgen vermögen. Der Lehrer muß sich der schwächer begabten Kinder seiner Klasse besonders annehmen, wenn er am Schuljahrsschluß nicht allzu viele Repetenten haben will. Damit ergibt sich zwangsläufig für diese Schüler ein Sonder- oder Abteilungsunterricht. Muß diese Doppelarbeit, insbesondere in den Stadtschulen, sein?

Manche Schulleiter im Schulkreis Lörrach haben aus diesem Dilemma bereits die Folgerung gezogen und schon bei zwei Parallelklassen die Kinder nicht nach dem Geschlecht, sondern nach der Begabung getrennt. Ein Schulleiter, der das tut, stößt aber immer auf den Widerstand der Lehrerschaft, denn niemand gibt sich gern mit Schwachbegabten ab. Schließlich ist aber die Schule nicht wegen der Lehrer da. Es kann nicht schwer sein, Mittel und Wege zu finden, um jedem Lehrer eine Zeitlang die Bürde dieser weniger angenehmen Arbeit aufzuerlegen, so wie es auch die Regel ist, jeden Lehrer einen Teil seiner Laufbahn auf dem Lande verbringen zu lassen. Man könnte auch die Lehrkräfte dieser Klas-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sen den Hilfsschullehrern gleichstellen und die Mehrkosten wie bei übergesetzlichen Lehrerstellen aufbringen; eine Stundenentlastung hätte den gleichen Effekt, wäre aber für die Schüler ungünstiger.

Gerade für Lörrach mit seinen beiden großen Schulabteilungen, die auf der Unterstufe durchschnittlich vier Parallelklassen haben, wäre der Fortschritt, den Hamburg und andere Städte mit ihren großen Schulhäusern durchgeführt haben, ein Vorbild. Leicht lassen sich von 130 bis 160 Schülern eines Jahrgangs die 25 bis 30 schwächsten in einer Klasse zusammenfassen, die durchaus keinen anderen Namen bekommen soll, die aber verhindert, daß die Schwachbegabten vernachlässigt und die übrigen Kinder gehemmt werden. Die Schwachbegabten hätten noch den Vorteil, daß in ihrem Zeugnis ein günstiger Maßstab für die Noten angelegt würde.

Verfehlt wäre es, wie vorgeschlagen wurde, Klassen für Schwachbegabte aus zwei Schulhäusern oder gar aus zwei verschiedenen Schuljahren zusammenzuholen. Auch der Abteilungsunterricht ist unzweckmäßig: eine Klasse von 30 Schülern kommt den Vater Staat billiger als eine Klasse von 40 Schülern mit Abteilungsunterricht, wobei noch der Kombinationsunterricht zweier Leistungsstufen in Wegfall kommt. Aus den oben angedeuteten natürlichen Gründen hat sich die Lörracher Lehrerschaft gegen eine Differenzierung der Schüler entschieden.

Landtag einberufen

Freiburg. Die nächste Plenarsitzung des Badischen Landtages ist auf Dienstag, 5. September, einberufen worden.

Auf der Tagesordnung stehen vier Regierungsvorlagen, ein Landesgesetz über den Heimfall des Vermögens der nationalsozialistischen, militärischen und militärähnlichen Organisationen, ein Gesetz über die Errichtung des Landgerichts Baden-Baden und ein Gesetz über die Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts an Angehörigen des öffentlichen Dienstes.

Der Haushaltsvoranschlag 1950/51 wird voraussichtlich erst in weiteren Sitzungen im September vom Landtag beraten werden. Die Verhandlung über den Haushaltsausschuß wird zwar bis Mitte nächster Woche zu Ende geführt sein, aber bis zur Sitzung des Landtages am 5. September, für welche die Haushaltdebatte vorgesehen war, ist die Vorbereitungszeit für die einzelnen Berichterstatter zu kurz. Deshalb wird zur Beratung des Haushalts eine neue Sitzung einberufen werden müssen.

Getreideernte wie im Vorjahr

Bonn. Die Getreideernte im Bundesgebiet kann nach den bisher vorliegenden Ergebnissen auf 10,15 Millionen Tonnen geschätzt werden. Sie bringt damit annähernd den gleichen Ertrag wie im Vorjahr. Für die Brotgetreideernte rechnet man mit 5,80 Millionen Tonnen gegenüber 5,95 Millionen Tonnen 1949. Die Hektarerträge liegen allgemein etwas niedriger als im vergangenen Jahr, das ungewöhnlich hohe Erträge brachte.

Da der Anbau von Roggen zurückgegangen ist, dafür aber der Weizenanbau verstärkt wurde, liegt die Gesamternte an Weizen mit 2,6 Millionen Tonnen etwas höher als im Vorjahr, die Roggenernte dagegen ungefähr um 300 000 Tonnen niedriger. Die Futtergetreideernte kann auf 4,35 Millionen Tonnen beziffert werden.

Kraftwagenversicherung teurer

Bonn. Durch Verordnung sind die Tarife der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung um durchschnittlich 46 Prozent und die der Vollkaskoversicherung um durchschnittlich 75 Prozent erhöht werden. Die 20prozentige Erhöhung der Teilkaskoprämien, die am 1. April 1950 angeordnet worden war, wird rückgängig gemacht.

Das Bundeswirtschaftsministerium begründet diese Maßnahme damit, daß die ständig steigende Unfallziffer die Leistungsfähigkeit der Versicherungsunternehmen ernsthaft bedroht.

Bei schweren Lastwagen seien die Schadensprozentsätze geradezu beängstigend gestiegen. Deshalb sei für diese Fahrzeuge die Haftpflichtversicherung um 80 Prozent erhöht worden.

Die Verordnung sieht eine Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bei schadensfreiem Ablauf ihrer Verträge und ein außerordentliches Kündigungsrecht in der Vollkaskoversicherung vor.

Um die Sicherheitsfrage / Bundeskanzler und Opposition

Der Bundeskanzler auf der einen und der Führer der sozialdemokratischen Opposition auf der anderen Seite haben in Pressekonferenzen Stellung zur Frage der Remilitarisierung genommen. Wir bringen folgende Bonner Berichte in Gegenüberstellung:

Dr. Adenauer

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer fordert die Aufstellung einer starken westeuropäischen Armee, die in der Lage wäre, den gefährdeten Weltfrieden zu sichern. Sollte Deutschland in einem westeuropäischen Verteidigungssystem eine „bestimmte Rolle" zugewiesen werden, so werde die Bundesrepublik unter gewissen Voraussetzungen ihre Aufgabe erfüllen. Die Entscheidung über die schicksalhafte Frage, stellte Dr. Adenauer fest, würden die Außenminister auf ihrer Deutschlandbesprechung im September fällen müssen. Von deutscher Seite solle jedoch vorher herausgestellt werden, daß an eine Wiedereinführung einer deutschen Wehrmacht unter keinen Umständen gedacht sei. Der Bundeskanzler richtete einen Appell an die USA als stärkste militärische und wirtschaftliche Macht, ihre Besatzungstruppen in der Bundesrepublick baldigst zu verstärken. Der Frieden könne am besten gesichert werden, wenn ein möglicher Angreifer wisse, daß er auf einen starken und gewappneten Gegner stoße. Gegenwärtig aber stünden im Osten einsatzfähige militärische Einheiten und im Westen praktisch nichts.

Mit ganz besonderem Nachdruck wies Bundeskanzler Dr. Adenauer auf die Unzulänglichkeit der Polizei gegenüber der kommunistischen Untergrundtätigkeit und eventuellen „Aktionen" an der sowjetischen Zonengrenze hin. Er erklärte, die gegenwärtige Polizei-Organisation entspräche den Zuständen in der Biedermeierzeit. Aus diesem Grunde wiederholt der Kanzler seine Forderung auf Errichtung einer schlagkräftigen Polizeitruppe in einem angemessenen Verhältnis zur Stärke der Ostpolizei. Bei den neuen Formationen sollte es sich um eine Art „Schutzpolizei" handeln, für die die Bezeichnung „Verteidigungstruppe" grundsätzlich irreführend sei.

Die Bewaffnung dieser Schutztruppe hätte durch die Alliierten zu erfolgen. Die finanzielle Frage sei bereits vom Kanzler geprüft worden und er glaube daß wir diese Dinge, die zur Verteidigung unseres eigenen Daseins notwendig sind, unter allen Umstäänden finanzieren müssen, „selbstverständlich nicht auf Kosten der sozialen Aufgaben". Über die voraussichtliche Stärke der geforderten Schutzpolizei lasse sich nach Ansicht Dr. Adenauers erst etwas sagen wenn die beabsichtigte Verstärkung der bisherigen Länderpolizei durchgeführt wird. Mit diesen Aktionen dürfe nicht länger gezögert werden, da die bevorstehenden Wintermonate die Polizeikräfte, insbesondere auch an den Zonengrenzen, vor neue Aufgaben stellen könnten. Mit Nachdruck forderte der Kanzler eine Aufklärung der deutschen Bevölkerung über das, was hinter dem Eisernen Vorhang vorgehe. Diese Aufklärungsarbeit ließe sich nach seiner Ansicht viel leichter durchführen, wenn bereits einige englische und amerikanische Divisionen in Deutschland wären.

Dr. Schumacher

Bonn. „Wenn man an das deutsche Volk mit der Aufforderung herantritt, einen Beitrag zur Verteidigung Europas und der Demokratie zu leisten, dann muß man zunächst davon ausgehen, daß die geographische Lage Deutschlands, unter besonderer Berücksichtigung ihrer militärischen Konsequenzen, eine ganz andere ist als die jedes anderen europäischen Volkes", erklärte der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, auf einer Pressekonferenz am Mittwochnachmittag im Bundeshaus. „Unser Volk hat im letzten Krieg absolut und mehr noch prozentual die schwersten Verluste aller west- und mitteleuropäischen Staaten an seiner Volkssubstanz erlitten. Ein unverzichtbares Stück unserer Politik muß deshalb die größtmögliche Erhaltung der menschlichen Substanz unseres Volkes sein.

Es gebe eine Situation, in der man dem deutschen Volke eine aktive Beteiligung an der Verteidigung Europas in militärischem Sinne zumuten könne für den Fall, daß durch einen sowjetischen Akt ein Krieg ausgelöst werden sollte. erklärte Schumacher. Sie tritt ein, wenn die Weltdemokratien, selbstverständlich vor allem einschließlich der USA, ganz Deutschland offensiv nach dem Osten verteidigen und es dadurch vor den schwersten Zerstörungen eines neuen Krieges bewahren, das heißt also, die strategische Entscheidung von vornherein mit allen Kräften an der Weichsel-Njemen-Linie suchen. Dies ist die einzige, aber unerläßliche Voraussetzung für das deutsche Ja oder Nein zu einer deutschen militärischen Verteidigung."

Schumacher ergänzte diesen Gedanken mit dem Hinweis, daß die Konzentration wirklich eindrucksvoller und für die große Entscheidung ins Gewicht fallender Kräfte notwendig sei, nicht eine theatralische Verstärkung der gegenwärtigen Besatzungstruppen um vielleicht zwei oder drei Divisionen. Operiere man nicht nach diesem Grundsatz, sondern nach irgendeinem anderen unzulänglichen Rezept, dann sei die Folge nur die Konzentration der Zerstörung in Deutschland. Das Zutrauen des deutschen Volkes in einer aussichtsreichen Verteidigung könne nur durch eine sichtbare Zusammenballung der erforderlichen Machtmittel geschaffen werden. Infolgedessen wandte sich Schumacher auch entschieden gegen jedes Angebot eines deutschen „Rüstungssurrogates". Damit würde man nur eine große Gefahr heraufbeschwören, denn jede Schaffung eines solchen Rüstungssurrogates könnte den Verantwortlichen in Washington als Begründung dafür dienen, daß sie ihrerseits nicht mehr Kräfte nach Deutschland zu legen brauchten.

Es werde auch so häufig gesagt: Man muß doch etwas tun! Darauf könne er nur erwidern: Es komme nur darauf an, etwas Richtiges zu tun. Gefährlicher, als nichts zu tun, sei es, etwas Falsches zu unternehmen. „Mein Wunsch ist die Verhütung des Krieges, und die Konzentration starker ausreichender Kräfte des Westens ist der beste internationale Beitrag zum gleichen Ziel. Ein großer Teil der amerikanischen Divisionen sollte nicht in Arizona oder Texas, sondern in der Lüneburger Heide und in Grafenwörth ausgebildet werden, wobei man nicht zu erwähnen braucht, daß das selbstverständlich nicht über Konto Besatzungskosten laufen kann!"

Einen Teil seiner Ausführungen widmete der Vorsitzende der SPD der Volkspolizei in der Sowjetzone. Eine von drüben gelenkte Flüsterpropaganda suche den Eindruck einer besonderen Stärke und Schlagkraft zu erwecken, um Angst und Schrecken zu verbreiten. Selbstverständlich werde bei dieser Gelegenheit maßlos übertrieben. Vor allem aber sei der Vergleich zwischen Deutschland und Korea, der gerade in diesem Punkt so häufig herangezogen werde, völlig abwegig. Bei einem Einmarsch in Westdeutschland würde die Volkspolizei automatisch auf Truppen der Besatzungsmächte stoßen.

Dr. Schumacher lehnte das „ungefragte Angebot", wie es jetzt von Dr. Adenauer gemacht worden sei, ab. Die Züricher „Tat" habe gesagt, daß damit der letzte deutsche Trumpf aus der Hand gegeben sei, und leider müsse er sich dieser Auffassung anschließen. Die Vorteile, die man mit einem solchen Angebot erreichen wolle — Fortfall des Ruhrstatuts und dergl. — müßten als selbstverständliche Voraussetzung angesehen werden. In jedem Fall gebe es für eine längere Periode keinen zuverlässigen Schutz, weder durch deutsche Kräfte noch zusätzlich durch internationale Kräfte. Jede militärische oder auch militär-polizeiliche Schutzmaßnahme würde zu ihrer Verwirklichung eine längere Zeit brauchen. Jede teilweise Wiederaufrüstung, so erklärte Schumacher, bringe die unzureichenden deutschen Kräfte gegenüber einem übermächtigen Angreifer nur in die Situation der hinhaltenden Verteidigung. Deutschland aber als Vorfeld eines kommenden dritten Weltkrieges ohne die Sicherheit eines ausreichenden Schutzes — das sei eine Möglichkeit, der man keinesfalls Vorschub leisten dürfe.

Evangelischer Kirchentag

Essen. Seit einigen Tagen steht Essen im Zeichen des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Über 100 000 Menschen kamen zu dem religiösen Treffen zusammen, das unter dem Motto steht: „Rettet den Menschen". An den Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen zahlreiche in- und ausländische Gäste teil, unter ihnen Bundespräsident Heuß und Bundeskanzler Adenauer.

Die Kirche müsse heute aufs neue die Echtheit ihres Glaubens bewähren. stellte der Präsident des Kirchenrates, Dr. von Thadden, in seiner Eröffnungsansprache fest. Die vielen willigen Kräfte, so forderte er, müßten in einer geistigen Erneuerungsbewegung der Kirche gesammelt werden. — Bundespräsident Heuß erinnerte an die Not, die von der Vergangenheit heraufbeschworen wurde und die die Menschenwerte noch heute gefährlich bedrohe. Nur durch die christliche Tat, nicht durch die wissenschaftliche Theologie könne der Mensch aus dieser Gefahr gerettet werden. Bundeskanzler Adenauer verlangte von den Christen, daß sie nicht nur dem Namen nach, sondern auch dem Leben nach Christen seien.

Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Dibelius, erklärte unter dem Beifall der Versammelten, die Evangelische Kirche kenne keinen Eisernen Vorhang und keine staatlichen oder halbstaatlichen Grenzen. Die Segenswünsche des Weltkirchenrates übermittelte der dänische Bischof Hoegsbro, der der Deutschen Evangelischen Kirche für ihre Haltung dankte, die sie in der Not und unter dem Druck der Vergangenheit stets bewiesen habe.

Säuberungsverfahren

Freiburg. Die Landesregierung von Baden hat eine Anordnung über die Durchführung der Bestimmungen des Landesgesetzes über die Ausübung des Gnadenrechts bei Maßnahmen im politischen Säuberungsverfahren erlassen. Es heißt darin, daß sich die Landesregierung die Ausübung des Begnadigungsrechtes vorbehält, soweit es sich um Hauptschuldige oder Schuldige handle.

Im übrigen überträgt sie die Ausübung den Staatskommissaren für politische Säuberung. Die Gnadengesuche, die schriftlich bei diesem einzureichen sind, hemmen die Vollstreckung nicht, doch kann die Vollstreckung bis zur Entscheidung über das Gnadengesuch eingestellt werden.

Amerikas Rüstungs-Etat

Washington. Der Bewilligungsausschuß des USA-Repräsentantenhauses verabschiedete den Entwurf eines Sondergesetzes, das die Ausgabe von 16,77 Milliarden Dollar für den Ausbau der amerikanischen Streitkräfte und die Bewaffnung der Atlantik-Pakt-Mächte und anderer befreundeten Nationen vorsieht. Allein für Waffenlieferungen an das Ausland sind 4 Milliarden Dollar in dem Gesetz enthalten.

Das Aufrüstungs-Sondergesetz stellt die finanziellen Mittel zur Herstellung von 5333 neuen Kriegsflugzeugen und anderen Ausrüstungen für die erweiterten Verteidigungskräfte der USA bereit.

Mit dem außerordentlichen Rüstungsetat erhöht sich der amerikanische Gesamthaushalt für das laufende Finanzjahr auf über 50 Milliarden Dollar. 34 Milliarden Dollar sind im ordentlichen Haushalt enthalten, über den sich die beiden Häuser des Kongresses noch einigen wollen. Der außerordentliche Rüstungsetat ist ein Zusatz zu dem ordentlichen Rüstungshaushalt von über 14 Milliarden Dollar, der im ordentlichen Gesamthaushalt enthalten ist.

Außer den 4 Milliarden Dollar für Waffenlieferungen an das Ausland enthält der außerordentliche Rüstungshaushalt folgende Hauptposten:

4,53 Milliarden Dollar für die USA-Luftstreitkräfte. 2,65 Milliarden Dollar für die Kriegsmarine. 3,06 Milliarden Dollar für das Heer. 0,26 Milliarden Dollar für Zwecke der Atomforschung und die Wasserstoffbombe. 0,6 Milliarden Dollar für die Anlage strategischer Rohstoffreserven. 0,2 Milliarden Dollar für militärische Forschungszwecke. 0,62 Milliarden Dollar für die Rundfunkpropaganda des USA-Außenministeriums (Stimme Amerikas).

Bis zum 30. Juni nächsten Jahres soll die Personalstärke des Heeres von 600 000 auf 834 000 Mann erhöht werden. Von der für die USA-Kriegsmarine vorgesehenen Summe des außerordentlichen Rüstungshaushalts sind 1,6 Milliarden Dollar für den Ankauf von 2377 Militärflugzeugen vorgesehen, um die Flugzeugstärke der Marine-Luftstreitkräfte auf 7355 Maschinen zu bringen.

Ernst Wiechert †

München. Der Dichter Ernst Wiechert ist nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren auf seinem Schweizer Wohnsitz in Urikon am See gestorben.

Ernst Wiechert, von dem erst vor kurzem der letzte Roman „Missa sine nomine" herauskam, wurde am 18. Mai 1887 bei Sensburg in Ostpreußen in dem masurischen Forsthaus Kleinort in der Johannisburger Heide geboren. Der Dichter, der in der Stille grenzenloser Wälder aufwuchs und nach dem Freitod seiner Mutter von dem in sich gekehrten Vater erzogen wurde, hat die Melancholie seiner Kindheit niemals überwunden. Er besuchte das Gymnasium in Königsberg und die Universität und trat 1911 in den höheren Schuldienst ein. Seine Erlebnisse während des ersten Weltkrieges auf dem russischen und dem französischen Kriegsschauplatz fanden ihren Niederschlag in dem Kriegsbuch „Jedermann".

Wiechert begann seine dichterische Laufbahn vor dem ersten Weltkrieg unter dem Pseudonym Ernst Barany Bjell mit dem Roman „Die Flucht". Für seine Bücher erhielt er 1932 den Schünemann- und den Wilhelm-Raabe-Preis. In seinen Romanen „Die Magd des Jürgen Doskocil" und „Die Majorin" zog sich Wiechert in eine menschlich fundierte Innerlichkeit zurück. Er wurde zum Dichter der Seele und zum religiösen Ästheten. 1936 erschien sein Erinnerungsbuch „Wälder und Menschen" und „Das einfache Leben". Nach dem Kriege veröffentlichte Wiechert seinen dichterischen Bericht über das Konzentrationslager Buchenwald, „Der Totenwald" und die Romane „Die Jerominkinder" und „Jons Ehrenreich Jeromin". Außerdem erschien ein Band Märchen, die Erzählung „Der weiße Büffel" und die Selbstdarstellung „Jahre und Zeiten".

Während der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland hatte sich Wiechert 1934 und 1936 durch seine weltbekannt gewordenen Reden an die Münchner Studenten und durch seinen Brief an Goebbels mißliebig gemacht, dem er seine Überzeugung mitteilte, daß der „einfachste Hütejunge" aus seiner Heimat mehr Kultur gezeigt haben würde als die Beamten der höchsten Kulturbehörden des Dritten Reiches. Als er sich 1938 für Pastor Niemöller einsetzte, wurde er ins Konzentrationslager verschleppt und erhielt Schreibverbot.

Komponist Professor Franz Philipp

Der in Freiburg gebürtige und beheimatete Komponist Franz Philipp hat am 24. August sein 60. Lebensjahr vollendet. Philipp, der von der Orgel herkommt und schon vor Jahrzehnten als Orgelimprovisator Beachtung fand, hat als Komponist neben seinen Chororchesterwerken, seiner Kammermusik, seinen Klavierliedern und Orgelwerken besonders auf dem Gebiet der geistlichen und weltlichen A-capella-Chorkunst im In- und Ausland bekannte Werke geschaffen.

Seine religiöse Musik umfaßt Werke wie die Messen „Laudate dominum" und „Pax vobis", die Großkantate „Sancta Elisabeth", den „Freiburger Psalter", die neuen Choräle, das „Oberrheinische Triptichon" und zahlreiche Motetten. In seiner weltlichen Musik stehen neben seinen Lenauliedern u. a. der „Eichendorff-Zyklus", das Klavierquartett c-moll, das „Flötentrio" und die farbige Bühnenmusik zu Burtes „Simson". Die letzte — soeben vollendete, aber noch nicht veröffentlichte Komposition — ist als op. 69 eine dreisätzige Klaviersonate in G-dur. Die bisherige Krönung des Schaffens von Philipp bildet die große symphonische Kantate „Zwischen Zeit und Ewigkeit" nach Dichtungen von Hans Thoma für Alt- und Baritonsolo, gemischten Chor und Orchester. Bei der Uraufführung vor internationalem Publikum anläßlich der Karlsfeier der Stadt Aachen vor wenigen Wochen wurde diese Kantate als Werk von ungewöhnlichem Rang bezeichnet und Pfitzners Kantate „Von deutscher Seele" an die Seite gestellt.

Was macht das Wetter?

Seit der Nacht zum Donnerstag stehen wir unter dem Einfluß eines großen Tiefdruckgebietes über den britischen Inseln, aus dessen Süd-Ost-Seite feuchte Meeresluft nach Mitteleuropa einfließt. Die Großwetterlage wird sich zunächst nicht wesentlich ändern, jedoch wird der seit gestern über West- und Mitteleuropa eingetretene Druckanstieg eine leichte Besserung zur Folge haben.

Wetteraussichten: Am Freitag noch stark bewölkt und besonders östlich vom Schwarzwald noch zahlreiche gewittrige Schauer. An den folgenden Tagen zeitweise wieder aufheiternd und nur vereinzelte Schauer. Ziemlich warm mit Höchsttemperaturen bis zu 25 Grad.

Herausgeber: Sozialistischer Verlag Freiburg G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 229, Fernruf 2816
Hauptschriftleitung: Alfred Oesterheld
Verlagsleitung: E. Bauermeister
Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br.
„Das Volk" erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Monatsbezugspreis 2.— DM einschließlich Trägerlohn; durch die Post 2.20 DM.

Streiflichter — mit und ohne Kritik

Die wahre Königin

Eine neue Prominenz hat sich für die Bäderstadt Baden-Baden angemeldet. Die „Miß Germany" wird im Kurhaus aus den siegreichen Länderschönheiten zu wählen sein. Ob auch ihre Varianten, die Königinnen des Weines, der Zwetschgen, und der letzte Schrei, die badische Tabakkönigin, geladen sind, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen. Wie dem auch sei, es wird halt wieder einmal in einer so realen Zeit, wie der gegenwärtigen, in Märchen gespielt. Es tut offenbar unseren romantischen Anwandlungen keinen Abbruch, wenn solche „Wahlen" auch eine Faust auf das Auge unserer wahren sozialen Verhältnisse sind...

Nein, Miß und Königin, dazu brauche ich nicht ins Kurhaus und nicht zur Heimatfest-Inflation zu fahren. Täglich begegnet sie mir, die wahre Königin. Es ist eine kleine, junge Arbeiterfrau, abgehärmt und in dürftigem Gewand. Sie trägt kein offenherziges, knappsitzendes Seidentrikot. Der Mann, der an ihrer Seite geht, ist kein Manager im maßgearbeiteten Frack. Es ist ihr Mann, ein Schwerkriegsbeschädigter, den neben schweren Verwundungen das bitterste Kriegsschicksal getroffen hat — er ist blind.

Überallhin begleitet die Frau ihren Mann. Oft sehe ich sie auf der Straße oder im Obus. Immer schlingt sie ihre kleine weiße Hand um seinen Arm, beschützt ihn liebevoll vor allen Gefahren. Zuweilen ist's ein frohes Lachen, das aufklingt und ihm gilt, wenn sie ihm irgend etwas erzählt, das er nicht mehr mit seinen Augen schauen kann. An der anderen Hand führt sie ihr Kind. Ist es nicht ein schweres Los, das sie trägt? Wer würde es ihr verargen, wenn sie verzweifeln wollte, mutlos würde? Aber immer lächelt sie. An diese Frau habe ich denken müssen, als ich vom kommenden Besuch der „Miß Germany" hörte.

Wer ist hier die wahre Königin? Die tapfere Arbeiterfrau, die treue Lebenskameradin eines blinden Schwerkriegsbeschädigten oder jene dürftig verbrämte Nacktkultur im Kurhaus?

Die Antwort soll sich jeder selber geben.

Egon.

Nackte Mädchen unerwünscht

Eine Skulptur, die zwei wohlgeformte Mädchen ohne jeden kleidsamen Schutz zeigt, hat den Behörden der württembergischen Stadt Eßlingen große Sorge bereitet. Die Skulptur, die seit zehn Jahren das Städtische Kinderkrankenhaus schmückte, mußte auf Wunsch der Leiterin entfernt werden, da „zwei nackte Frauen kein Symbol für ein Kinderkrankenhaus" seien.

Der Plan des Oberbürgermeisters, die beiden Figuren am neuen Schwesternheim anzubringen, erregte den energischen Widerspruch der Heimleiterin und ihrer Stellvertreterin. „Wir wollen keine nackten Frauen über unsere Haustür", erklärten sie und versicherten sich der Unterstützung der beiden Chefärzte. Angesichts dieser demokratischen Übermacht zog der Oberbürgermeister seinen Antrag zurück. „Vielleicht könnte man die Mädchen irgendwo im neuen städtischen Freibad unterbringen?" fragte er den Leiter des Hochbauamtes. Dieser meinte: „das wäre schon möglich, aber was werden die männlichen Badebesucher sagen, wenn wir über das allgemeine Freibad als Symbolfiguren zwei Mädchen stellen?" Die unbegehrten steinernen Mädchen sind jetzt auf amtlichen Beschluß einstweilen in einem Schuppen des Hochbauamtes abgestellt worden.

Unangebrachte Einseitigkeit

„Wir jungen Menschen", nennt sich eine Sendung im Südwestfunk — Studio Freiburg, die im wöchentlichen Programm 70 Minuten einnimmt. Unter „jungen Menschen" versteht man dabei allerdings mehr oder weniger nur die akademische Jugend. Aus dem reichhaltigen Inhalt dieser Sendungen sollen hier nur einige Themen genannt werden: Studenten und Ausland, Hochschulreform, Studium generale, Studenten verdienen Geld, Hochschulsport, Student auf Zimmersuche, Gegenwartsfragen unserer Universitäten, Englisches Seminar, Das Leben in der Studentenverbindung, Studentenwallfahrt zum Limburger Dom, Universität 1946 und Universität heute, Streifzug durch fünf Vorlesungsjahre und so weiter.

Man fragt sich, warum sich die Sendung nicht „Wir jungen Studierenden" nennt, denn es kann sich doch dabei kaum ein jugendlicher Werktätiger angesprochen fühlen. Vielleicht überlegt man sich einmal, wie klein der Prozentsatz der heutigen jungen Menschen ist, die sich wirklich ein Studium leisten können, wie viele andere aber vielleicht viel notwendiger angesprochen und beachtet werden müßten. Das soll beileibe nichts gegen den akademischen Nachwuchs sagen — Studenten gehören zu Freiburg, wie das Münster. Das soll nur einmal die verantwortliche Sendeleitung daran erinnern, daß es außerdem auch noch eine ganze Menge anderer junger Menschen gibt, die in einem oft harten Berufsleben stehen und die wahrscheinlich mit dieser Sendung nichts besseres zu tun wissen —, als den Apparat abzuschalten.

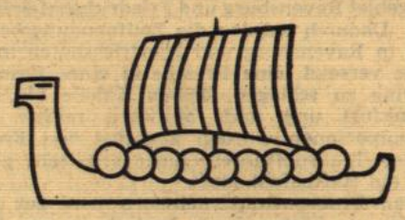


DAS ALTVERTRAUTE OVA-REZEPT ALS KOMPONENTE DER DOPPELMISCHUNG

REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

KENNZEICHNET EINEN INTERNATIONAL BEDEUTSAMEN FORTSCHRITT IN DER VERFEINERUNG ALLER TABAKECHTEN AMERICAN-BLEND-CIGARETTEN

Doppelmischung
auf Piedmont-Basis



Der geheimnisvolle Bodensee

Ein Institut ergründet seine Rätsel

„Herr Ober, bitte einmal Coreconus wartmanni!" So ungefähr möchte man in Konstanz Blaufelchen bestellen, wenn man sich kurz vorher in die Wissenschaft vom Bodensee vertieft hat. Am Fährplatz in Staad leuchtet jedem Ankömmling die Aufschrift „Anstalt für Bodenseeforschung" entgegen. Im Gebäude selbst, das der Bodenseefischerei-Genossenschaft gehört, riecht es nach Beruf: in diesem Falle also nach Fisch. Eine schmale Holztreppe führt in die oberen Stockwerke. Keine Menschenseele rührt sich. Und auch hinter der Tür mit der Visitenkarte „Prof. Dr. M. Auerbach" bleibt es nach dem Klopfen lange still.

Seit 1920 ist die Forschungsanstalt tätig, um das Schwäbische Meer aus einer unergründeten Ansammlung von Wasser in ein offenes Buch zu verwandeln. Aus den geheimnisvollen Strömungen sind auf dem Reißbrett graphische Kurven geworden, die munteren Fische führen ein säuberlich-trockenes Dasein mit lateinischen Namen, die leuchtenden Sonnenstrahlen sind zu Temperaturtabellen erstarrt, die feingliedrigen Pflanzen, die sich am Grunde des Sees wiegen, sind erfaßt worden, und selbst die Salze und anderen Bestandteile des Wassers wurden mit Zentrifuge und Chemie ans Licht befördert. So gehen die Hydrobiologie und die Limnologie mit der ungeordneten Natur um. (Übrigens: Hydrobiologie = Wissenschaft vom Leben in den Gewässern, Limnologie = Seenkunde.)

Mit Absicht wurde das Institut einst in Staad errichtet, am Berührungspunkt der drei großen See-Abschnitte Obersee, Überlinger See und Seerhein mit Untersee, die jeder für sich eine hydrobiologische Einheit bilden. Nur oberflächlich erwärmen sich im Sommer Ober- und Überlinger See, die eine ganz andere Lebewelt beherbergen als der seichte Untersee, dessen Tier- und Pflanzenreichtum so groß ist, daß die Bakterien und anderen Schmutzwasserorganismen mit dem Abbau der organischen Stoffe gar nicht nachkommen und übelriechender Faulschlamm entsteht. Natürlich genügt derartiges Wasser den stark sauerstoffbedürftigen Edelfischen, wie dem Blaufelchen, dem „Brotfisch" des Bodensees, nicht. Für die Entnahme von Trinkwasser ist der Untersee ebenfalls ungeeignet.

Schon um die geeignetsten Stellen für die Trinkwasserentnahme zu erforschen, war es notwendig, die Strömung des Rheins durch den See festzustellen. Das hat Jahre unermüdlicher Arbeit gekostet. Die Anstalt für Bodenseeforschung ist die einzige in Deutschland, die Einrichtungen und Apparate benutzt, welche auch von den Ozeanographen für ihre Meeresuntersuchungen verwendet werden. Mit einem eigenen Forschungsboot sind zehn Jahre lang Sommer für Sommer systematisch Querschnitte durch den See gelegt worden, um die Strömung des Rheins mit allen Begleiterscheinungen in horizontaler und vertikaler Richtung festzustellen. Trotzdem hat der Rhein jahrelang vielen Messungen getrotzt. Dann erfand Professor Schmalz aus Konstanz eine chemische Methode, die es gestattete, das Rheinwasser auch noch nachzuweisen, wenn es ganz langsam fließt. Jetzt kennt man die konstanten Ströme im See einigermaßen — aber nur im Sommer. Um die gleichen Fragen für die Winterverhältnisse zu klären, müssen erst neue Forschungsmethoden entwickelt werden.

Weshalb es den Wissenschaftlern so sehr um eine exakte Untersuchung der Strömungen zu tun ist? Natürlich hat das neben der reinen Forschung seine praktischen Gründe. Jeder See stellt eine abgeschlossene Insel zusammenhängender Lebensprozesse dar, in der sich ein ewiger Kreislauf der Stoffe vollzieht, und Werden und Vergehen ein Gleichgewicht bilden. Die Strömungen, auf die man so viele Jahre der Untersuchung verwendete, sind entscheidend für die Verteilung der sogenannten Schwebeorganismen im See, der Nahrung des wichtigen Blaufelchens. Weiß man, wo die Strömungen die meisten Schwebeorganismen zusammentreiben, zu welchen Zeiten und unter welchen Voraussetzungen, dann weiß man auch, wo jeweils die meisten Blaufelchen anzutreffen sind und die Fischer die reichste Beute machen können.

Zehntausende von Wasserproben waren notwendig, um auch andere Fragen zu ergründen, die mit dem organischen Haushalt des Sees zusammenhängen. Die Parasiten der Bodenseefische und ihre sonstigen Krankheiten bilden ein eigenes Kapitel der Untersuchungen. Mit einem Beobachtungshaus, das auf einen Ponton montiert ist, wird die Vogelwelt studiert, die in den Rieden ein wahres Paradies hat. Aber trotz aller geleisteten Arbeit harren noch zahllose Probleme ihrer Lösung, denn „die Konstatierung der nackten Tatsachen ist noch keine Wissenschaft; erst das Warum die Frage nach den Ursachen, macht sie dazu". Jede Veränderung des Gleichgewichts im See durch äußere Einflüsse kann unabsehbare Folgen in seinem Organismus haben und die bisherigen Forschungsergebnisse veralten lassen. Internationale Wasserstraßenpläne, zu denen auch das Projekt zählt, den Rhein mittels gewaltiger Schleusen durch den Bodensee hindurch schiffbar zu machen, gehören zu diesen Möglichkeiten.

Geköpfter Motorradfahrer

Paris. Ein schreckliches und ungewöhnliches Verkehrsunglück ereignete sich in der Nähe von Le Havre. Einem Motorradfahrer wurde von überstehenden Eisenteilen eines entgegenkommenden Lastkraftwagens der Kopf abgeschnitten. Das schwere Motorrad, das nicht aus dem Gleichgewicht gekommen war, setzte mit dem Geköpften am Steuer, dessen Hände sich um die Lenkstange verkrampft hatten, noch über hundert Meter seine Fahrt fort. Ein junges Mädchen, das sich hinter dem verstümmelten Leichnam auf dem Rücksitz befand, kam außer mit dem Entsetzen mit einigen Hautabschürfungen davon, als die Maschine schließlich im Graben landete.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beinahe ein Baukasten für Große

Badische Holzhäuser auch nach Australien gewünscht

Es ist auf einer abseitigen Höhe bei Badenweiler. Unbarmherzig glüht die Sonne auf ein kleines, neues Holzhäuschen. Noch vermögen die frisch gepflanzten Bäume keinen Schatten zu spenden. Wie müssen die Ärmsten in ihrem Holzbau unter der Hitze leiden, denken wir.

In weißen Short begrüßt uns der braungebrannte Hausherr, keineswegs abweisend, daß schon wieder Neugierige sein Heim beschauen wollen. Das ist er gewohnt. Doch wer skeptisch eintritt, wird sein Urteil revidieren müssen. Durch seine Isolierschichten wird der Bau im Sommer angenehm kühl und im Winter warmgehalten. „Es ist der kleinste Typ der montagefertigen Holzhäuser", erklärt uns der Hausherr. „Er kostet nur 14 000 DM und für meine Frau und mich reichen zwei Zimmer, Küche und Bad. Später können wir noch das Dach ausbauen lassen. Jetzt wollen wir aber nichts als unsere Ruhe, nachdem wir 15 Jahre in Hotels und fremden Wohnungen als Untermieter leben mußten."

Wer nach Badenweiler kommt, kann dort auch den großen Bruder des kleinen Baues besuchen. Sein Hausherr hat den außen mit Holz verschalten Bau größer, höher und vor allem für den verwöhntesten Anspruch passend erstehen lassen. Trotz Steinboden und tapezierter Wände herrscht auch hier jene für Holzhäuser so bestimmende heimelige und wohnliche Atmosphäre, die nur durch wenige Möbel unterstrichen werden braucht.

Auf unseren Fahrten durch das badische Land sahen wir überall jene Häuser, die unter dem Namen „Breisgau-Häuser" bekannt sind. Selbst Freiburg kennt sie im Stadtbild — allerdings ahnt der Vorbeigehende unter dem Verputz selten noch den hölzernen Bau. Als wir durch Zufall hörten, daß sogar das ferne Australien versucht, diese Häuser zu importieren — entschlossen wir uns, einmal den Betrieb in Grunern zu besuchen, wo die Einzelteile bearbeitet werden, aus denen in wenigen Tagen das fertige Haus zusammengesetzt werden kann.

Mit einer Möbelschreinerei fing es an

Nicht weit von Staufen liegt das Werk, in dem die Firma Gramelspacher ihre „Breisgau-Häuser" herstellt. Die großen Holzlager im Gelände erwecken den Eindruck eines großen Sägewerkes. Aber der Betrieb ist alles zusammen — Sägewerk, Hobelei und Schreinerei — verbunden mit dem geistigen Zentrum, wo wie in einem Architekturbüro geplant und entworfen wird. Der Lärm der elektrischen Maschinen und das wirbelnde Flimmern feinen Holzstaubes vermischt sich mit dem Geruch des Holzes und schafft jene Atmosphäre der Geschäftigkeit, von der man glaubt, sie erlösche nie wieder. Das Werk ist ein ausgesprochener Familienbetrieb. Der Großvater begann mit einer Möbelschreinerei, die der Vater später auf Holzhausbau umstellte. Heute baut der Betrieb auf 30jährige Erfahrung auf. Die Praxis hat gezeigt, wie solid und beständig die Holzhäuser dieses Werkes sind. Dadurch, daß für sie die gleichen staatlichen Bauzuschüsse wie für Steinhäuser gegeben werden, haben sie gleichsam auch von offizieller Seite ihre Ankennung gefunden.

Serienarbeit und doch Handwerk

Wenige von uns haben eine rechte Vorstellung, wie es im Herzen einer „Häuserfabrik" ausschaut. Wenn wir durch die einzelnen Werkhallen gehen, in denen die verschiedenen handwerklichen Betriebe getrennt voneinander untergebracht sind, müssen wir uns erst daran gewöhnen, jene Dinge, die wir an Häusern kennen — Giebelteile, Wandstücke, Sockel, Türen, Fenster usw. — fein säuberlich geordnet und mit Nummern versehen, an den Wänden aufgestellt zu finden. Von den 100 Arbeitern, die hier tätig sind, weiß niemand, wie das fertige Haus, dessen Sperrholzfüllungen oder Dachbalken er gerade bearbeitet — später aussehen wird. Serienmäßig werden die Einzelteile rationell hergestellt, und doch verlangt jedes Stück handwerklich-sorgfältige Bearbeitung, denn es ist von größter Wichtigkeit, daß beim Aufbau Stück für Stück genau sich ineinanderfügen.

Die Firma besitzt eigene Bautrupps, die in wenigen Tagen aus den Einzelteilen jedes gewünschte Haus aufbauen. Es ist das Geheimnis des Erfolges, daß jedem Bauherrn weitgehend die Möglichkeit gegeben ist, seine eigenen Wünsche erfüllt zu sehen. Ein geschickter Architekt wird wie aus einem Baukasten die Einzelteile in Gedanken zusammenfügen und dabei — sich nur an die Bauelemente haltend — immer neue Formen variieren können.

Sechs bis acht Häuser werden zur Zeit monatlich hergestellt. Für diese Anzahl Aufträge zu erhalten, ist um vieles leichter als die Beschaffung der Rohstoffe, die bereits wieder durch die vielen zeitbedingten Aufkäufe erschwert wird. Die Arbeiter kommen zum großen Teil aus dem nahen Münstertal und gehören zum alten Stamm. Trotz aller Schwierigkeiten herrscht das Prinzip der Vollbeschäftigung, die jedem sein gleichmäßiges Einkommen sichert. Sie brauchen keine Sorge um ihre Zukunft zu haben, denn das Holzhaus, dessen Möglichkeiten noch nicht erschöpft sind, bürgert sich immer mehr bei uns ein. Der Norden zieht es seit langem schon dem Steinhaus vor. Für uns aber ist zur Zeit entscheidend, daß hier die Möglichkeit gegeben ist, schnell, billiger und vor allem devisensparend Wohnraum zu schaffen, der allen Ansprüchen gerecht wird und sich in das Bild unserer Landschaft verschönernd einfügen läßt.

M. F.

Der Wiederaufbau in Baden

Interessante Aufschlüsse gab der Vorsitzende des Unterbezirks 1 der SPD, Ministerialrat Leiser, auf der Freiburger Delegiertentagung über den Wiederaufbau in Baden. Zunächst wies er darauf hin, daß im gesamten Bundesgebiet etwa 4 Millionen Wohnungen durch Kriegseinwirkungen vernichtet wurden. Der Bestand an Wohnungen im Bundesgebiet belaufe sich auf 8,6 Millionen. Neben den Folgen dieser Zerstörungen werde die Wohnungsnot darüber hinaus noch durch den riesigen Zustrom der Flüchtlinge erhöht. Wenn es nicht gelinge, die Kapazität des Wohnungsbaues auszuweiten, würde sich die Planung im Wohnungsbau auf mindestens 20 Jahre erstrecken. Das Wohnungsproblem sei genau wie das der Flüchtlinge eines der entscheidendsten Probleme für die zukünftige Parteiarbeit der SPD.

Allein in Baden seien rund 92 500 Gebäude aller Art zerstört oder beschädigt, darunter 33 500 Wohngebäude. Für den Wiederaufbau im Jahre 1950 seien rund 24 Millionen öffentliche Mittel gegeben worden. Rechne man die Mittel der Kreditinstitute und die für industrielle und wirtschaftliche Bauten sowie den Bau von Geschäftshäusern hinzu, so sei in diesem Jahr dem badischen Baumarkt eine Summe von etwa 160 Millionen zugeflossen, was bei einer Einwohnerzahl von 1,3 Millionen immerhin eine Leistung darstelle.

Diese Bauten seien in drei Kategorien einzuteilen, nämlich in solche, die ohne Förderung durch öffentliche Mittel erstellt werden, in durch öffentliche Mittel geförderte Sozialbauten und in den durch Bundesmittel geförderten Flüchtlingswohnungsbau. Für letzteren seien dem Land Baden im ganzen 18,3 Millionen DM zweckgebundener Mittel zur Verfügung gestellt worden. Darüber hinaus habe Baden ERP-Mittel für den Flüchtlingswohnungsbau als Ersatz für erste Hypotheken erhalten. Der Redner wies darauf hin, daß man wegen des Mangels an Baugelände statt eingeschössiger Bauten mehrgeschössige errichten solle. Den Flüchtlingen gegenüber müsse man alles tun, um ihre traurige Lage erträglicher zu gestalten. Durch das Bundeswohnungsgesetz und vor allem durch das Badische Aufbaugesetz habe man eine Handhabe erhalten, die in vieler Hinsicht das Bauen erleichtere, insbesondere was die Frage der Enteignung betreffe.

Vom 1. Januar bis 1. Juli dieses Jahres seien in Baden etwa 6582 Wohngebäude wieder- oder neuerstellt worden mit einer Summe von rund 74 Millionen DM. Bis zum Ende des Jahres dürfte die Zahl der erstellten Wohnungen etwa 8500 betragen.

G. B.

Jagd nach 100 Millionen „Amis"

Die Justizbehörden und die Zolldienststellen von Württemberg-Hohenzollern und Südbaden sind in Zusammenarbeit mit den Staatsanwaltschaften von Freiburg, Offenburg, Lörrach, Ravensburg, Tübingen, Frankfurt und München damit beschäftigt, die Zusammenhänge aufzuklären, die zwischen einer großen Anzahl durchgeführter und beabsichtigter Schmuggeltransporte von der Schweiz nach Süddeutschland und einzelnen Zollfahndungsstellen Süddeutschlands bestanden haben. Aus dem bisherigen Verlauf der umfangreichen und verwickelten Untersuchungen läßt sich entnehmen, daß die Verhaftung einiger Zollfahndungsbeamten in Offenburg Spuren aufdeckte, die in das Bodenseegebiet Ravensburg und Friedrichshafen führten. Dadurch wurden die Zollfahndungsbehörden in Ravensburg und Friedrichshafen in die Lage versetzt, eine Bresche in einen Schmuggelring zu schlagen, dessen Kanäle bis nach Frankfurt und nach München reichte. Als Hauptpersonen wurden zunächst drei Frankfurter Transportunternehmer ermittelt, gegen die ein Haftbefehl läuft.

Den Transportunternehmern wird zur Last gelegt, sie hätten durch Bestechung von Zollbeamten mit Hilfe falscher Papiere versucht, die Schmuggelsendungen über die Grenze zu bringen. Offenbar wurden die Unternehmer gewarnt, nachdem das Geschäft allerdings schon in Gang gekommen war. Sie konnten die Flucht ergreifen und haben inzwischen durch ihre Rechtsanwälte den Zollfahndungsbehörden mitteilen lassen, es sei ihnen nicht bekannt gewesen, daß die von ihnen beförderte Ware Schmuggelgut gewesen sei.

Die Autounternehmer ließen ferner erklären, sie seien bereit, sich dem Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen, wenn die Haftbefehle aufgehoben würden. Die Staatsanwaltschaft in Ravensburg hat es jedoch abgelehnt, die Haftbefehle aufzuheben.

Aus den im Bodenseegebiet angestellten Ermittlungen geht hervor, daß bei der Verbringung der meist aus Zigaretten, Kaffee und Schweizer Uhren bestehenden Schmuggelware nach Süddeutschland die südbadisch-schweizerische Grenzübergangsstelle Weil-Otterbach bei Basel eine Hauptrolle gespielt hat. Die darauf im südbadisch-schweizerischen Grenzraum durchgeführten Ermittlungsaktionen der Freiburger Zollfahndungsbehörden führten zu der Verhaftung des ehemaligen Leiters der südbadischen Zollfahndung, Klingenschmidt.

Nach Meldungen Schweizer Zeitungen sollten rund 100 Millionen amerikanische Zigaretten aus der Schweiz in Eisenbahntransporten nach Deutschland eingeführt werden. Durch die Aufmerksamkeit deutscher Zollstellen in Friedrichshafen und in München konnten 36 Millionen Zigaretten abgefangen werden. Wenn die Schiebungen restlos geglückt wären, so hätte der deutsche Fiskus einen Ausfall an Zollgeldern und Steuern in Höhe von rund 30 Millionen erlitten.

Aus dem Südwesten

Achern. Die 900-Jahr-Feier Acherns und Oberacherns, die für kommenden Sonntag vorgesehen war, muß bis auf weiteres verschoben werden, da die Staatsregierung wegen der spinalen Kinderlähmung die Abhaltung derartiger Veranstaltungen im Lande Baden vorläufig untersagt hat. Die gleichzeitig geplante Jubiläumsausstellung wird ebenfalls verschoben.

Landau. Im Landauer Vorort Mörlheim wurden durch Blitzschlag ein Wohnhaus und drei Scheunen durch Großfeuer vernichtet. Der Blitz hatte in eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune eingeschlagen und gezündet. Von der Scheune aus griff das Feuer auf das Wohnhaus und zwei weitere, mit Erntevorräten gefüllte Scheunen über.

Rottenburg. Die Polizei in Rottenburg verhaftete einen Landstreicher, der in eine fremde Wohnung eingestiegen war. Der Fremde gab an, er habe nur der Familie, die ihm vor Tagen eine Unterstützung gegeben hatte, ein Blumensträußchen bringen wollen. Da die Polizei ihm diese Behauptung nicht widerlegen konnte, ließ ihn wieder laufen.

Ins Notizbuch

Nach einer Verfügung des Badischen Ministeriums der Justiz dürfen Strafgefangene, die zu ihren Angehörigen zurückkehren, nicht — wie bisher — nur an Weihnachten vorzeitig entlassen werden, sondern auch, wenn die Strafzeit an einem der beiden Oster- oder Pfingstfeiertage oder am Tage danach endigt.

In der 5. Klasse der 7. Süddeutschen Klassenlotterie wurden am 6. und 7. Ziehungstag folgende größere Gewinne gezogen: 2 Gewinne zu je 25 000 DM auf die Nrn. 50 635 und 61 109; 3 Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nrn. 82 632, 85 696 und 164 659; 4 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nrn. 16 285, 30 290, 73 109 und 150 383 (ohne Gewähr).

Die diesjährige Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft graphischer Verbände des Bundesgebietes findet vom 1. bis 3. September in Konstanz statt.

Südbadische Polizei zuverlässig

Zu den Erörterungen über die künftige Struktur der Polizei in der Bundesrepublik erklärte der badische Innenminister Dr. Alfred Schühly, die Polizei in Baden sei schlagkräftig und eine durchaus brauchbare Formation. Auch im Falle politischer Unruhen dürfe man erwarten, daß sie ihre Pflicht gegenüber dem Staat zuverlässig erfüllen werde. Der kommunistische Einfluß sei in der badischen Polizei zwar nicht völlig ausgeschaltet, es gebe jedoch nur einzelne Anhänger des Kommunismus in ihren Reihen. Wie die übrigen Länder im französischen Besatzungsgebiet verfüge auch das Land Baden nur über eine Landespolizei, die allerdings sehr stark dezentralisiert sei. Eine Gemeindepolizei bestehe bis jetzt nicht.

Badische Landwirtschaftsschau 1950

Auf dem Meßplatz an der Schwarzwaldstraße in Freiburg sind die Vorbereitungsarbeiten für die „Erste badische Landwirtschaftsschau" im Gange, die am 16. September eröffnet wird. Die Ausstellungshallen nehmen eine Frontbreite von etwa 90 Metern ein, die Tagungshalle mit ihrem Ausstellungsrestaurant wird ein Fassungsvermögen von 3000 Personen haben. Das an den Meßplatz angrenzende Freigelände wird der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie zur Vorführung ihrer Geräte zur Verfügung gestellt.

Die Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft Südbaden bereitet für die Schau eine Saatgutschau mit Saatgutmarkt als Sonderabteilung vor. Von 1951 an soll diese Saatgutschau jeweils im September als ständige Einrichtung in Donaueschingen veranstaltet werden.

Hans Helmut Hauri

Ich werde Millionär

Roman eines unfreiwilligen Abenteurers

(3. Fortsetzung)

Ich hatte die Überzeugung, die Menschen hier in der Gaststube müßten mir mein Wissen um das Geheimnis der roten Flecke an den Augen ablesen können, und alle würden mich verurteilen, würden mich mit Abscheu betrachten, so wie ich selbst die Blutspuren an meinen Händen mit Abscheu angesehen hatte.

Warum sie mich verurteilen würden, das hätte ich freilich nicht sagen können, denn es gab je wirklich keinen vernünftigen Grund dafür, außer vielleicht den, daß ich mich feig und verantwortungslos benommen hatte.

Ja, das war es sicherlich!

Feig und verantwortungslos war es von mir gewesen, den Mann kurzerhand sich selbst zu überlassen. Ich hätte mich um ihn kümmern müssen! Vielleicht brauchte er dringend Hilfe, und jede Minute war kostbar ... Vielleicht verblutete er nun da draußen!

Das Schnappen der Tür riß mich aus meinen Gedanken.

Sieh' da, Jonny ist es, dachte ich erstaunt, denn ich erinnerte mich nicht, ihn jemals zuvor im „König von Babylon" gesehen zu haben.

Doch er bemerkte mich nicht. Er schob sich, ohne nach rechts oder links zu blicken, ungestüm durch das Gedränge der herumstehenden jungen Leute zum Schanktisch vor. Ich sah, daß er Lucky über den Tisch hinweg etwas ins Ohr flüsterte. Mit allen Anzeichen ungläubigen Erstaunens hörte sie ihm zu. Ihre Augen weiteten sich, und sie stellte nun ihrerseits geflüsterte Fragen, worauf Jonny wiederum dringlich auf sie einzusprechen begann.

Endlich schien sie sich gefaßt zu haben. Sie verschwand eilig in der Küche, die sich hinter dem Schanktisch befand, um bald darauf mit einer brennenden Petroleumlampe zurückzukehren. Sie kam mit der Lampe hinter dem Schanktisch vor, eilte zu der Nebentür, die von der Gaststube unmittelbar in den Hausgang führte, und schloß geräuschvoll auf. Schon im Begriff hinauszugehen, besann sie sich plötzlich eines anderen, gab Jonny die Lampe in die Hand und kam quer durch die Schänke an meinen Tisch gelaufen.

„Komm' mal eben mit, du", sagte sie leise zu mir, „im Hausgang liegt ein Toter". Sie sagte es in gleichgültigem Tone, etwa so, wie man feststellt, daß es regne oder schönes Wetter sei. Aber durch ihre Augen brach die innere Erregung.

„Ich komme", sagte ich, erhob mich und folgte ihr.

Jonny stand immer noch, mit der Lampe in der Hand, wartend an der Nebentür.

„'n Abend, Jonny", begrüßte ich ihn, „was gibt's?"

„Dicke Luft da draußen, schätze ich", erwiderte er leise. „Wollen mal nachsehen."

Und dann standen wir und starrten auf die reglos zu unseren Füßen liegende Gestalt. Keiner von uns sprach etwas. Wir beugten uns hinab, und Jonny senkte die Lampe so tief, wie es anging — als ob ihr schwelendes kleines Licht uns hätte helfen können, das Geheimnis offenbar zu machen, das hier waltete. Nein, nicht mehr als ein winziges Zipfelchen dieses Geheimnisses bekamen wir zu sehen.

Der Mann lag am Fußende der Treppe, sein Gesicht war dem Boden zugekehrt. Die Arme mußte er im Hinfallen hochgeworfen haben, denn seine zu Fäusten verkrampften Hände ruhten oberhalb des Kopfes nahe beieinander. Dicht daneben lag die Pistole.

Deutlich erkannte ich im Licht der Lampe die Einschußstelle am Hinterkopf. Der Schuß mußte sofort den Tod nach sich gezogen haben — man brauchte nicht erst Medizin studiert zu haben, um dies mit ziemlicher Gewißheit sagen zu können.

Lucky war weggelaufen.

Jonny sagte flüsternd: „Du, schau' dir doch mal den Anzug an! Ist das nicht . . .?" Weiter sprach er nichts.

Oh, ich wußte nur zu gut, was er sagen wollte!

„Wir müssen ihn auf die andere Seite legen, Jonny. Aber mach' du das, bitte. Ich — ich bring' es nicht über mich, ihn anzurühren . . . Gib mir indessen die Lampe."

Während ich das Licht hielt, wendete Jonny den Toten behutsam um. Der Kopf des Mannes sank langsam, mit einer steifen Bewegung auf Jonnys Arm. Auf der Stirn, oberhalb des rechten Auges, klaffte ebenfalls ein kleines, kreisrundes Loch. Da das Gesicht in einer Lache von Blut gelegen hatte, waren die Züge nicht leicht zu erkennen, aber dennoch sahen wir sogleich, um wen es sich hier handelte.

Der Tote war — James Sullivan!

Meine Augen nahmen zwar das furchtbare Bild auf, aber es schien mir so unwahrscheinlich, daß mein Verstand zunächst versucht war, an eine Täuschung der erregten Sinne zu glauben. Wie dieser Mensch mit dem fremden, wachsbleichen Gesicht, den gebrochenen Augen, die in abgründigen Höhlen lagen, den Lippen, die welkenden Blättern glichen — das sollte James Sullivan sein? Wo war hier jenes überirdische Lächeln, jener Abglanz der ewigen Verklärung, von denen ich hatte erzählen hören, daß sie auf dem Antlitz der Toten blühen sollten?

Sah so der Tod aus, wie er hier sich mir darbot, dann war er über alle Maßen schrecklich und voll schreinden Grauens!

Wie unter einem hypnotischen Zwang blickte ich immerfort in Sullivans Gesicht, in diese schweigende, trostlose Landschaft aus Einsamkeit und Verfall . . .

Guter James! Klang nicht noch heute morgen dein „Ach, wie so trügerisch . . ." durch unsere Wohnung? Keiner konnte die Arie von den untreuen Weiberherzen mit soviel komischem Pathos schmettern wie du! Waren wir nicht noch gestern abend alle fröhlich beisammen gewesen, bei deinen vortrefflichen Cocktails und einer kleinen Musik, die Jonny so nett auf seiner Harmonika zu spielen verstand? Du hattest ein Mädchen mitgebracht, eine kleine, muntere Blondine, die in ihrer aufgeräumten Heiterkeit so gut zu dir paßte! Und ihr schienet so verliebt ineinander zu sein! Ja, auch dich, James, ewiger Herzensbrecher, auch dich sah ich endlich einmal so verliebt, wie ich es noch nie an dir bemerkt hatte!

Jonny beugte sich zu dem Toten hinab, bettete sein Haupt auf ein sauberes Taschentuch und drückte ihm behutsam die Augenlider und die Lippen zu.

„Begreife die Welt nicht mehr!" knirschte er, sich wieder aufrichtend. „So eine Lumperei! So eine gemeine Lumperei!"

Wir blickten einander scheu an, und obwohl kein weiteres Wort gesprochen wurde, war es doch, als würde der eine dem anderen die gleiche Frage stellen: warum gerade er!

Ja, warum gerade James?

Denn nicht die Tatsache, daß da überhaupt ein Mensch auf feige, hinterlistige Weise seines Lebens beraubt worden war, bedeutet für uns das Entsetzliche, sondern daß er, James Sullivan, das Opfer dieses Anschlages war: er, der immer Hilfsbereite, der keinen Feind, sondern nur Freunde zu haben schien, der ewig gut Gelaunte, den wir fast nicht anders kannten als singend oder harmlose Witze erzählend! Bei jedem anderen von uns hätten sich vielleicht, wenn man etwas genauer hinsah, irgendwelche Gründe finden lassen — aber welche Gründe gab es bei ihm, mit denen man ein solches Verbrechen hätte erklären wollen? Noch konnte freilich keiner sagen, ob Zufall oder kaltblütige Berechnung hier die Hand im Spiel gehabt hatten, aber was auch immer sich herausstellen würde — das eine glaubten wir zu wissen: niemals konnte dieser Mensch etwas getan haben, wofür sein Tod als verdiente Strafe, als Vergeltung einer höheren Gerechtigkeit hätte gedeutet werden können!

Und doch war es so. (Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

39:10 Stimmen für Deutschland

Deutschlands Leichtathleten wieder dabei

Anläßlich der Europameisterschaften wurde der deutsche Leichtathletikverband wieder in den internationalen Leichtathletikverband aufgenommen

Die Aufnahme des deutschen Leichtathletikverbandes in den Internationalen Leichtathletikverband (IAAF) wurde am Mittwoch in Brüssel mit 39:10 Stimmen vollzogen. Die Sowjetunion, Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei und Israel stimmten dagegen. Jugoslawien stimmte für Deutschland und fügte hinzu, daß es auch für die Aufnahme eines Verbandes aus der Sowjetzone stimmen würde.

Japan wurde ohne Gegenstimme bei einigen Stimmenthaltungen aufgenommen. Auch die Fidschi-Inseln wurden neues Mitglied der IAAF.

Damit dürfen die deutschen Leichtathleten wieder international starten und an der Europameisterschaft 1951 teilnehmen. Die Teilnahmeberechtigung an den Olympischen Spielen muß erst noch vom Olympischen Komitee ausgesprochen werden.

Prinz Baudouin eröffnete die Kämpfe

Der 19jährige belgische Regent, Prinz Baudouin, eröffnete am Mittwochnachmittag in Anwesenheit von 30 000 Zuschauern die 4. Europa-Leichtathletikmeisterschaften im Brüsseler Heysel-Stadion. Regentropfen fielen und ein Gewitter stand drohend am Himmel, als die Mannschaften von 21 Nationen in das Stadion einmarschierten. Die Vertretung der Sowjetunion war ganz in Blau gekleidet. An ihrer Spitze marschierte ein Riesenathlet mit vier Goldmedaillen auf der Brust, der die Rote Fahne mit goldenem Hammer und Sichel trug. Am attraktivsten wirkte die Mannschaft Jugoslawiens mit grauen Seidenhemden und langen grünen Hosen.

Bevor die ersten Wettkämpfe beginnen sollten, entlud sich das Gewitter mit einem Wolkenbruch, der die Bann an verschiedenen Stellen sofort unter Wasser setzte. Das Organisationskomitee entschloß sich aus diesem Grunde, die Kämpfe um eine Viertelstunde zu verschieben.

Erster Titel für die Sowjetunion

Nach kurzer Unterbrechung wurden die Titelkämpfe in Angriff genommen. Die erste Meisterschaft holte sich die Sowjetunion im Kugelstoßen der Damen durch Andrejewa mit 14,35 m vor ihrer Landsmännin Tetchenowa mit 13,92 m, der Olympiasiegerin Ostermeyer, Frankreich, mit 13,25 m, Ziniba, Sowjetunion, mit 13,07 m und Bregulanka, Polen, mit 12,80 m.

Zatopek lief Weltrekord

Einen zweiten Titel holte sich die Sowjetunion im Dreisprung, den Scherbakow mit 15,39 m vor Rautio, Finnland, mit 14,96 m und Ruho, Türkei, mit 14,53 m gewann.

Die Meisterschaft im Speerwerfen holte sich Smirnitzkala, Sowjetunion, mit 47,55 m, während der 10 000-m-Lauf erwartungsgemäß von Weltrekordmann Emil Zatopek, Tschechoslowakei, mit der ausgezeichneten Zeit von 29.12.0 Min. gewonnen wurde. Diese Zeit bedeutet Weltrekord, da die offizielle Weltbestleistung von dem Tschechoslowaken noch auf 29.21.2 Min. steht, da seine Leistung von 29.02.0 bisher noch nicht anerkannt wurde.

Jack Holden Sieger im Marathonlauf

Der Titel im Marathonlauf über 42,195 km fiel an den englischen Altmeister Jack Holden in 2.32.13.8 Stunden vor Karvonen, Finnland, mit 2.32.45 Std. und Vanin, Sowjetunion, mit 2.33.47 Stunden.

Erster Titel für die Schweiz

Das Zehn-Kilometer-Gehen endete mit dem Sieg des Schweizers Schwab: 46.01.8 Minuten, von Allen (England) 46.03.2 Min. Hardy (England) 46.10.2 Min., und Maggi (Frankreich) 46.16.8 Minuten.

Marie gewann die 110-m-Hürden

Die zweite Entscheidung des Donnerstag fiel über 110-m-Hürden, die der Franzose Marie vom Start bis ins Ziel führend in 14.6 Sek. knapp vor dem Schweden Lundberg mit 14.7 Sek. gewann. Dritter wurde Hildrecht (England) in 15.0 Sek. vor Albanese (Ital.) mit 15.1, Omnes (Frankreich) mit 15.1 und Boulantcik (Sowjetunion) mit 15.2 Sekunden.

Weiterer Frauentitel für die Sowjetunion

Das Weitspringen der Frauen ergab einen neuen Triumph der Sowjetunion. Siegerin wurde Bogdanowa mit 5,82 m vor Lust (Holland) mit 5,63 m und Osterdhal (Finnland) mit 5,55 m. Damit holte sich die Sowjetunion sämtliche bisher ausgetragenen Titel der Frauen.

Zielphotographie mußte beim 100-m-Lauf entscheiden

Über 100 m der Männer gab es ein so knappes Ende, daß die Ziel-Photographie zu Hilfe genommen werden mußte, um den Sieger zu ermitteln. Schnellster Europäer wurde der Franzose Bally vor Veccese (Italien) und Soukhrow (Sowjetunion). Für alle wurde die gleiche Zeit von 10.7 Sek. gestoppt.

Dreimal auf verlorenem Posten?

Singen spielt in München — Freiburg in Kassel — Der VfL Konstanz empfängt Jahn Regensburg

Die südbadischen Vertreter in der 1. und 2. Division der Süddeutschen Oberliga stehen am Sonntag vor kaum lösbaren Aufgaben. Singen spielt in München gegen die Bayern und wird dort bestimmt nach dem Überraschungssieg über Kickers Offenbach nicht zu leicht genommen. Die Bayern konnten vergangenen Sonntag den BC Augsburg auf dessen Platz überzeugend mit 4:1 abfertigen und werden sich auf eigenem Platz kaum von dem FC 04 Singen überraschen lassen.

Der Freiburger FC gastiert beim Hessenmeister Hessen Kassel, der am vergangenen Sonntag ein beachtliches Unentschieden in Stuttgart bei den Kickers erzielen konnte. Die Freiburger bringen, wie der vergangene Sonntag bewies, noch nicht die nötige Härte für Spiele in der 2. Division mit. Faber wurde vom DFB gesperrt. Es bedürfte schon einer Gewaltanstrengung, wenn auch nur ein Punkt gerettet werden sollte.

Zum erstenmal stellt sich der VfL Konstanz vor eigenem Publikum einem Gegner der 2. Division. Jahn Regensburg ist einer der Favoriten für den Meistertitel. Der verdiente Sieg über Ulm (3:0) unterstreicht die Stärke der Bayern. Konstanz rechnet mit der Unterstützung des Publikums, die letzten Endes auch ausschlaggebend für den Sieg Singens über Offenbach war.

Oberliga Süd: VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt (Sa.), Schweinfurt 05 — 1860 München (Sa.), VfR Mannheim — VfB Mühlburg, SSV Reutlingen — Darmstadt 98, FSV Frankfurt — Spvg Fürth, Schwaben Augsburg — BC Augsburg, Bayern München — FC Singen, Kickers Offenbach — VfL Neckarau, 1. FC Nürnberg — SV Waldhof.

2. Division: Wacker München — Aschaffenburg (Sa.), Hessen Kassel — Freiburger FC, ASV Durlach — Stuttgarter Kickers, ASV Cham — 1. FC Pforzheim, Bayern Hof — SV Wiesbaden, 1. FC Bamberg — SV Tübingen, VfL Konstanz — Jahn Regensburg, Ulm 46 — TSV Straubing, Arheilgen — Böckingen.

Oberliga West: Fortuna Düsseldorf — Dellbrück, Duisburger SV — Rot-Weiß Essen, Rheydter SV — Preußen Münster, Schalke 04 — Alemannia Aachen, Rot-Weiß Oberhausen — STV Horst, 1. FC Köln — Hamborn 07, Katernberg — München-Gladbach, Bor. Dortmund — Erkenschwick.

Oberliga Nord: Hamburger SV — Concordia (Sa.), St. Pauli — Altona 93, Arminia Hannover — Werder Bremen, Göttingen — Eimsbüttel, VfL Osnabrück — Bremer SV, SV Itzehoe — VfB Oldenburg, Bremerhaven — Hannover 96, Holstein Kiel — HSV (Privatspiel).

Oberliga Südwest: Phönix Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern, ASV Landau — FV Engers, Spvg Andernach — VfL Neustadt, Mainz 05 — Wormatia Worms.

Deutsche spielen in der Schweiz

Die Kontrollkommission des Schweizer Fußball- und Athletikverbandes (SFAV) hat u. a. nachstehenden Spielern, die bisher bei deutschen Vereinen tätig waren, mit Wirkung vom 27. August Spielgenehmigung erteilt: FC Basel: E. Müller (bisher FC Wyhlen); Young Fellows Zürich: Edmund Conen (bisher Stuttgarter Kickers); FC Bern: A. Schmidt und A. Wirsching (beide bisher Kickers Offenbach); Young Boys Bern: F. Schmid (bisher VfR Freiburg-Zähringen).

14 Vereine fangen schon mal an

Die 1. südbadische Amateurliga beginnt am 3. September

Wie der Vorsitzende des Südbadischen Fußballverbandes, Professor Dr. Glaser, Freiburg, mitteilte, findet das ursprünglich für 27. August in Donaueschingen angekündigte Ausscheidungsspiel zur 1. südbadischen Amateurliga zwischen dem FC Radolfzell und ASV Freiburg nicht statt. Die Meisterschaftsspiele beginnen — wie vorgesehen — am 3. September, doch wird der 15. und 16. Vertreter erst zu einem späteren Termin in die Runde eingreifen, da diese Vereine aller Wahrscheinlichkeit nach am ersten Spieltag noch nicht feststehen werden. Zunächst soll die bisherige Landesliga-Aufstiegsrunde zu Ende geführt werden, um neben dem bereits feststehenden FC Radolfzell auch den Zweiten der Runde (SV Durmersheim oder SV Weil) zu ermitteln. Der ASV Freiburg hat gegenwärtig noch einen unerledigten Protest laufen. Die Erhöhung der südbadischen Amateurklasse von 14 auf 16 Vereine begründete Professor Dr. Glaser mit dem Einspruch einiger beteiligten Mannschaften. Durch die Qualifikationsspiele soll nunmehr diesen Vereinen Gelegenheit zur Eingruppierung in die erste Amateurklasse gegeben werden.

Die Saison der 1. südbadischen Amateurklasse wird am 3. September mit folgenden Begegnungen eröffnet:

FV 03 Lahr — Spvg Rheinfelden, Rot-Weiß Lörrach — FC 04 Rastatt, ASV St. Georgen 1. Schw. — SV Kuppenheim, ASV Schopfheim — FC 08 Villingen, FTSC Freiburg — FV Offenburg und Blau-Weiß Freiburg — SC Baden-Baden.

Der FTSC Freiburg in der Schweiz

Aus Solothurn sandte uns die 1. Fußballmannschaft des FTSC Freiburg herzliche Grüße. Der Abstecher in die Schweiz ließ sich sehr gut an. Mit 6:2 gewann der Sport-Club gegen den FC Brühl/St. Gallen. In Solothurn mußte die Mannschaft dann jedoch eine Niederlage einstecken, da sie ihren Gegner zu leicht nahm. Bis zur Pause führten die Schweizer bereits mit 3:0. Wohl dominierte Freiburg nach dem Wechsel, kam aber lediglich zum Ehrentor.

Berliner Fußballgäste in Lörrach

Im Rahmen seiner Gastspielreise nach der Schweiz, die ihn mit dem Schweizer Nationalligisten FC Basel zusammenführt, trägt der Berliner SV 92 am Sonntag ein Fußball-Freundschaftsspiel beim SV Rot-Weiß Lörrach aus.

AH-Turnier in Tumringen

Am Wochenende veranstalten die Spfr Tumringen ein großes AH-Turnier, zu dem zahlreiche Mannschaften, darunter Rot-Weiß Lörrach und Weil gemeldet haben.

Mittelbadischer Städtepokal

Die Spiele um den mittelbadischen Städtepokal werden am Wochenende mit zwei Begegnungen fortgesetzt. In Rastatt erwartet der dortige FC 04 am Samstag den SC Baden-Baden. Der SV Ottenau gastiert am Sonntag beim SV Achern. Am 30. August stehen sich der SC Baden-Baden und der SV Achern gegenüber.

Amateurelf vertritt die Freiburger Farben im südbadischen Pokalendspiel

Das Endspiel um den südbadischen Fußballpokal zwischen dem Freiburger FC und dem FC 08 Villingen findet am kommenden Sonntag um 16 Uhr in Freiburg statt.

Nachdem die Bemühungen des Freiburger FC, das Pokalendspiel an einem Wochentag auszutragen, infolge Unabkömmlichkeit einiger Villinger Spieler gescheitert sind, wird der Freiburger FC zu diesem Spiel seine erste Amateurmannschaft aufbieten. Die Vertragsspielerelf des Freiburger FC bestreitet bekanntlich beim SV Hessen-Kassel das Meisterschaftsspiel der zweiten Division.

„Im Prater blühn (für uns) wieder die Bäume . . ."

Gertrud Herrbruck eroberte den zweiten Platz über 100 m Rücken

Die kleine deutsche Schwimmer-Expedition hat sich bei den VII. Europameisterschaften in Wien bisher prächtig gehalten. Nach dem fünften Platz von Werner Ditzinger im 100-m- Freistil und der Europameisterschaft von Hans Aderholt im Kunstspringen holte sich Gertrud Herrbruck im 100-m-Rückenschwimmen hinter der holländischen Favortin Ria van der Horst einen hervorragenden zweiten Platz. Dagegen konnte sich im Kunstspringen der Damen die Deutsche Meisterin Paula Tatarek nicht durchsetzen und mußte mit dem fünften Platz vorliebnehmen.

Gertrud Herrbruck in glänzender Form

Die verfache Deutsche Meisterin Gertrud Herrbruck verstand es ausgezeichnet, ihre Kräfte einzuteilen. Im Vorlauf gab sie sich nicht aus und war mit 1.18.5 mit dem dritten Platz zufrieden. Erst im Finale setzte die 24jährige technische Zeichnerin aus Pirmasens alles auf eine Karte, um eine Bresche in die Front der favorisierten Holländerinnen zu schlagen. Gertrud Herrbruck konnte zwar den Sieg von Ria van der Horst in 1.17.1 nicht verhindern, aber Greetze Galliard, Holland, lieferte sie ein glänzendes Rennen und holte sich mit einer Zehntelsekunde Vorsprung (1.17.8 zu 1.17.9) den zweiten Platz. Gerda Olsen, Dänemark, (1.19.2), Jany, Frankreich (1.12.5), Fredin, Schweden (1.21.9), Berlioux, Frankreich (1.23.0) und Ligue, Jugoslawien (1.27.3) konnten in dem scharfen Rennen nicht ganz mithalten.

Mady Moreau verteidigte ihren Titel

Schon 1947 bei den VI. Europameisterschaften war die junge hübsche Französin Mady Moreau eine Klasse für sich. Man nannte sie damals die „Springerkönigin des Palm-Beach-Stadions". Inzwischen hat sie sich stilistisch noch verbessert, und so gelang ihr in Wien recht überzeugend die Verteidigung des Europameistertitels. Sie kam auf 155.58 Punkte und verwies ihre Landsmännin Nicole Pellissard, die Europameisterin 1947 im Turmspringen auf den zweiten Platz. Paula Tatarek wirkte reichlich nervös und blieb unter ihren Form, so daß es bei 124.33 Punkten nur zum fünften Platz reichte.

Im Turmspringen der Frauen siegte am Donnerstag die Französin Nicole Pelissard. Paula Tatarek wurde nach einem verunglückten Sprung nur Vierte.

In den Vorläufen über 400 m Kraul schwamm Heinz Günther Lehmann mit 4.53.1 Minuten die beste Zeit.

Deutschlandfahrt

Ergebnis der 10. Etappe Augsburg—Bad Reichenhall

1. Fritz Siefert (Dortmund) Patria WKC 8.47.50 Std.
2. Harry Saager (Bad Reichenhall) Rabeneick; eine Viertellänge zurück;
3. Reinhold Steinhilb (Stuttg.) Rabeneick 8.55.08 Std.
4. Schütz (Schweiz) Heidemann 8.59.48 Std
5. Deleda (Frankreich) Dürkopp;
6. Holthöfer (Bielefeld) Rabeneick;
7. De Corte (Belgien) Dürkopp;
8. Weckerling (Magdeburg) Dürkopp;
9. Müller (Schwenningen) Bauer;
10. Gyselinckx (Belgien) Bismarck;
11. Schenk (Schweinfurt) Heidemann;
12. Pfannenmüller (Nürnberg) Expreß;
13. Stubbe (Nürnberg) Expreß;
14. Bintner (Dortmund) Bismarck;
15. Zoll (Magdeburg) Dürkopp.

Nach vorläufigen Berechnungen liegt Gyselinckx in der Gesamtwertung weiterhin an der Spitze vor Pfannenmüller, Schenk und De Corte (Belgien). Der am Mittwoch noch an vierter Stelle placierte Münchener Schild kam durch doppelten Reifenschaden ins Hintertreffen und verlor viel Zeit.

Tennis-Clubkampf

TC „Rot-Weiß" Baden-Baden — 1. FC Saarbrücken

Der TC „Rot-Weiß" Baden-Baden erwartet am kommenden Sonntag die Tennis-Abteilung des 1. FC Saarbrücken zu einem Tennis-Clubkampf.

Kein gutes Omen

Offenburger FV — Freiburger FC 3:1 (1:0)

Zu einem Freundschaftstreffen am Mittwochabend hatte der Offenburger FV die erste Mannschaft des Freiburger FC verpflichtet, die mit Ausnahme von Stöcklin und Fangmann auch komplett antrat. Burgert stand im Tor, und auf Rechtsaußen spielten je eine Halbzeit lang Bantle und Löffler. Das Ziel, durch derartige Werktagsspiele — es sollen in den nächsten Wochen noch einige folgen — das Mannschaftsgefüge zu festigen und eine homogene Einheit zu schaffen, wurde in dem Offenburger Treffen nicht erreicht. Wohl wartete die Hintermannschaft, vor allem die Läuferreihe, mit besseren Leistungen als gegen Cham auf, doch das Angriffsquintett konnte sich wiederum nicht als geschlossenes Ganzes präsentieren. Erneut bekam man den Eindruck — und dieser wurde durch einige wenige schulmäßig vorgetragene Angriffe unterstrichen —, daß die Spieler das nötige technische Rüstzeug mitbringen, daß aber noch der letzte Einsatz und das notwendige Verständnis untereinander fehlen. Für die Zukunft wird dabei allerdings nicht allein die Arbeit des Trainers maßgebend sein, sondern die Spieler selbst müssen die noch vorhandenen Schwächen an sich erkennen und auszumerzen versuchen.

Die junge Elf des Offenburger FV, in der der eigene Nachwuchs in ansehnlichem Maße beteiligt ist, legte von der ersten Minute an einen großen Eifer an den Tag, der schließlich auch belohnt wurde. Daß die Gangart in der zweiten Halbzeit zeitweise rauh und ruppig wurde und kaum mehr den Charakter eines Freundschaftsspieles erkennen ließ, lag zu einem großen Teil an der zu betonten Nachsichtigkeit von Schiedsrichter Boeres, Lahr. Mit je einem Platzverweis auf beiden Seiten hätte er bald wieder Ruhe und Ordnung in das Spielgeschehen gebracht. Daß ihm bei dem zweiten Offenburger Tor (das niemals eines sein konnte, denn der Ball spritzte von der Querlatte wieder zurück) noch eine Fehlentscheidung unterlief, trug ebenfalls nicht unbedingt zur Beruhigung der Gemüter bei. Offenburg geht in dieser Form mit guten Aussichten in die neue Saison.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Radio München

Samstag, 26. August
17.15 Volkstümliche Musik
18.15 Moderne Walzer
20.00 Wie es euch gefällt
22.25 Aus Film und Operette
0.05 Wir bitten zum Tanz

Sonntag, 27. August
15.30 Franz Grothe
16.00 Evangelischer Kirchentag
17.00 Orchesterkonzert
18.00 Sport und Musik
20.00—1.00 Funkball 1950

Montag, 28. August
18.15 Musik zum Feierabend
20.00 Sinfoniekonzert
22.10 Das Tanzorchester
22.15 Aus südlichen Zonen
0.05 Mitternacht in München

Dienstag, 29. August
18.15 Leo Eysoldt spielt
20.00 Bunte Weisen
21.15 Filmberichte — Filmmusik
22.10 Unterhaltungskonzert
0.05 Nachtkonzert

Mittwoch, 30. August
18.15 Musik zum Feierabend
20.00 Hörspiel: „Johannesburg"
21.30 Unterhaltungskonzert
23.25 Musik aus London
0.05 Mitternacht in München

Donnerstag, 31. August
18.15 Volksmusik aus Franken
20.00 Diebstahl nach Noten
20.30 Sie wünschen . . .?
22.25 Franz Deuber spielt
23.00 Nachtstudio
0.05 Kammermusik

Freitag, 1. September
20.05 Die Höhle von Salamanca
21.30 74. Katholikentag
22.10 Kammermusik
23.25 Das Leo-Eysoldt-Septett
0.05 Mitternacht in München

Südwestfunk

Samstag, 26. August
5.00 Frühmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Für die Schuljugend
10.00 Deutscher Bauerntag in Mainz
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Für die jungen Menschen
14.30 Frohes Wochenend
15.15 Opernmelodien
16.00 Froher Samstagnachmittag
18.30 Ev. Kirchentag in Essen
20.00 Wie es euch gefällt
22.30 Der SWF bittet zum Tanz
0.10 Tanz nach Mitternacht

Sonntag, 27. August
7.30 Morgenkonzert
8.30 Kammermusik
9.00 Ev. Festgottesdienst
10.15 Orgelmusik
11.00 Musik am Vormittag
12.20 Volksmusik und Chorgesang
13.30 Opernkonzert
14.15 Frohe Melodien
15.00 Kinderfunk
17.30 Das Unterhaltungsorchester
18.30 Die Sportreportage
19.20 Deutsche Volkslieder
20.00 Straßburger Bachfest
22.15 Sport und Musik
22.45—2.00 Funkausstellung

Montag, 28. August
5.00 Frühmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Für die Hausfrau
11.30 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Für die Schuljugend
15.30 Musik am Nachmittag
17.20 Solistenkonzert
18.30 Werbefunk
20.00 Ein Volksliederspiel
21.00 „Hanni weint, Hansi lacht"
22.30 Klaviermusik
23.15 Unterhaltungsmusik

Dienstag, 29. August
5.00 Frühmusik
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Für die Schuljugend
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.30 Sinfoniekonzert
16.30 Sang und Klang
17.15 Unterhaltungsmusik
18.30 Werbefunk
20.00 „Saison in Salzburg"
22.30 Musik der Welt
23.25 Jazz 1950!

Mittwoch, 30. August
5.00 Frühmusik
8.40 Musikalisches Intermezzo
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.30 Musikalische Teestunde
17.15 Solistenkonzert
18.30 Werbefunk
20.00 „Das Tor der Welt"
21.00 Das Prisma
22.30 Klaviermusik
23.15 Eine Schlager-Revue
0.10 Tanzmusik aus Italien

Donnerstag, 31. August
5.00 Frühmusik
8.40 Musikalisches Intermezzo
9.00 Für die Schuljugend
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Kinderliedersingen
15.30 Nachwuchs stellt sich vor
16.15 Nachmittagskonzert
17.15 Unterhaltungsmusik
18.30 Werbefunk
20.00 Tanzabend
21.00 Stimme der Gewerkschaft
21.10 Volksmusik aus Italien
22.30 Die großen Meister
23.20 Für Kenner und Liebhaber

Freitag, 1. September
5.00 Frühmusik
7.30 Musik am Morgen
9.00 Für die Hausfrau
11.00 Werbefunk
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
15.30 Musik zur Teestunde
16.30 Klaviermusik
17.15 Das Schlager-Intermezzo
18.30 Werbefunk
20.00 Hörspiel
20.45 Kammermusik
21.30 Katholikentag in Passau
22.30 Schöne Melodien
23.30 Musik zur Nacht

Radio Hamburg

Samstag, 26. August
18.30 Rettet den Menschen!
20.00 „Wie es euch gefällt"
22.30 Sinfoniekonzert
23.05 Melodie und Rhythmus
1.00 Aus amerikan. Tonfilmen

Sonntag, 27. August
18.00 Meisterwerke der Musik
19.00 Virtuose Unterhaltungsmusik
20.00 Funkball 1950
22.00 Sport
22.45 Funkball (Fortsetzung)

Montag, 28. August
20.00 Sinfoniekonzert
22.15 „Die Unsterblichen"
22.45 Tanzmusik
23.15 Vesco D'Orio spielt
0.05 Berlin am Mikrophon

Dienstag, 29. August
18.00 Musik zum Feierabend
20.00 Zauber der Operette
22.05 Schwedisches Tagebuch
23.15 Nachtprogramm
0.05 Berlin am Mikrophon

Mittwoch, 30. August
20.00 Für den Schallplattenfreund
21.00 Johann Sebastian Bach
22.15 Politisches Forum
23.15 Nachtprogramm
0.05 Berlin am Mikrophon

Donnerstag, 31. August
18.00 Zwischen sechs und sieben
20.00 Lumpazivagabundus
22.15 Engl. Volksballaden
23.00 Nachtprogramm
0.05 Berlin am Mikrophon

Freitag, 1. September
18.00 Musik zum Feierabend
20.00 Opernkonzert
22.05 74. Katholikentag
22.35 Wolfg. Amadeus Mozart
23.00 Nachtprogramm
0.05 Berlin am Mikrophon

Radio Stuttgart

Samstag, 26. August
12.00 Musik am Mittag
15.00 Volksmusik
16.00 Froher Samstagnachmittag
18.15 Klaviermusik
20.00 „Fidelio" (Oper)
23.00 Melodie zur Mitternacht
23.50 Wir tanzen in den Sonntag

Montag, 28. August
11.35 Requiem von W. A. Mozart
13.05 Musikalisches Dessert
14.00 Chorgesang
14.30 Kinderfunk
15.00 Unterhaltungskonzert
17.30 Johann Sebastian Bach
19.30 Sport am Sonntag
20.00—2.00 Funkball

Montag, 28. August
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Haydnsche Kostbarkeiten
18.00 Zeitfunk
19.30 Quer durch den Sport
20.00 Fröhlicher Wochenanfang
21.15 Rendezvous am Montag
22.00 Musica viva

Dienstag, 29. August
14.00 Schulfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Frauenfunk
17.15 Humor im Lied
18.15 Klänge der Heimat
20.15 „Romeo und Julia"
22.00 Wir bitten zum Tanz
23.15 Unterhaltungsmusik

Mittwoch, 30. August
16.15 Konzertstunde
17.15 Kleines Orchesterkonzert
18.15 Musik zum Feierabend
20.00 „Arzt wider das Gesetz"
21.00 Neue Orchestermusik
22.00 Heinz Hoffmann-Glewe
23.00 Nachtkonzert

Donnerstag, 31. August
16.00 Nachmittagskonzert
17.05 Hausmusik
18.00 Zeitfunk
20.05 Orchesterkonzert
22.15 Beliebte Tanzmelodien
23.15 Der Liebsten ein Ständchen
0.05 Jazz im Funk

Freitag, 1. September
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und heiter
18.00 Frauenfunk
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Ein Tanzabend
21.10 Zoltan Kodaly spielt
22.15 Musik aus London
22.45 „Die bessere Hälfte"
23.15 Tanzmusik

Nicht vergessen: Ab 22 Uhr Zimmerlautstärke!

Alle Neuheiten in Heim-, Reise-, Auto-Radio - Schallplatten u. Zubehör in reicher Auswahl nur vom großen Fachgeschäft **Radio-Lauber** Freiburg, Kronenstr. 14, Tel. 3916 Radio-Reparaturen — Antennenbau

Die Magazinseite

Seit fünf Jahrtausenden gräbt der Mensch nach Gold

Von den Bergwerken Ägyptens bis zu den Stahlkammern des Fort Knox — Woher stammt der goldene Reichtum?

Uralt wie die Menschheit ist ihre Gier nach dem gelben Metall, das sie in den Anfangsstadien der Zivilisation mit den primitivsten Mitteln in den Klüften und Schluchten der Berge, unter dem Sand der Wüste und aus den großen und kleinen Flüssen der Welt zusammenscharrte.

Schon bald wurde das Gold der Träger des Reichtums der Machthaber und beherrschte das Leben der Völker. Die alten Chronisten berichten schaudernd von den grausamen Methoden, die in den ägyptischen Goldbergwerken herrschten. Hier arbeiteten Verbrecher, politische Gefangene und die Sklavenheere besiegter Völker in furchtbarer Fron. Wenn sie unter den Hieben der Nilpferdpeitschen brutaler Aufseher sterbend zusammensanken, brach man ihnen noch die erstarrten Finger auseinander, um ihnen die Goldklumpen zu entreißen.

Mehr und mehr wurde im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende das Gold das alleinige Zahlungsmittel im aufblühenden Handelsverkehr der Welt. Die Berichte der Alten, die immer wieder von riesigen Goldmengen sprechen und die als Tribute an die Sieger ausgeliefert wurden, darf man heute als leicht übertrieben ansprechen. Die Keilinschriften der Assyrer und Babylonier künden von Kontributionen, die im heutigen Gelde nicht mehr als zwei Millionen Mark an Wert darstellen.

Man formte das gewonnene Gold in Ziegel oder Ringe und transportierte es auf den Rücken der Kamele durch die Wüsten der Länder am Nil. Die ersten Münzen prägte man im siebten Jahrhundert v. Chr. Damals entstand der Begriff der Goldwährung, die bis auf den heutigen Tag das Denken der Volkswirtschaftler aller Nationen beherrscht.

Es war ein langer Weg von den primitiven Bergwerken vorderasiatischer Satrapen bis zu den tausendfach gesicherten Stahlkammern der „Goldfestung" im Fort Knox in Amerika, wo heute mehr als ein Drittel des Weltbestandes an Gold lagert.

Es ist einmal interessant, den Weg festzustellen, den das Gold nahm, das man im 16. Jahrhundert nach der Entdeckung Amerikas in der Neuen Welt mit List und Gewalt eroberte. Auch hier räumen die nüchternen Zahlen mit den legendären Berichten auf, die als Gerüchte in Hütten und Palästen, auf den Hochschulen und selbst in der einsamsten Klosterzelle umliefen. Die Eroberer Amerikas hatten aus den Schatzhäusern der Inkas und Mayas für die damaligen Verhältnisse unvorstellbare Reichtümer an Gold erbeutet. Man schätzt die Beute des amerikanischen Goldes, die in den Jahren von 1500 bis 1521 aus Amerika nach Europa verschifft wurde, auf rund hundert Millionen Mark heutiger Währung. So kaufte sich der Maya-Fürst Atahualpa mit sechzehn Millionen Mark von seinen Erpressern los. Durch diese Summe wurde sein Schatzhaus bis auf einen geringen Rest geleert. Die Goldbeute von der durch spanische Eroberer ausgeplünderten Stadt Cuzco in Südamerika betrug etwa drei Millionen. Der südamerikanische Kontinent mit seinen Staatsgebilden von hoher Kultur und blühendem Wirtschaftsleben brachte eine Ausbeute, die sich von Jahrhundert zu Jahrhundert steigerte und um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts siebenhundertachtzig Millionen ergab. Brasilien lieferte ebenfalls im 17. und 18. Jahrhundert die Hälfte der Goldproduktion Europas und Amerikas zusammengenommen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lösten die Funde in Südafrika, im „Goldenen Westen" Amerikas und schließlich Alaskas die sagenhaften Goldländer Südamerikas ab. Die Welt starrte nunmehr gebannt auf die reichen Goldfelder der heutigen südafrikanischen Union.

Seit fast einem Jahrtausend zieht der Strom des Goldes durch die pulsierenden Wirtschaftsadern des Welthandels. Man prägte es in handliche Formen wie zum Beispiel die Florentiner Goldgulden, die zum ersten Male 1252 auf dem Geldmarkt auftauchten und sich über Jahrhunderte hin als begehrte und angesehene Goldmünzen erhielten.

Mit der Ausdehnung des Handels im Mittelalter, der in Europa fast ausschließlich in den Händen der Kaufmanns-Dynastien der Fugger und Welser lag, wurde der Umfang der Prägung von Goldmünzen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt größer. Deutschland verarbeitete in seinen vielen Münzstätten große Mengen an Gold. Es wurde aber noch von dem machtvollen Stadtstaat Venedig übertroffen, der in manchem Jahre bis zu einer Million Golddukaten prägte, während die Münze von Florenz jährlich an die vierhunderttausend Goldgulden schlug. Auch Frankreich verarbeitete große Mengen des gelben Metalls in seinen Münzstätten. Merkwürdigerweise ging England sehr spät zur Prägung von Goldmünzen über. Erst 1797 wurde hier die Silberprägung eingestellt.

Heute gibt es in Europa keine Goldmünzen mehr, außer in den Sammlungen der Museen oder in verschwiegenen Truhen von Privatleuten, und das Gold der Welt ruht in den Gewölben der Großbanken, soweit es nicht in die Neue Welt abgewandert ist.

Nun auch die „Stimme Frankreichs"

Der Propagandakrieg schlägt noch immer seine hohen Wellen durch den Äther. Zu der „Stimme Amerikas", die hinter den „Eisernen Vorhang" dringen will, gesellt sich nun auch noch die „Stimme Frankreichs". Für 150 Stunden in der Woche sendet das von der Regierung kontrollierte Radioprogramm Meldungen, Musik und Kulturnachrichten in russischer Sprache.

Das Spinnen-Netz als Federmatratze

Erstaunliche Kraftleistungen der Insekten — Schnecke vor der Kupferkanone

Es gibt auf dieser Welt keine Kreatur, die es an Stärke im Verhältnis zur Größe auch nur einigermaßen mit den Insekten aufnehmen kann; denn die Insekten sind mit ungewöhnlich starken Muskeln von blaßgelber oder rötlicher Farbe ausgerüstet. Eine Biene setzt zum Stechen allein schon 22 Muskeln in Bewegung. Diese Muskeln sehen einem Seil ähnlich, sind aber sehr weich und können leicht losgetrennt werden.

Die Zugkraft eines Mannes, die mit dem Dynamometer gemessen wird, entspricht dem Aufziehen von fünf Sechsteln seines Gewichtes. Diejenige eines Pferdes nur noch einem Drittel bis zur Hälfte des Eigengewichtes. Ein junger belgischer Naturforscher bewies aber mit Hilfe eines besonders konstruierten Insekten-Kraftmessers, daß die Zugkraft einer Drohne fünfzehnmal ihrem Eigengewicht entsprach.

Immer wieder setzen die Versuche in Erstaunen, die man mit Raupen, Schnecken, Käfern und Spinnen anstellte, um Beweise für die ungewöhnlichen Kraftleistungen dieser Tiere zu erhalten. Bei diesen Experimenten versah man Gewichte, die von Insekten gezogen wurden, mit Rädern und stellte fest, daß ihre Zugkraft ins Ungeheure stieg, verglichen mit ihrer Körpergröße. So zog eine Fliege einen kleinen Spielzeug-Eisenbahnwagen, der einhundertundsiebzigmal schwerer war als sie. Eine Biene zog dreihundertmal das eigene Gewicht.

Auch Gartenschnecken sind imstande, im Verhältnis zu ihrer Größe gewaltige Lasten zu schleppen. Zwei Schnecken, die man in ein Zuggeschirr gespannt hatte, zogen eine kleine Kupferkanone mit Lafette, deren Gesamtgewicht 425 Gramm betrug. Ein anderes Exemplar der Gartenschnecke schleppte gar eine Last von drei Pfund hinter sich her.

Wie ihre Zugkraft ist auch die Hebe- und Tragkraft der Insekten mehr als ungewöhnlich. So wurden zum Beispiel Löwen-Ameisen beobachtet, die zum Fangen ihrer Beute Gruben graben und die vom Boden dieser Gruben Kieselsteine in die Höhe warfen, die zwanzigmal so schwer wie sie selber waren.

Die Spinnen sind ein wahres Wunderwerk der „Technik in der Natur". Die Dehnfähigkeit eines Spinngewebes setzt den Forscher immer wieder in Erstaunen. Stärke und Elastizität sind die Charakteristiken eines Spinnen-Netzes. Es wurde festgestellt, daß ein Faden von 0,01 Zentimeter Durchmesser ein Gewicht von achtzig Gramm tragen kann, ohne zu reißen. Er dehnt sich außerdem noch auf das Zwanzigfache seiner ursprünglichen Länge aus.

Ein Naturforscher berichtete, wie er einst in Australien einen Pfad entlang ging, in ein Spinnen-Netz stolperte und von diesem buchstäblich wie von einer Federmatratze zurückgeworfen wurde. Das Netz war über eine Fläche von zwei Metern gespannt. Der Faden, aus dem es gewoben war, erreichte fast die Stärke von Strickwolle. Die Spinne, die das Riesennetz gewoben hatte, war nicht größer als der Daumen einer Männerhand. Ihre Beine allerdings waren außergewöhnlich lang, so daß das Tier auf einem Eßteller keinen Platz gefunden hätte.

Die Eingeborenen von Australien benützen seit langem die Netze von Spinnen zum Fischen. Sie biegen Bambusstangen zu primitiven „Spannrahmen" zurecht, die sie an den Stellen im Busch aufhängen, wo viele Spinnen festgestellt sind. Eine Spinne, die einen passenden Rahmen findet, benützt diesen als Träger für ein Netz. Tage später finden die Eingeborenen ein fertiges Fischnetz vor, mit dem sie Fische bis zu einem Pfund Gewicht fangen können.

Witze - mit und ohne Bart

Als die hübsche Sekretärin eines Morgens im Büro erschien, trug sie am Finger einen nußgroßen Diamanten.

„Was hast du bloß tun müssen, um den zu bekommen!" fragten die Kolleginnen gehässig.

„Nichts", gab sie zurück. „Ich sagte euch doch, daß letzte Woche meine Großmutter gestorben ist. Sie hinterließ mir 5000 Mark zu einem Gedenkstein. Nun — das ist er!"

*

„Na, Sie Coué-Prophet, wird's immer noch täglich besser und besser?"

„Spotten Sie nicht, Sie Zweifler! Was soll ich Ihnen sagen: Mein Junge hat das Abitur gemacht, meine Tochter hat sich verlobt, ich habe eine zweite Hypothek bekommen, und nun schreibt noch meine Schwiegermutter, daß sie in diesem Jahr nicht ihren üblichen Besuch bei uns machen kann."



„Futterstoff"

*

Sie: „Du, Hans heute habe ich den Silberbecher, den 1. Preis der Kochschule, gewonnen! Und du weißt wahrscheinlich gar nicht einmal, was du da ißt!"

Er: „Jetzt kann ich's mir denken! — Die Verpackung, in der der Becher war!"

*

„Soll ich Anni ein Klavier oder ein Auto schenken — was meinst du?" — „Ein Auto natürlich. Mit dem kann sie sich selbst umbringen. Mit einem Klavier bringt sie dich um!"

*

Spaziergänger: „Beißen sie?"

Angler: „Heute nicht, aber gestern habe ich hier 18 Pfund gefangen!"

Spaziergänger: „Freut mich zu hören! Wissen Sie auch, wer ich bin? Ich bin der Pächter dieses Sees!"

„Und wissen Sie, wer ich bin? Ich bin der größte Aufschneider des ganzen Kreises!"

Silbenrätsel

Ein Zitat von Goethe

Aus den Silben: ahn — brief — chro — crawl — da — de — dech — din — do — dron — e — e — e — ei — el — en — er — fant — fu — ga — gal — ge — go — hel — hur — i — im — ka — ka — kan — ke — klip — ku — la — land — le — licht — lip — lus — men — mi — ne — ne — ne — ne — nik — no — on — on — on — ra — ra — re — rhe — ri — ri — rik — schwa — se — se — se — se — see — si — si — sten — stil — ta — tan — te — ti — to — trans — ur — va — weih — zir — bilde man 25 Wörter, deren 1. und 4. Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Goethes „Faust" ergeben.

Bedeutung der Wörter:

1. Kriechtier, Lurch, 2. Reiterabteilung, 3. Sonnen- und Mondfinsternis, 4. Rückstoßgeschoß, 5. Postalische Einrichtung, 6. Kegelschnittlinie, 7. Moderne Reklamebeleuchtung, 8. Fluß in Afrika, 9. Novelle von Storm, 10. Besondere Art des Schwimmens, 11. Nordseeinsel, 12. Kopfschmuck des Hirsches, 13. Heideblume, 14. Spanisches Hochgebirge, 15. Oberes Inntal in Graubünden, 16. Blutübertragung, 17. Kreislauf, 18. Vorfahre, 19. Meeresgöttin, 20. Maskenmantel, 21. Redekunst, 22. Großes Säugetier, 23. Aufzeichnung geschichtlicher Ereignisse nach ihrer Zeitfolge, 24. Amerikanischer Wirbelsturm, 25. Qualen erleidender griech. König.

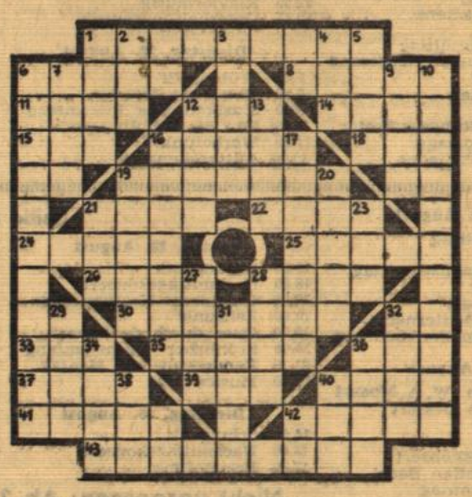
Auflösung:

1. Eidechse, 2. Schwadron, 3. Ekliptse, 4. Raketa, 5. Briefkasten, 6. Ellipse, 7. Neonlicht, 8. Senegal, 9. Immensee, 10. Crawlstil, 11. Helgoland, 12. Gewehr, 13. Erika, 14. Sierra Nevada, 15. Engadin 16. Transfusion, 17. Zirkulation, 18. Uraha, 19. Nereide, 20. Domino, 21. Rhetorik, 22. Elefant, 23. Chronik, 24. Hurrikan, 25. Tantalus. — „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort."

Senkrecht: 1. Sage, 2. one, 3. Beere, 4. Not, 5. Etat, 6. Brandblasen, 7. Rast, 9. Egon, 10. Medikamente, 12. Mime, 13. Tara, 16. Patetot, 17. Tampiko, 19. Konak, 20. Durst, 21. Sek., 23. Rot, 27. Omar, 28. Last, 29. Imni, 31. Psalm, 32. Sarg, 34. Amok, 36. Mole, 38. Abo, 40. Fes.

Ein Wort mit neun Buchstaben

Waagerecht: 1. Asiatische Ölfrucht, 6. Großes Feuer, 8. Tierbild als Sippenstammeszeichen bei Indianern, 11. Heftige Wut, 12. Honigbier, 14. Teile des Monats, 15. Germanische Gottheit, 16. Seeräuber, 18. Leischen Besatzungsdienststellen in Deutschland, 35. Ital. Dichter, 36. Engl. Insel, 37. Frauenname, 39. Amtstitel, 40. Festungswerk, 41. Weibliche griech. Sagengestalt, 42. Teil des luftbereiften Rades, 43. Nutzvogel.



Senkrecht: 1. Legende, 2. Engl. Ziffer, 3. Strauchfrucht, 4. Elendszustand, 5. Haushaltplan, 6. Verbrennungserscheinungen auf der Haut, 7. Marschpause, 9. Männername, 10. Arzneiverordnungen, 12. Schauspieler, 13. Verpackungsgewicht, 16. Überzieher, Ulster, 17. Stadt in Mexiko, 19. Orientalischer Königspalast, 20. Flüssigkeitshunger, 21. Abkürzung für ein kleines Zeitmaß, 23. Farbe, 27. Name mehrerer Kalifen, 28. Schwere Bürde, 29. Schweizer Getreidemaß, 31. Geistliches Lied, 32. Totenbett, 34. Todeslauf, 36. Hafendamm, 38. Finnische Hafenstadt, 40. Stadt in Marokko.

Auflösung:

Waagerecht: 1. Sojabohne, 6. Brand, 8. Totem, 11. Rage, 12. Met, 14. Tage, 15. Aesir, 16. Pirat, 18. Tod, 19. Kamerad, 21. Sole, 22. Amur, 24. Biene, 25. Prosa, 26. Kato, 28. List, 30. kompakt, 33. SMA, 35. Tasso, 36. Man, 37. Emma, 39. Rat, 40. Fort, 41. Niobe, 42. Felge, 43. Kohlmeise.

Senkrecht: 1. Sage, 2. one, 3. Beere, 4. Not, 5. Etat, 6. Brandblasen, 7. Rast, 9. Egon, 10. Medikamente, 12. Mime, 13. Tara, 16. Patetot, 17. Tampiko, 19. Konak, 20. Durst, 21. Sek., 23. Rot, 27. Omar, 28. Last, 29. Imni, 31. Psalm, 32. Sarg, 34. Amok, 36. Mole, 38. Abo, 40. Fes.

Dies und das . . . und was dahintersteckt



Kleine Wissenskiste für dich und mich

Eine Handvoll Fragen und Antworten, die jeden interessieren

Wir haben darüber diskutiert, wann unser Jahrhundert eigentlich begonnen habe. Die einen sagten, es habe 1900 begonnen, die andern behaupten, der Beginn des 20. Jahrhunderts falle auf das Jahr 1901. Wer hat recht?

Diese selbe Frage hat unsere Väter um die letzte Jahrhundertwende auch beschäftigt. Ebenso entbrannte hundert, zweihundert und dreihundert Jahre vorher jedesmal ein Streit darüber, wann nun eigentlich ein Jahrhundert beginne. Man begrüßte dann jeweils das neue Jahrhundert am 1. Januar 1600, 1700, 1800 und 1900. Chronologisch ist dies jedoch ein Irrtum. Denn die Chronologie läßt auf das Jahr 1. v. Chr. unmittelbar das Jahr 1 nach Chr. folgen, ohne ein Jahr 0 einzuschieben, wie es der mathematische Standpunkt erfordern würde. Nach chronologischer Rechnung hat also unser Jahrhundert am 1. Januar 1901 begonnen.

Man soll festgestellt haben, daß die Kinder heute größer sind als früher. Stimmt das?

Untersuchungen im In- und Ausland ergaben tatsächlich eine merkliche Größenzunahme der Jugend. Bekannt ist, daß auch die Menschen heute ja durchschnittlich größer sind als in früheren Zeiten, was man an alten Betten besonders gut feststellen kann. Interessant ist im übrigen, daß die Stadtkinder im allgemeinen größer sind als die Landkinder.

Es gibt doch ein Gedicht, das von einer Aeolsharfe handelt. Würden Sie mir bitte sagen, wer der Dichter und wer der Komponist ist und was man genau unter einer Aeolsharfe versteht?

Die Aeolsharfe ist ein Saiteninstrument, das, seit dem Altertum bekannt, vor allem zur Zeit der Romantik außerordentlich beliebt war. Dieses Instrument besteht aus einem hölzernen Schallkasten und beliebig vielen gleich langen, aber ungleich dicken, im Einklang gestimmten Darmsaiten. Vom Winde bewegt klingen diese Seiten in herrlichen Akkorden, die von ungleichen Obertönen verursacht sind. Wegen dieses seltsamen Klanges nennt man diese Windharfen auch Geisterharfen. Das Gedicht „An eine Aeolsharfe" ist von Eduard Mörike; Johannes Brahms und Hugo Wolf haben es vertont.

Stimmt es, daß früher auch die Frauen geschnupft haben?

Daß in früheren Zeiten die Damen vielfach zu schnupfen pflegten, und zwar vor allem während des Theaterbesuchs, geht aus einem alten Theaterzettel vom 26. Januar 1791 hervor, der sich in einem österreichischen Theaterarchiv fand. Der genannte Theaterzettel enthält nämlich neben der Ankündigung der ersten Aufführung des Singspiels „Cosi fan tutte" von Herrn Hofkapellmeister Wolfgang Amadeus Mozart unter anderem die Mitteilung, daß bei der letzten Vorstellung „eine goldene Frauenzimmertabakdose in Verlust geraten sei und gegen außerordentlich gute Recompense bei der Theateralischen Kassa abzugeben sei!"

Die neue indische Nationalflagge weist drei Streifen auf. Der oberste ist orange, der mittlere weiß und der unterste grün. Im mittleren weißen Streifen befindet sich zudem ein blaues Rad. Diese Farben und auch das Rad sind doch gewiß nicht willkürlich gewählt worden. Was bedeuten die Farben und das Rad?

Auf der indischen Nationalflagge ist orange das Symbol für Mut und Opferwilligkeit, weiß bedeutet Wahrheit und Friede, grün steht für Glaube und Kraft. Das Rad ist ein sogenanntes Lebensrad, es symbolisiert die Wohlfahrt des Volkes.

Der Wiener Schwarzmarkt stirbt aus

Der umfangreichste Schwarzmarkt Europas, der sich in Wien ausbreitete, ist zum Aussterben verurteilt. Die Konsumgüter haben in Österreich fast wieder die Qualität des Friedens erreicht. Die Preise des schwarzen Marktes glichen sich denen in den legalen Geschäften an, so daß die Verdienstspanne gleich Null wurde. Damit verschwindet auch die weitverzweigte „Untergrund-Organisation", die den Wiener Schwarzmarkt „verwaltete".

Geschichte eines deutschen Binnenhafens

Der drittgrößte Binnenhafen Deutschlands, Ludwigshafen a. Rh., kann in diesem Jahre auf sein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

Kein Zweifel, Johann Heinrich Scharpff, der Tabak- und Weingroßhändler aus Speyer, hatte die „richtige Nase", als er am 23. Mai 1821 ein Gesuch an die bayerische Regierung richtete, seine Handelsniederlassung bei der Rheinschanze — gegenüber dem aus der kurpfälzischen Friedrichsburg hervorgeganenen Mannheim — als „Ein- und Ausladeort" anzuerkennen. Ein Jahr später erhielt er diese Konzession. Dort, wo heute die 120 000 Einwohner zählende Stadt Ludwigshafen steht, die 1939 mit 145 000 Einwohnern den drittgrößten Binnenhafen Dutschlands besaß, bereiteten sich damals trübe Wassertümpel aus.

Wenn im Ludwigshafener Hafen über das Wochenende die 125-Jahr-Feier, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen des Staatlichen Hafenamtes, gefeiert wird, dann wird jener Jahreszahl gedacht, in der erstmals ein Umschlagsbericht bekanntgemacht wurde. 5578 Tonnen im ganzen Jahr waren es damals. Die Entwicklung, die der junge Handelsplatz in den folgenden Jahren nahm, war stetig, aber mäßig. In Fluß kamen die Dinge erst, als der badische Staat auf der gegenüberliegenden Seite 1842 unter Aufwand vieler Millionen den „Mannheimer Freihafen" aufbaute. Jetzt griff der bayerische König zu und sicherte 1843 seinem Staat die gesamte Anlage für 190 000 Gulden. Und damit begann jener Aufstieg, der in der Geschichte der deutschen Hafenanlagen wohl einmalig ist.

Die ersten pfälzischen Eisenbahnen und der Bau einer festen Straßen- und Eisenbahnbrücke über den Strom waren eine Vorstufe. Entscheidend war in den Jahren um 1860 die Ansiedlung der chemischen Betriebe Basf, Gebr. Giulini, Knoll AG, Dr. F. Raschig und Benkiser —, jener Fabriken also, die den Namen Ludwigshafen weltberühmt gemacht haben.

Mit diesen Werken begann um 1870 — Ludwigshafen war noch immer ein „Nest" — eine Entwicklung, die mitunter „amerikanische Züge" trug. Alljährlich erwies sich, daß der Hafen viel zu klein war, neben den Erzeugnissen der heimischen Industrie mußte die Produktion des Hinterlandes — Wein und Tabak und andere landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie die Saarkohle — bewältigt werden. So erfolgte 1884/87 ein weiterer Ausbau des Winterhafens. Neue Lagerhäuser wurden errichtet und neue Geleise gelegt. Kurze Zeit später ging man an den Ausbau des unteren und oberen Rheinvorlandes und 1893/98 wurde ein weiteres ein Kilometer langes Becken, der Luitpoldhafen, gebaut. Obgleich noch vor seiner Vollendung der „Mundenheimer Altrheinhafen" mit einem „Petroleum"- und und „Benzinhafen" in Angriff genommen wurde, errichtete die Basf gleichzeitig eine kilometerlange Werksumschlagsanlage.

Ununterbrochen, bis zum ersten Weltkrieg, hielt diese Entwicklung an, mit der das Wachsen der Stadt parallel ging. Zehn untereinander verbundene Anlagen mit einer Wasserfläche von 114 Hektar und einer nutzbaren Ufer- und Kailänge von fas 18 km waren entstanden, von 1,7 Millionen Tonnen im Jahr 1900 kletterte der Umschlag nach dem ersten Weltkrieg auf 3,3 Millionen Tonnen (1926) und dann auf ,8 Millionen Tonnen im letzten Friedensjahr, um 1941 mit 6,4 Millionen Tonnen den Höhepunkt zu erreichen.

90 Prozent dieser ganzen Herrlichkeit wurden 1943/45 zerschlagen. Von sechs Millionen sank der Umschlag auf 44 000 Tonnen im Jahre 1945. Armselige 245 „Schifflein" kamen an, gegenüber 24 353 im letzten Friedensjahr. Rund 50 Schiffseinheiten lagen in den Becken versenkt, und die geborstenen Stahlarme der Verladeeinrichtungen ragten klagend in den Himmel.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten, die insbesondere in der Finanzarmut des „neuen Hafenherrn", Rheinland-Pfalz, lagen, ging man in Ludwigshafen ans Werk des Aufbaus. Die wieder vorhandenen 60 Kräne, das große Lagerhaus, die 15 000 qm überdeckter Lagerfläche, 33 km Geleise und 180 Weichen erweisen eine Leistung, die Anerkennung verdient. Die Zweimillionentonnengrenze wurde mit dem Jahresumschlag 1949 bereits wieder überschritten. Bei normaler Weiterentwicklung wird man 1950 mit über drei Millionen Tonnen rechnen können.

Das kommt davon

Bamberg. In Mergnes bei Betzenstein (Oberfranken) erschienen bei einem 73jährigen Landwirt zwei Zigeunerinnen und boten ihm an, sein Geld zu segnen, damit es nicht gestohlen werde. Der Bauer holte schleunigst sein Sparbuch und 420 Mark in bar dazu und leistete auch der Aufforderung Folge, sich während des Segnens umzudrehen, damit die Zauberformel nicht an Wirkung verliere. Als er das Geld zurückerhielt, fehlten 100 Mark. Doch ehe sich der Bauer von seiner Überraschung erholt hatte, waren die Zigeunerinnen in ein wartendes Auto gestiegen und verschwunden.

Neustadt an der Weinstraße

Der Stadtrat von Neustadt beschloß, die amtliche Bezeichnung Neustadt a. d. Haardt in Neustadt a. d. Weinstraße umzuändern. Diese früher schon einmal gebrauchte Bezeichnung wählten die Stadtväter aus wirtschaftlichen und propagandistischen Gründen. Sie wollen mit dem neuen Namen darauf hinweisen, daß Neustadt die Weinmetropole der Pfalz ist.

Sturmfahne „Mao Tse-tung"

Wo die Thüringer Berge südlich des Rennsteigs von Blankenberg bis Eisenach abfallen ins Tal der Werra und sich die Grenze durch das fränkische Hochland schlängelt, fiel vor über nunmehr fünf Jahren der vielgenannte Eiserne Vorhang. Kein dekorativer Vorhang, sondern von der Gattung, welche man allgemein benutzt, um etwas zu verbergen und zu verheimlichen! Zutritt nicht gestattet, nur mit besonderer Genehmigung der derzeitigen Machthaber. Auch wenn hinter diesem Vorhang die alte Heimat liegt. Ein immer zehrendes Heimverlangen nach den Gefilden seliger Jugendzeit ist aber in unserer fortschrittlichen Zeit kein plausibler Grund für die Ausstellung eines Interzonenpasses.

Brieflicher Austausch ist gestattet, jedoch ist eine vorsichtige Berücksichtigung der in der deutschen Volksdemokratie von Stalins Gnaden herrschenden östlichen Ideenwelt sehr ratsam! Eine Umdeutung zu „Sabotage am Frieden und Aufbau" ist für Spitzel leicht gegeben, und Zwangsarbeiter sind dort ein sehr begehrter Artikel. Die Einfuhr westlicher Zeitungen, auch als Einwickelpapier bei Privatpaketen ist verboten, die Ausfuhr der kommunistischen Presse — Verzeihung, Presse der Nationalen Front — ist dagegen erwünscht. Ohne Zweifel ist dieselbe auch sehr aufschlußreich.

In einer Nummer der SED-Zeitung „Thüringer Volk" (schon dieser Name ist ein Mißbrauch) konnte man folgende erhebende Mitteilung lesen: Eine Ortsgruppe der „Freien Deutschen Jugend" erhielt vom Kreisführer für ihre besonders hervorragende Aktivität die Sturmfahne „Mao Tse-tung" verliehen! Welche Ehre — doch wen befällt nicht ein Grausen über die Art der Massensuggestion, mit welcher deutsche Jugend hier beeinflußt wird. Und wie viele ähnliche Fähnlein flattern schon im Morgenwind?

Doch trotz brutalem Terror, die Menschen zu Staatstieren umzuformen, in Kollektivs zu normen, umzuschulen, trotz allem Aktivismus, Hennecke-System und Qualitätsbrigaden im „Aufbau aus eigener Kraft" ist der Erfolg mehr als kläglich! Der Tiefstand sowohl in der Ernährung wie im Güterverbrauch läßt sich auch durch die raffinierteste Propaganda nicht verheimlichen. Von den seelischen Nöten ganz zu schweigen, die kann man in keiner Statistik erfassen!

Nur zwei kurze Briefauszüge mögen die Lage kennzeichnen: „Wer sich ideologisch nicht überzeugen läßt, wer den Unterschied zwischen Wahrheit und Dichtung offen ausspricht, ist ein Feind des Friedens und des Aufbaus und nicht lebensberechtigt!"

„Viele resignieren, man muß mit den Wölfen heulen." — Sollen wir in der Deutschen Bundesrepublik auch resignieren? Oder haben wir noch größere Sorge, wenn in der geplanten Südweststaatecke bei allen badischen Festivitäten lautstarke Notrufe aus dem Mikrophon des SWR ertönen? Das schöne Fähnlein gelb-rot-gelb und die schöne Heimat sei in Gefahr, wenn man nicht den Schlüssel in der Tasche festhält! Statt den harten Wirklichkeiten der Tatsachen gerecht zu werden, klammert man sich an alte Tradition! Am liebsten sähe man wohl auf dem Kamm des Schwarzwaldes einen badischen Wall aus Eisen und Beton, während bei Weißenburg einige Hundert junger Menschen aus Frankreich, Deutschland, Italien, England und anderen europäischen Nationen die deutsch-französischen Zollschranken zerstörten und herausgerissene Grenzpfähle symbolhaft auf einem Scheiterhaufen verbrannten —, während in Straßburg vor dem neuen Gebäude des Europa-Rates 15 Fahnen der Länder des freien Europa unter dem Beifallssturm der Menge hochgezogen wurden!

Von der Riesenwespe zum Übermenschen

Was der Amerikaner Professor Fankhausen schon bei in einer Pfütze eingefrorenen Eidechseneiern festgestellt hatte, bestätigte sein Landsmann, John Belling, daß man durch Kälte- und Wärmebehandlung des Samens die Träger der Erbanlagen, die Chromosomen, zahlenmäßig verändern kann.

Ein schwedischer Forscher begann darauf mit Hilfe eines Mittels, das aus der Herbstzeitlosen gewonnen wird, namens Colchizin, Versuche an Tieren und Pflanzen. Dieses Medikament hat dieselbe Wirkung auf den behandelten Samen, wie ein Temperaturschock.

Tatsächlich gelang es ihm, eine Riesenwespe heranzuzüchten und Klee und Roggensorten herzustellen, die erhöhte Erträge bringen und verbesserte Eigenschaften aufweisen.

Natürlich machte die Wissenschaft hier nicht halt, sondern versuchte sich nun weiter an Tieren. Aber die ersten mit dem Pflanzengift gespritzten Säugetiere starben.

Nun hatten Professor Haggquist vom karolinischen Institut und Dr. Bane von der Tierärztlichen Hochschule in Stockholm 1947 begonnen, Froschlaich zu den Versuchen zu verwenden. Der Erfolg war verblüffend. Kaulquappen von doppelter Größe wurden geboren, die jedoch vor ihrer Verwandlung zum Frosch starben. Dann gelang es durch die Beigabe von Colchizin zur Samensubstanz der Kaninchen wahre Superkaninchen zu züchten. Aus den behandelten Würfen sind gesunde Tiere herangewachsen, die ihre nichtpräparierten Vollgeschwister im Gewicht um mehr als zwei Kilogramm übertreffen. Allerdings hat die Sache auch Nachteile, die Riesenkaninchen sind steril. Haggquist berichtet, daß die Prachtexemplare von Riesenkaninchen nur die Auslese von einer größeren Zahl von Würfen seien, bei denen eine Reihe von Abnormitäten vorkomme. In einem Fall fehlte eine Niere, in einem anderen Fall die Gehörgänge. Ein mit doppeltem Gewicht zur Welt gekommenes Kaninchen wurde sofort vom Muttertier getötet und aufgefressen.

Die beiden Forscher haben einen ähnlichen Versuch auf dem Gebiet der Schweinezucht eingeleitet und erwarten in kurzer Zeit den ersten Wurf von Riesenferkeln. Mit dem Colchizinschock behandelte Embryos von Säugetieren werden nach den bisherigen Erfahrungen meist mit normalem Lebendgewicht geboren. Die veränderten Eigenschaften treten erst im Verlauf der Entwicklung in Erscheinung.

Die Resultate der mehrjährigen Forschungen bedeuten für die wissenschaftliche Welt eine Sensation und werden vom Stockholmer Rundfunk als größte Entdeckung der Wissenschaft seit der Erfindung der Atombombe bezeichnet.

Nach den in der Pflanzenwelt gemachten Erfahrungen müsse erwartet werden, daß auch in der Tierwelt die verschiedenen Arten verschieden reagieren, dennoch ist kaum zu bezweifeln, daß die Voraussetzung zur Übertragung der Versuche auf andere Säugetierrassen gegeben ist. Man stelle sich eine Riesenschweine- oder Geflügelzucht vor, die Schweine so groß wie Pferde, Hühner so groß wie Strauße.

Die letzten der Perspektiven, die teils hoffnungsvoll, teils beunruhigend sind, beziehen sich auf die Frage, ob mit diesem Medikament der Übermensch erzeugt werden könne.

Offene Stellen

Einstellungen üb. zuständ. Arbeitsamt

Ehrl., fleiß. Mädchen für Küche, Haushalt u. kleine Landwirtschaft zum sof. Eintritt gesucht. Wehrle, Kirchhofen, Gasthaus zur Sonne.

Tücht. junge und selbständ. Hausgehilfin, die gut kochen kann, für kinderlosen Haushalt (3 Personen) sofort gesucht. Geboten wird gute Dauerstellung bei guter Bezahlung. Bewerbungen bei Müller, Freiburg, Kaiser-Joseph-Str. 187, zwischen 18.30 und 19 Uhr.

Zu verkaufen

Nähmaschinen, auch Zick-Zack, liefert (auch auf Teilzahlung) Limberger, Freiburg, Gartenstraße 16.

Lehrbücher der franz., engl., ital. Sprache; 1 franz. Lexikon „Nouv. Petite Larousse 1950" sowie wirtschaftl. und polit. Bücher günstig abzugeben aus Privathand. Angebote unter F 5100 an den Verlag Das Volk, Freiburg.

Korbkinderwagen mit Korbdach, gut erhalten, billig zu verkaufen. Emmendingen, Gütersbergstr. 8.

Futterschneidmaschine (Handbetr.), gut erhalten, zu verkaufen. Fbg.-St. Georgen, Blumenstraße 19.

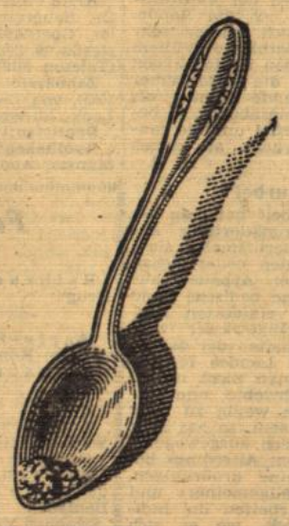
Gebr. Schreibtisch und ein mittelgroßer Rollschrank im Auftrag zu verkaufen. Angeb. unt. FN 23 708 an die Geschäftsstelle Das Volk, Emmendingen.

Wald, Wiesen und Ackerland zu verkaufen. Zu erfrag. in Wyhlen, Kirchstraße 3.



Stellen - Gesuche

Erfahr. Kontoristin, mit allen vork. Arbeiten vertraut, Franz. in Wort u. Schrift, Kenntn. in Lohnbuchhaltung, sucht passende Stelle. Angeb. unter B 3522 an Das Volk, Freiburg.



Das Kaffeearoma
wird voller und stärker durch
DILLER ESSENZ
Diese Kaffee-Zutat aus feingerösteten Zucker geht voll im Geschmack des Kaffees auf.
Eine Löffelspitze genügt für 6 Tassen Kaffee!

Automarkt

Personenwagen, Lastwagen, Anhänger, Motorräder, neu u. gebr., in allen Preislagen. AHG., Automobil - Handelsgesellschaft mbH., Freiburg, Im Grün 10, Tel. 2643.

Autorisierter Renault-Händler Auto-Kaiser, Inh. Albert Kaiser, Freiburg, Habsburgerstr. 58. Tel. 4413.

Hanomag-Lkw. - Großhändler Auto-Kaiser, Inh. Albert Kaiser, Freiburg, Habsburgerstr. 58. Tel. 4413.

500 ccm Sarolea, Ia Zustand, 600 DM. Verkauf Freiburg, Neumattenstraße 41, I., links.

Liegenschaften

Verkauf von Haus- u. Grundbesitz jeder Art. Fachmännische Beratung durch L. Welte, Liegenschaften, Freiburg, Luisenstr. 2.

Fachmännische kostenlose Beratung in allen Grundstücksangelegenheiten, An- und Verkauf von Liegenschaften, Verwaltungen dch. W. Lueg, Bankdirektor a. D., Freiburg/Br., Eisenbahnstraße 43, Telefon 2841.

Verschiedenes

Geschäftsbücher, Briefordner, Gebrauchs- und Briefpapiere, Buntglaspapier z. Bekleben von Türen u. Fenstern, Ia Klo-Papier. Stets preisgünstig auch für Wiederverkauf. Stadelmann, Freiburg, beim Rathaus.

Adressen auf Aufkleber ohne Aufschlag verbilligen Ihre Werbung. Katalog kostenlos. Merkur, Einbeck 741.

Welche Familie oder alleinstehende Frau nimmt 11jähriges Mädchen in Pflege, welches schon eine gute Stütze sein kann. Angebote unt. V 034 468 an die Geschäftsstelle Das Volk, Lörrach.

Junger sportl. Weltmann wünscht Freundschaft mit nur freisinniger, gebildeter Dame. Baldige Zuschr. erwünscht unter V 3573 an Das Volk, Freiburg.

Arbeit - Verdienst
Ohne Vorkenntn. auch f. Frauen. Kein Hausieren oder Verkauf.
Jos. Eichner, München 8
Berg-am-Laim-Straße 94 a.



Freiburg – Breisgau

„... der Mohr kann gehn!"

Folgen einer „Laune": eine ruinierte Existenz

In Nr. 87 vom 22. Juli berichteten wir über die mißliche Lage in der städtischen Fischzuchtanstalt Selzenhof. Bekanntlich beabsichtigt die Freiburger Stadtverwaltung, den Betrieb aufzugeben; sie hat aus diesem Grunde dem Fischmeister Sch. am 30. April zum 30. Oktober d. J. gekündigt.

Sch. ließ durch seine Gewerkschaft beim Arbeitsgericht Kündigungswiderrufungsklage einreichen, und nachdem gütliche Einigungsversuche gescheitert waren, kam die Angelegenheit

vor dem Arbeitsgericht

zur Entscheidung. Der Prozeßvertreter des Fischmeisters legte vor dem Gericht klar, daß die Stadtverwaltung den Fischmeister aus Bayern geholt und ihn so aus seinem damaligen Tätigkeitsbereich herausgerissen habe. Sch. sei durch diese Kündigung in eine grausame Situation geraten und könne für den Niedergang der Anstalt nicht verantwortlich gemacht werden. Er führte weiter aus, daß, wenn heute eine Familie in Not und Elend gerate, dies deswegen geschehe, weil eine Stadtverwaltung einmal eine Laune gehabt habe und diese Laune nun nicht mehr bezahlen könne. Außerdem seien die formellen Voraussetzungen nicht gegeben, da die Zustimmung des Betriebsrates nicht rechtswirksam sei, weil bei der Abstimmung der Arbeitgeber anwesend war und dadurch die Personalräte in ihrer Haltung beeinflußt worden seien. Hierüber liege ein Urteil des Arbeitsgerichts Offenburg vor.

Oberbürgermeister Dr. Hoffmann führte demgegenüber aus, daß die Stadt, wenn sie keine Anstalt mehr habe, auch keinen Fischmeister mehr brauche und man ihm wegen der Anstalt von seiten des Stadtrates genug Vorwürfe mache. Im übrigen habe er Sch. angeboten, die Anstalt in Unterpacht zu übernehmen, und somit wäre die soziale Lage des Fischmeisters ja gesichert gewesen. Er sei sich mit dem Stadtrat darin einig, daß die Anstalt von der Stadt aufgegeben und, da eine andere Verwendungsmöglichkeit bei der Stadt nicht gegeben sei, Sch. sich eben anderweitig um Arbeit bemühen müsse. — Der Vertreter der Gewerkschaft stellte an die im Gerichtssaal Anwesenden die Frage, wer von ihnen bereit wäre, einen Betrieb als Unterpächter zu übernehmen, der bis heute ein Defizit von 11 000 DM gebracht habe und bei dem nach den Worten des Oberbürgermeisters auch bei günstiger Geschäftslage ein Bilanzverlust von jährlich 6000 DM bleiben werde.

Nach Abschluß der Verhandlung und der Beratung des Gerichts wurde verkündet, daß die Klage abgewiesen sei. Sch. ist also entlassen. Als Begründung führte das Gericht aus, daß die Kündigung zwar eine außerordentlich große Härte für den Kläger bedeute, die Verhältnisse des Betriebes aber die Kündigung bedingt hätten. Im übrigen könne man den Einwand der Gewerkschaft, daß auch die Anwesenheit des Leiters des Forstamtes (die Fischzucht untersteht dienstaufsichtsmäßig dem Forstamt), eine Beeinflussung des Personalrates erfolgen könne, nicht gelten lassen.

Wir haben in unseren Ausführungen vom 22. Juli schon betont, daß eine

Fischzucht keine kommunale Aufgabe

sein kann, und die Ansicht wird heute vom Oberbürgermeister geteilt. Wenn die Stadtverwaltung die Anstalt heute aufgibt, so ist dies nicht verwunderlich. Es ist aber zu verurteilen, daß die Folgen der von der Stadt seit 1947 in dieser Sache begangenen Fehler nun von dem Fischmeister getragen werden müssen. Wenn man etwas unternimmt, das einem eigentlich nichts angeht, so hat man auch den Schaden zu tragen. Der Seitensprung der Stadt in ein rein privates Wirtschaftsgebiet und ihr Unvermögen, sich auf diesem Gebiete zu bewegen, bringt eine Familie in Not und Elend.

Dem Gericht kann man, rein formell gesehen, nicht vorwerfen, daß es eine Entscheidung getroffen habe, die gegen das Gesetz verstoße. Aber das Arbeitsgerichtsurteil heißt es gut, wenn die Stadt sich der ihr obliegenden moralischen Verpflichtungen entledigt. Dies ist um so bedauerlicher, als auch formell eine Möglichkeit bestanden hätte, die Stadt zu zwingen, die Folgen ihrer Handlungsweise selbst zu tragen.

k. a. s.

Versuchtes Notzuchtverbrechen

Etwa 100 Meter von der am Rande des Mooswaldes gelegenen Abdeckerei wurde eine aus Opfingen stammende Frau, die mit dem Rade nach ihrer Arbeitsstätte in Freiburg fuhr, von drei Wegelagerern angehalten und vom Rade gezerrt. Unmittelbar darauf stahlen die verwegenen Burschen der Überfallenen eine Tasche mit Frühstücksbroten und zwangen die Frau zur Herausgabe ihres Geldbeutels, in dem sich allerdings nur annähernd 3 DM befanden. Als sie Miene machten, an der um Hilfe rufenden Frau ein Notzuchtverbrechen zu begehen, wurden sie durch das Hinzukommen von zwei Fußgängern gestört. Die drei Verbrecher, denen es leider gelang, auf ihren Fahrrädern zu entkommen, mögen 20 bis 22 Jahre alt sein; ihre Größe wird auf ungefähr 1,70 Meter geschätzt.

Ungetreuer Ausläufer

Ein Freiburger Geschäftsinhaber erwischte seinen Ausläufer just in dem Augenblick, als er eine größere Menge Bohnenkaffee beiseiteschaffen wollte. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Angestellte seine Firma schon wiederholt bestohlen hat.

„Herzliche" Grüße

Es gab eine Zeit, da konnte der jugendliche Anbeter, falls er zu einem feurigen Liebesbrief nicht die richtigen Worte fand, in die Buchhandlung gehen und sich einen „Briefsteller, Marke Amor" kaufen. Den hatte einer für viele empfunden und niedergeschrieben. Allerdings war der in solchen Broschüren verewigte Text absolut unpersönlich und schmeckte nach künstlichem Süßholz. So hatten derartige Briefe dann auch mit Liebe nichts zu tun. Empfindungen von Mensch zu Mensch sind Angelegenheiten der ureigenen, persönlichen Atmosphäre.

Wenn nun dieser Tage eine Ansichtspostkarte von einem benachbarten Kurort auf unseren Schreibtisch geflattert kam, auf die der freundliche Verkäufer einen Stempel mit folgendem Text gedruckt hatte: „Herzliche Grüße von einem kurzen Aufenthalt am schönen . . .", so erinnert das an die Methode des Liebesbriefstellers. Wahrscheinlich gibt es die gestempelten Karten in allen Variationen: für kurzen, für langen Aufenthalt usw. Herzliche Grüße kann man aber nicht mit einem Stempel — auch wenn er in schwungvoller Schönschrift angefertigt ist — übermitteln.

Es ist wohl ein Symbol für die „Herzlichkeit" der Empfindungen eines Teiles unserer Generation, daß solche Postkarten tatsächlich gekauft und verschickt werden.

-da-

Freundin fremder Handtücher

Eine in einer Freiburger Gaststätte beschäftigte ältere Putzfrau fand an den für die Küche und den Gastraum neu angeschafften Wäschestücken solchen Gefallen, daß sie nach und nach eine große Anzahl davon in ihre Wohnung mitnahm. Neben den Handtüchern „verwertete" sie auf diese Weise auch Blumenvasen und einen Nähkorb. Als man ihr auf die Spur kam und ihre Wohnung durchsuchte, entdeckte man neben der übrigen Beute elf gestohlene Küchenhandtücher. Ferner stellte man fest, daß die Frau ihrem Schwiegersohne 70 DM weggenommen hatte. Das Gericht sühnte die Straftaten mit sieben Wochen Gefängnis.

Milde Strafe

Mit vier hintereinander gekoppelten Fahrzeugen, einem Lkw. mit drei Anhängern, durchfuhr ein Heidelberger die Friedhofstraße. Bei der Haltestelle am Hauptfriedhof überholte er den dort haltenden Straßenbahnwagen auf der linken statt auf der rechten Seite und gefährdete hierdurch die ein- und aussteigenden Fahrgäste. Als ihn ein Polizist zur Rede stellte, kränkte er ihn durch gehässige Redensarten. Die Mißachtung der Straßenverkehrsordnung und die Beschimpfung des Polizisten trugen dem rabiaten Kraftfahrer eine Geldstrafe von 80 DM ein. Anstatt mit dieser außergewöhnlich milden Strafe zufrieden zu sein, beantragte der Verurteilte gerichtliche Entscheidung doch wurde er kostenpflichtig abgewiesen.

Stadttheater Freiburg

Bei gutem Wetter sind ab Mitte nächster Woche Unterhaltungskonzerte im Colombipark vorgesehen, die vorerst bis einschließlich 3. September stattfinden sollen. Nähere Hinweise folgen noch. — Auf die Wiederaufnahme der Freilichtvorstellungen mit Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug" mit Walter Kiesler im Rathaushof am heutigen Samstag wird nochmals hingewiesen.

Freiburger Stadtnachrichten

Auf dem Musikfest in Kirchzarten errang der Musikverein Freiburg-Günterstal in der Mittelstufe einen ersten Preis mit der Note „vorzüglich".

Am 27. August, 15 Uhr, hält der Verein der Gartenfreunde West im „Eschholz" eine wichtige Versammlung (Ausstellung) ab.

Am 28. August, 20.15 Uhr, hält der katholische Schriftsteller J. Kosubek im Maria-Hilf-Saal einen Vortrag über „Das Geheimnis um Konnersreuth".

Am 26. August feiert Frau Babette Burggraf Wwe., Nägeleseestraße 26, ihren 80. Geburtstag.

Bereitschaftsdienst am Sonntag

Ärzte (verfügbar, soweit Hausarzt nicht erreichbar): Dr. Bauermeister, Hildastr. 48 (Tel. 3046), Dr. Winkler, Goetheplatz 1 (Tel. 4241), Dr. Barth, Wölflinstraße 19 (Tel. 4003), Dr. Deuschle, Haslacher Str. 93 (Telefon 4019).

Zahnärzte: Zahnklinik Günterstal, Torplatz 1 (Tel. 2583), von 10—12 Uhr; außerhalb dieser Zeit: Dr. van Look, Luisenstraße 8 (Tel. 3003).

Dentisten: Maria Enderle, Jacobistraße 16.

Apotheken: Adler-Apotheke, Belfortstraße 9, und Münster-Apotheke, Bertholdstraße 36.

Willkommen in der Heimat!

Zur Zeit weilt Genosse Max Mayer, der sich nach Hitlers Machtantritt mit unzähligen guten Deutschen ins Ausland begab, wieder in Freiburgs Mauern. Es hat damals bis weit in die Bürgerkreise hinein lebhaftes Befremden ausgelöst, daß dieser hochangesehene und untadelige Mann von den nazistischen Gewalthabern in Acht und Bann getan wurde.

Genosse Max Mayer spielte bis zum Jahre 1933 in der Freiburger Kommunalpolitik eine bedeutsame Rolle. Er war Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes, und mit unserem Genossen Robert Grumbach zusammen gehörte er der stadträtlichen Theaterkommission an. Man erörtert heute das Für und Wider der Bürgerausschüsse. Jedenfalls war es aber bei den jeweiligen Voranschlagsberatungen im Stadtparlament ein Hochgenuß, wenn Max Mayer von hoher Warte aus zu den kulturpolitischen Problemen Stellung nahm und dabei namentlich im Hinblick auf das Theater die kulturelle Verpflichtung unserer Stadt im alemannischen Kulturkreis leidenschaftlich hervorhob.

Max Mayer legte besonders an das Theater einen strengen künstlerischen Maßstab an. Dies hatte in den zwanziger Jahren eine künstlerische Leistungssteigerung zur Folge, die weit über Badens Grenzen aufhorchen ließ. Bei Uraufführungen und Erstaufführungen — wir erinnern nur an „Die heilige Johanna" von Shaw — fand sich jeweils die Künstlerprominenz des In- und Auslandes in Freiburg ein. Aber auch die Künstler selbst zogen aus dieser positiv-kritischen Einstellung zum Theater mannigfachen Nutzen. Für viele talentierte Nachwuchskräfte bildete das Freiburger Stadttheater einen kurzfristigen Übergang zu großen Bühnen: eine Tatsache, die das Freiburger Theaterpublikum, das seine Lieblinge nur ungern gehen sah, oft lebhaft bedauerte.

Von dieser großen Liebe des Genossen Max Mayer zum Theater und zu den Schönen Künsten hat Freiburg reichlichen Gewinn gezogen. Viele danken ihm diese selbstlose Tätigkeit, die allein sein Verbleiben in der Heimat hätte sichern müssen. Wir aber wollen uns freuen, ihn wieder unter uns zu wissen.

E. Sch.

Von Woche zu Woche

Daß die Schließung der Freibäder infolge der Gefahr der Weiterverbreitung der spinalen Kinderlähmung nicht überall das erforderliche Verständnis finden würde, war vorauszusehen. Was soll man aber dazu sagen, daß einer jener passionierten Nörgler, die zu feige dazu sind, ihre Mitteilungen mit ihrem Namen zu zeichnen, auf einer Postkarte von einem Schildbürgerstreich und einer tyrannischen Maßnahme des Badischen Innenministeriums spricht, die Millionen bei der augenblicklichen Hitze besonders hart treffe. „Was sind schon", so ruft unser Anonymus, siegesbewußt, „66 Krankheitsfälle per (!) Jahr bei einer Millionenbevölkerung!" Und er fährt mit ebensoviel Unverstand wie Dreistigkeit fort: „Logischerweise müßte jeglicher motorisierte Verkehr im Lande Baden verboten werden, weil er täglich Todesopfer fordert, müßte die Seefahrt, die Bergsteigerei, die Fliegerei verboten werden, weil dabei häufig Abstürze und Schiffbrüche vorkommen." Zum Schluß fordert die „Stimme des Volks" eine sofortige Aufhebung des Verbots „im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit".

Wir empfehlen dem kleinen Unbekannten, sich einmal gründlich auszuschlafen, um wieder in den Vollbesitz seiner geistigen Kräfte zu gelangen. Er wird sich dann wohl bei einiger Überlegung klar darüber werden, welchen Unsinn er auf seiner Postkarte verzapft hat, und bei genügend Selbstkritik deutlich erkennen, wo er das Schildbürgertum in Wahrheit zu suchen hat. — Daß noch andere Freiburger sich seine Gedankengänge zu eigen machen könnten, möchten wir zur Ehre unserer Mitbürger eigentlich nicht annehmen.

Im übrigen ist man noch lange kein Demokrat, wenn man hinter jeder vom gesunden Menschenverstand diktierten Maßnahme, die einem aus irgendeinem Grunde nicht paßt, gleich einen Tyrannen wittert. —

R. B.

Die spinale Kinderlähmung

Wie wir von einem Vertreter der Medizinalabteilung des Badischen Innenministeriums erfahren, wurden seit dem 24. Juni bis heute innerhalb des Stadt- und Landkreises Freiburg 15 Fälle von spinaler Kinderlähmung verzeichnet. Hiervon verliefen drei Fälle tödlich. Es sei jedoch, so wurde uns weiter erklärt, kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, da die Anzahl der Fälle von spinaler Kinderlähmung vor zwei Jahren wesentlich größer war. Die Vorbeugungsmaßnahmen müßten aber weiter in Kraft bleiben.

In einem Rundschreiben macht das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts die Lehrer darauf aufmerksam, daß bei Krankheitsverdacht die Eltern zu einer ärztlichen Untersuchung des Kindes veranlaßt werden müßten. Die Schule solle die verantwortungsvolle Aufgabe des Schularztes wirkungsvoll unterstützen.

Im Spiegel der Kritik

Filme der Woche

In der Hochflut der Kriminalfilme bedeutet Robert Siodmaks „Schrei der Großstadt" nach Hathaways „Todeskuß" abermals einen künstlerischen Höhepunkt. So negativ auch hier wieder, im ganzen betrachtet, das Thema — die Flucht eines gewissenlosen Verbrechers vor der Polizei — ist, so meisterhaft und erschütternd wurde es doch von einem genialen Begisseur gestaltet. Siodmak, der mit Fritz Lang, Anatol Litvak und Billy Wilder zu dem großen Viergestirn deutscher Emigranten in Hollywood zählt, fesselt auch hier — wie seinerzeit schon in seiner vielbesprochenen „Wendeltreppe" — durch die unheimliche Präzision seiner Bildaussage und die mit Spannungen aller Art geladene Atmosphäre, die der muffigen Luft im Italienerviertel Neuyorks ebenso gerecht wird wie der kühlen Reinheit eines Krankenhauses und der dumpfen Unentrinnbarkeit einer Gefängniszelle. Einen so schockartig wirkenden Ausschnitt wie den kreischenden Drehstuhl, in dem unmittelbar vorher ein Lump erstochen wurde, vermag man nicht so leicht aus seinem Gedächtnis zu tilgen. — Stärkste darstellerische Leistungen: Hope Emersons Mörderin: ein grauenhaftes Weib, das dem Verbrecheralbum entsprungen sein könnte, und der hinterhältige Winkeladvokat Berry Kroegers, eines Orson-Welles-Typs von widerwärtiger Eindringlichkeit. Scharf umrissen aber auch: der skrupellose Gangster Richard Contes und der sehr menschliche Polizeileutnant Victor Matures, dieses ebenso beherrschten wie markanten Favoriten unter den jungen amerikanischen Charakterdarstellern. Der einzigen vom Drehbuch her schwachen Figur des engelgleichen Gangsterliebchens schenkt Debra Paget ihr zartes, beseeltes Antlitz. (Die Kurbel)

„Im Herzen von Arizona" brennt die Liebe genau so heiß wie in allen amerikanischen Wildwestfilmen, und es wird auch genau so schneidig geritten und so heftig gerauft wie in diesen. Daß am Schluß die Gerechtigkeit siegt und die wilden Viehdiebe, von zahlreichen Kugeln durchlöchert, ihr sündhaftes Dasein unter den sengenden Strahlen der kalifornischen Sonne aushauchen, versteht sich am Rande. Auf jeden Fall erobert sich der noch immer sehr stattliche und ausgesprochen sympathische William Boyd, der nun auch schon fast zu den Nestoren von Hollywood gehört, die Herzen aller, die diese immer „hübsch" an der Oberfläche bleibende Filmart als Herz und Hirn wenig belastende Feierabendkost bevorzugen, im Sturme. Am besten gefiel uns die saubere Kameraarbeit, die alle Ansprüche an dieses Genre befriedigt. (Casino)

R. B.

Neue Bilder in der „Kurbel"

In den Eingangsräumen zur „Kurbel" hat man gelegentlich die Möglichkeit, auch künstlerische Arbeiten jener zu sehen, die nicht Berufsmaler sind. In der bis Ende September dauernden neuen Schau stellt Rechtsanwalt Butz 18 seiner Arbeiten aus und zeigt gleichzeitig, wie das schöne badische Land mit seinen Wäldern, Wiesen und versteckten Dörfern oder der Stille der Altrheingewässer zum Malen verlockt. Vor allem das Festhalten der satten, warmen Farben des sommerlichen Landes fesselte den Maler. Mag er auch im einzelnen nicht immer das erreicht haben, was ihm vorschwebte, und mögen auch viele seiner Arbeiten ein wenig zu starr und in den Formen zu abgegrenzt sein, so hat Butz es doch verstanden, der Natur in sich ausgewogene, schöne Kompositionen zu entnehmen. Allerdings besteht die Gefahr, daß er durch seine großzügigen, weich gerundeten Pinselzüge verallgemeinert und seinen naturalistisch geschauten Arbeiten ihr individuelles Leben nimmt. Dort jedoch, wo er sich selbst auflockert, entstehen skizzenhafte, gelöste Impressionen (Altrheingewässer I und II), die den Betrachter erfreuen. Von den figürlichen Arbeiten gelang am besten die ironisierte Heimkehr zweier, die zu tief ins Glas geschaut haben. Hier ist Leben eingefangen: nicht wie es sich äußerlich zeigt, sondern wie es im Menschen selbst lebt.

M. F.

Freiburger Vorschau

Samstag, 26. August

Rathaushof, 20.30 Uhr: „Der zerbrochene Krug".

Montag, 28. August

Maria-Hilf-Saal, 20.15 Uhr: „Das Geheimnis von Konnersreuth" (J. Kosubek).

Rathaushof, 20.30 Uhr: „Der zerbrochene Krug".

An allen Tagen

Augustinermuseum: Kostbares Kunsthandwerk aus fünf Jahrhunderten.

Casino-Klubräume: Kunstausstellung.

British Information Centre, 15, 17.30 und 20 Uhr (außer Mittwoch und Donnerstag, 20 Uhr): Deutsche Dokumentarfilme „Indische Frauen", „Schienen für den Strom", „Englischer Volkssportfußball".

Filmtheater: Casino: „Im Herzen von Arizona" — Friedrichsbau: „Kautschuk" — Harmonie: „Vogelfrei" — Kandelhof: „Männer, Mädchen, Diamanten" — Die Kurbel: „Schrei der Großstadt" — Union: „Der Herr der sieben Meere" — Zentral: „Phantom der Oper".

Öffentliche Versammlung

Am Dienstag, **29. August 1950, 20.15 Uhr,** spricht **im Maria-Hilf-Saal,** Zasiusstraße

Staatspräsident Dr. G. Müller, Tübingen

über:

„Warum Südweststaat?"

Wie kam das Schwabentor zu seinem Namen?

Der Reisende, der von Osten her den Kern unserer Stadt betritt, mag wohl erstaunt sein, wenn er beim Befragen eines Einheimischen erfährt, daß das eindrucksvolle Bauwerk, vor dem er steht, „Schwabentor" genannt wird. Denn dunkel erinnert sich jener Fremde an Zeitungsmeldungen, die er in seiner nördlichen Heimat gelesen hat und die von Wortgeplänkeln, Redegefechten und Verhandlungen unter süddeutschen Staatspräsidenten berichtet haben, die sich zwischen den „feindlichen Brüdern", den Badenern und den Schwaben, abgespielt haben und noch abspielen. Und nun steht er mitten im Herzen von Südbaden vor einem „Schwaben"tor!

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet, ist das Schwabentor jünger als das gedrungenere Martinstor mit seinen Rundbögen. Die sieben Meter hohen Bögen des Schwabentors lassen schon die Gotik ahnen, die dann im Freiburger Münster ihr Meisterstück fand. Aber noch in anderer Weise unterscheiden sich die beiden bedeutendsten Freiburger Tore: während beim Martinstor alle vier Mauern gleich dick sind, weisen beim Schwabentor die beiden Seitenwände eine größere Stärke auf als die dünnere Vorder- und Rückwand. Ursprünglich gab es nur die Seitenwände, da die mittelalterlichen Stadtbaumeister erkannt hatten, daß, wenn der Feind sich erst einmal am Tor festgesetzt hatte, eine dicke Mauer zur Stadt zu, wie sie beim älteren Martinstor zu finden ist, ihm eine gute Angriffposition gegenüber der Stadt sicherte. Später, als die Verteidigung durch Ringwall und Tore nicht mehr in Frage kam, zog man auch auf der Vorder- und Rückwand Mauern hoch, die dann allerdings schwächer ausfielen als die alten Seitenwände, die dem Feinde Trutz geboten hatten.

Seinen Namen hat das Schwabentor von der Tatsache, daß es in Richtung Schwaben zeigte. Es nahm die alte Salzstraße auf, die über Schwaben bis nach Tirol und Salzburg führte, von wo das Salz herangeschafft wurde. Die alte Beschlagschmiede direkt am Schwabentor, eine wichtige Einrichtung für die damaligen Verkehrsverhältnisse, stand noch bis zum Jahre 1910, und das alte Gasthaus zum Bären können wir noch heute bewundern. — Ursprünglich war das Schwabentor nur halb so hoch wie heute; denn erst um 1900 erfolgte seine Aufstockung, die der damalige Bürgermeister Winterer gegen den Widerstand vieler Stadtverordneten durchsetzte. Eine Stadt ohne Türme sei keine rechte Stadt, argumentierte er. Der Karlsruher Architekturprofessor Carl Schäfer führte den Bau aus; er ist in Freiburg kein Unbekannter, denn auch die Universitätsbibliothek ist sein Werk.

An das Bild auf der Stadtseite des Tores, das einen Bauern vor seinem mit Fässern beladenen Wagen darstellt, knüpft sich die Legende von einem schwäbischen Landmann, der mit Fässern voll Gold nach Freiburg kam, um die Stadt, die ihm gut gefiel, zu kaufen. Trotz seiner schwäbischen Schläue gelang ihm aber sein Vorhaben nicht; denn er konnte die Kaufsumme nicht aufbringen. Andere Chroniken sprechen davon, daß das Bild vom regen Handelsleben der damaligen Zeit erzählt: ein schwäbischer Bauer kehrt in seine Heimat zurück, den Wagen beladen mit Fässern voll edlen Weines, des Erzeugnisses des Breisgaus.

Der Name „Schwabentor" hat alle Stürme der Zeit überdauert. Er mag jedem bedeuten, was er will: dem einen ein Überbleibsel aus vergangener Zeit, dem anderen ein Wegweiser in eine südweststaatliche Zukunft. Denken wir immer daran, daß man nur vorwärtskommt, wenn man fortschrittlich denkt! P. M.

In Freiburg wird gejodelt

Laut Mitteilung der Badischen Konzertdirektion werden Basler Jodler, Alphornbläser und Fahnenschwinger am Sonntag, 3. September, in Freiburg ein großes Schweizer Jodelkonzert veranstalten. Die Einwohnerschaft erhält hierdurch die gewünschte Gelegenheit, echt schweizerisches Volks- und Brauchtum kennenzulernen. Das Jodler-Doppelquartett „Alperösli" wird mit seiner vom Radio Beromünster und vom Südwestfunk-Studio Freiburg wohlbekannten Solojodlerin Amalie Walser, Basel, schweizerische Jodellieder singen, und Alphornbläser und Fahnenschwinger werden das Programm verschönern. Da die Solisten dem eidgenössischen Jodelverband angehören, darf man auf diesen Abend sehr gespannt sein.

Wanderungen am Sonntag

„Die Naturfreunde": Ebnet, St. Wendelin, Roßkopf, Zähringen. Sammelpunkt um 13 Uhr an der Steinackerstraße. Wanderwart: Schumacher.

Schwarzwaldverein: Ebnet, Welchental, Streckereck, Salzberg, Hanseneck, Steurental, Stegen (Pilzwanderung). Treffpunkt um 8 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle an der Steinackerstraße. Gehzeit 6 Stunden.

Radfahrverein „Wanderer": Sexau, Freiamt, Hünersedel (Lagerausfahrt). Abfahrt 6 Uhr Komturplatz.

Schwimmabteilung der Freiburger Turnerschaft-Sportclub: Fahrt zum Stromschwimmen nach Breisach. Abfahrt der Radfahrer 9 Uhr Ecke Eschholz- und Lehener Straße.

Anmeldefrist zum Immentalrennen verlängert

Um allen Buben die Teilnahme am Rennen zu ermöglichen und das Programm zu vervollständigen, wird der Meldeschluß bis zum 4. September verlängert. Besonders erwünscht sind nichtluftbereifte Fahrzeuge, die ja in diesem Jahre auch Bergmeister werden können. Die französischen und Schweizer Teilnehmer beim internationalen Rennen im München, mit denen die Freiburger Buben gute Kameradschaft halten, starten ebenfalls beim „Immentalrennen".

Wer für Beiwagenmaschinen schwärmt, kann mit einer solchen am Rennen teilnehmen, aber sie darf nicht luftbereift sein und eine Gesamthöhe von 75 cm nicht überschreiten.

Die Rennleitung Freiburg-Zähringen, Kirchhofweg, erinnert noch einmal an ihre täglichen Sprechstunden von 13 bis 14 und 18 bis 19 Uhr.

Wieder unter altem Vereinsnamen

Die „Sportfreunde" haben anläßlich ihrer diesjährigen Generalversammlung die Wiederannahme des alten Vereinsnamens FC Sportfreunde Freiburg 1911 beschlossen, nachdem sich die angeschlossenen Abteilungen Turnen (ehem. Turnverein Herdern) und Schwerathletik (ehem. Sportverein Germania 1898) wieder selbständig gemacht haben. Die Wahl des ersten Vorsitzenden fiel auf den in Freiburger Sportkreisen bekannten und ehemaligen Aktiven, Max Nieschwitz, der neben seiner praktischen Erfahrung auch den Nachweis organisatorischer Fähigkeit in vielen Jahren der Vereinszugehörigkeit erbracht hat. In die übrigen Funktionen wurden neben bereits in den vergangenen Jahren bewährten Kräften auch wieder alte und verdiente Mitglieder berufen, die Verein und Tradition nach besten Kräften vertreten und fördern werden.

Emmendingen • Kaiserstuhl • Elztal

Nächtliches Familiendrama

Ein Vater stieß seinem Sohn die Heugabel in den Bauch

Der Bahnwärter K. aus Sexau wurde am Donnerstag verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Emmendingen eingeliefert. Er hatte seinem erwachsenen Sohn aus erster Ehe, der nicht mehr im Elternhaus lebte, eine dreizinkige Heugabel in den Bauch gestoßen und ihn lebensgefährlich verletzt. Über die Gründe, die zu dieser Bluttat führten, können noch keine näheren Angaben gemacht werden. Der Verhaftete hörte nachts vor seinem Anwesen verdächtige Geräusche; nur mit dem Nachthemd bekleidet und der Heugabel bewaffnet sah er nach und verfolgte die fliehenden Schatten, bis er einen stellen konnte. Es war sein Sohn. Was sich dann abspielte, bedarf der Klärung.

Wer kennt sich da noch aus...?

Als dieser Tage ein glücklicher Vater zum Standesamt einer Gemeinde im Kreis Emmendingen schritt, um seine neugeborene Tochter ins Geburtenregister eintragen zu lassen, stieß er bei der Namensnennung auf den energischen Widerspruch des Standesbeamten. Der Name „Hester" schien dem Beamten zu englisch. Man einigte sich schließlich auf „Marion". Wie erstaunt aber war der Vater, als er zu Hause sein Lexikon aufschlug und feststellen mußte, daß „Hester" ein urdeutscher Name (Hester oder Häster heißt niedersächsisch Elster!), „Marion" aber eine französische Form der Namens „Maria", also ein französischer Name ist! Deutsches, Allzudeutsches . . .!

Die Straßen müssen sauber sein

Der Stadtrat richtet einen dringenden Appell an die Einwohnerschaft, auf Sauberkeit der Straßen und Gehwege zu achten. Noch immer läßt die Reinhaltung der Straßen in verschiedenen Stadtgebieten — insbesondere auch vor staatlichen Ämtern — sehr zu wünschen übrig. Nachdem städtischerseits größte Anstrengungen zur Verschönerung des Stadtbildes gemacht werden, sollte der Ruf auf Sauberkeit der Gehwege und Straßen in der Einwohnerschaft der betreffenden Stadtgebiete nicht ungehört verhallen.

Gehwege sind für Fußgänger ...

Klagen, daß Fußgänger auf Gehwegen von Radfahrern belästigt werden, haben sich in der letzten Zeit angehäuft. Ein Zeichen, daß diese Unsitte stark überhand genommen hat. Nicht selten wirkt sich das Radfahren auf Gehwegen zu einer Gefahr für den Fußgänger aus. Insbesondere wird die Beobachtung gemacht, daß jugendliche Radfahrer rücksichtslos auch auf dem Bürgersteig radfahren. Da keine städtische Polizei mehr da ist und die Gendarmerie nicht überall sein kann, gehen die Missetäter oft straffrei aus. Es wäre wünschenswert, wenn die Radfahrer selbst Einsicht walten ließen.

Baden auch in der Elz verboten

Trotz des bereits in allen Tageszeitungen und durch sonstige Bekanntmachungen veröffentlichten Badeverbots in allen Gewässern mußte die Beobachtung gemacht werden, daß Kinder an einigen Stellen in der Elz badeten. Obwohl es durchaus nicht sicher ist, daß die spinale Kinderlähmung beim Baden übertragen werden kann, sollten die Eltern doch um die Einhaltung der angeordneten Maßnahmen durch die Kinder besorgt sein.

Neuer Chef beim Forstamt Waldkirch

Nachdem vor einiger Zeit die Verfehlungen des Personals des Forstamtes in Waldkirch im ganzen Elztal großen Staub aufgewirbelt hatten, ist es nun wieder ruhig geworden. Das Forstamt wurde mit Forstmeister Keller neu besetzt; der seitherige Leiter des Forstamtes, Dr. Junghans, der im Zuge der Untersuchungen vorläufig seines Dienstes enthoben war, ist wieder beim Forstamt Emmendingen tätig. Über den Stand der Untersuchungen, die wegen der Unterschlagungen von der Staatsanwaltschaft durchgeführt werden, konnte nichts Positives ermittelt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß das Gerichtsverfahren bald eröffnet wird. Die im Elztal teilweise umgehenden Gerüchte über die Durchführung des Untersuchungsverfahrens entsprechen nicht den Tatsachen; doch wird der Prozeß mit Spannung erwartet.

Kollnau. Mit der Fertigstellung des neuen Pumpwerkes dürfte in den kommenden trockenen Jahren die Wassernot behoben sein. Etwa 120 000 Liter Wasser faßt das frühere Wasserreservoir, zwischen dem Rechen und Bahndamm gelegen, das zu einem Reserve-Wasserwerk ausgebaut wurde. Es wird von zwei Quellen gespeist, die auch im Sommer nie versiegen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die Gemeinde auch im trockensten Sommer nicht mehr unter dem bis jetzt aufgetretenen Wassermangel zu leiden hat. Das neue Wasserwerk wird jeweils nur in Betrieb genommen, sobald die alte Anlage für die Versorgung nicht mehr ausreicht.

Kollnau. Im Gasthaus zum Bierhäusle feierten die Gemeindeverwaltung und Bauhandwerker das Richtfest für zwei weitere Neubauten (24 Wohnungen). Bürgermeister Dr. Schindler dankte den Handwerksmeistern und ihren Gesellen sowie allen Mitarbeitern für ihren fleißigen und tüchtigen Einsatz. Ungezwungen verbrachten die Teilnehmer einige frohe Stunden, um hieraus wieder Kraft zu schöpfen für die kommende Arbeit. — Adam Strobel feiert heute seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Schöner Erfolg für Gesangverein „Eintracht" Kollnau

Der Gesangverein Eintracht unternahm eine Fahrt nach Sigmaringen, die zu einem vollen Erfolg wurde. Glanzstück der Reise bildete die gastliche und herzliche Aufnahme durch die Sigmaringer Sangesfreunde und das Abendkonzert mit dem Gesangverein „Frohsinn" Sigmaringen. Die Leistungen des Gesangvereins Eintracht Kollnau wurden von der Sigmaringer Bevölkerung voll anerkannt und mit großem Beifall belohnt. Die „Schwäbische Zeitung" sowie der „Hohenzollersche Landesbote" würdigen in ihren Leitartikeln die Leistungen der „Eintracht" Kollnau aufs Allerbeste und heben ganz besonders die vorzügliche Wiedergabe aller Chöre sowie die sichere und technisch vollkommene Stabführung ihres Dirigenten Waldmann hervor. Für alle Sänger wird dieser Erfolg ein weiterer Ansporn sein. Wir beglückwünschen Herrn Waldmann und seine wackere Sängerschar zu dieser Leistung.

Oberwinden. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden verschiedene Arbeiten in den gemeindeeigenen Häusern und Reparaturarbeiten im Rathaus vergeben. — Einem Farrenverkauf wurde zugestimmt. — Der Bürgermeister gab die Anordnung der Kreiswohnungsbehörde über eine Wohnungszuweisung bekannt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Stimmausschuß für die kommende Volksabstimmung gebildet.

Emmendinger Stadtnachrichten

Folgende hochbetagten Einwohner feiern Geburtstag: am 26. August: Anne Marie Böcherer, geb. Gerber, Brunnenstraße 17, den 82., Hubert Faßbender, Gärtner i. R., Karl-Friedrich-Straße 43, den 70.; am 28. August: Hermann Horn, Landwirt, Mundinger Straße 15, den 77., Katharina Blust, geb. Dörig, Elzstraße 22, den 70. Herzlichen Glückwunsch.

Die Versehrtenrente wird am 28. August bei der Post und ihren Nebenstellen ausbezahlt. Die Invaliden- und Unfallrente am 1. September.

Das Bürgermeisteramt weist auf die an den Anschlagtafeln aufgehängte Bekanntmachung zur Durchführung des Gesetzes über die Behandlung der Verfolgten des Nationalsozialismus in der Sozialversicherung hin, wonach entstandene Nachteile wieder gut gemacht werden. Nähere Bestimmungen sind aus der Verordnung ersichtlich. Den Berechtigten wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, den Antrag umgehend beim Bürgermeisteramt zu stellen. Etwaige Nachweise über das Vorliegen der Wiedergutmachungsvoraussetzungen nach dem Gesetz müssen dem Antrag beigefügt werden. Zur Aufnahme des Antrages müssen auch die Versicherungsunterlagen (Quittungs- oder Versicherungskarten), Rentenbescheide usw.) mitgebracht werden.

Am 27. August unternehmen die Naturfreunde eine Wanderung zum Auhof (Malterdinger Hütte, Vogtkreuz). Abmarsch 8 Uhr im Stadtgarten.

Der Schwarzwaldverein führt am 27. August eine Halbtagswanderung zum Mauracher Berg, Buchholz, durch. Abmarsch 13.30 Uhr beim Bahnhof.

Das Zentral-Theater spielt über das Wochenende den Film „Polonaise".

Evangelischer Gottesdienst am 27. August: in Emmendingen: 8.30 Uhr Christenlehre der Christuspfarrei; 9.30 Uhr Gottesdienst (Schmitthenner); in der Anstaltskirche: 8.45 Gottesdienst (Heim); in **Windenreute:** 9 Uhr Gottesdienst (Birkholz); in **Maleck:** 14 Uhr Gottesdienst (Birkholz.

Katholischer Gottesdienst am 27. August: in Emmendingen: 7 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Gottesdienst in der Anstaltskirche; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 20 Uhr Andacht für das Gedeihen der Feldfrüchte; in **Teningen:** 8.15 Gottesdienst.

Die „Sängerrunde Hochberg" beginnt am 30. August wieder mit den Proben. Im Anschuß an die am kommenden Mittwoch erstmals stattfindende Chorprobe findet eine wichtige Sängerversammlung statt, auf die besonders aufmerksam gemacht wird.

Volkschor Liederkranz

Probenbeginn am Dienstag, 28. August: Männerchor; am Mittwoch, 29. August: Frauenchor, jeweils pünktlich 20 Uhr in der Aula der Karl-Friedrich-Schule. Ferner machen wir die passiven Mitglieder auf die am 10. September stattfindende Schwarzwaldrundfahrt nochmals aufmerksam. Anmeldungen unverzüglich in der Geschäftsstelle „Das Volk".

Gaumeister im Radballspiel

Der Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität" ermittelte in Lahr den Gaumeister im Radballspiel. Bei den Titelkämpfen war auch die Ortsgruppe Emmendingen vertreten. In der A-Klasse siegte die Mannschaft aus Kehl (Gebrüder Hellenbrand)) vor der Lahrer Mannschaft (Schneggenburger und Würslin); in der B-Klasse konnte sich Lahr mit der Zweier-Mannschaft Dumm und Büchele den Titel vor Emmendingen mit R. Kunz und A. Storz holen. In der Jugendklasse belegte Kehl mit Kübler und Mündel den ersten Platz; Zweiter wurde Lahr mit Kilgus und Bücherer.

Am 14./15. Oktober findet in Emmendingen eine große Herbstveranstaltung der „Solidarität" statt, an der mehrere Ortsgruppen teilnehmen. Neben den verschiedenartigsten Radsportvorführungen wird wiederum ein Straßenrennen durchgeführt, bei dem etwa 40 Fahrer an den Start gehen.

Leistungsschau mit großer Blumenverlosung

Wie schon kurz angekündigt, veranstalten die Junggärtner des Kreises auch in diesem Jahr eine Leistungsschau. Diese Ausstellung, die wegen ihres Umfanges in der Turnhalle stattfindet, stellt keinesfalls ein Konkurrieren der verschiedenen Gartenbaubetriebe untereinander dar, sondern soll lediglich eine Schau des Könnens der Junggärtner sein.

Mit der Ausstellung und Leistungsschau der Junggärtner schließt auch der Blumenwettbewerb, den der Verkehrsverein über die Sommermonate hinweg veranstaltete, mit der Prämiierung des „blumigsten" Balkons und des schönsten Blumenfensters ab. Wie im Vorjahre ist mit der Blumen- und Früchteschau eine große Blumenverlosung verbunden.

Denzlingen. Die erste Stufe der Verbesserungsarbeiten am örtlichen Wassernetz ist beendet. Es wird nun kein Quellwasser mehr verloren gehen. Die Druckverhältnisse werden erst dann endgültig besser werden, wenn das neue Reservoir gebaut ist und Ober- und Unterdorf getrennt versorgt werden können. — Der Männergesangverein erzielte zusammen mit dem Schülerchor beim 85. Stiftungsfest des Breisgauer Sängerbundes in St. Georgen einen achtbaren Erfolg. — Frau Friederike Jund, Hauptstraße 67, wird am 27. August 75 Jahre alt. Am 28. August feiert Frau Wilhelmine Martin, Hauptstraße 144, ihren 72. Geburtstag, und August Mack, Hinterhofstraße 12, wird 70 Jahre alt. Adolf Rieß, Hauptstr. 33, kann am 30. August auf 75 Lebensjahre zurückblicken. Am 31. August feiert Frau Mina Blümle, Hauptstr. 166, ihren 74. Geburtstag. Wir gratulieren!

Kollmarsreute. Frau Luise Wagner Witwe feierte dieser Tage in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen ihr noch einen recht angenehmen Lebensabend.

Ottoschwanden. Auch in der hiesigen Gemeinde wird die Unterbringung der Flüchtlinge immer schwieriger. Innerhalb von drei Wochen wurden zweimal Umsiedler aus Schleswig-Holstein zugewiesen. Da die Bauernhäuser nicht für die Aufnahme einer zweiten Familie gebaut sind, sind die weiteren Unterbringungsmöglichkeiten größtenteils erschöpft. — Seinen 78. Geburtstag feierte Gottlieb Rist, Rostmühle. Wir gratulieren!

Teningen. Die Kronen-Lichtspiele zeigen über das Wochenende den Film „Das Mädchen Christine".

Broggingen. Der Sportverein Broggingen-Tutschfelden hielt seine erste Generalversammlung ab. Nach dem Tätigkeitsbericht darf der junge Verein mit den bisher gezeigten Leistungen zufrieden sein. Der Vorstand erhielt auch für die kommende Zeit das Vertrauen der Mitglieder.

Zum Empfang der Gäste gerüstet

Festliche Stunden in Schallstadt-Wolfenweiler

Der im August 1865 gegründete Männergesangverein „Eintracht", Schallstadt-Wolfenweiler, feiert am Sonntag im Beisein von dreizehn Gesangvereinen aus dem Breisgau sein 85jähriges Bestehen. Der erste namhafte Dirigent des Vereins, der bereits im September des Gründungsjahres mit den Proben begann, war Lehrer Schlater aus Wolfenweiler. 1. Vorsitzender war Johann Jakob Stork, Wolfenweiler. Zu den Gründungsmitgliedern zählten u. a. Matthias Danner, Wolfenweiler; Johann Jakob Hanser, Schallstadt, und Hermann Burggraf, Leutersberg. Von 1870 bis Anfang 1873 ruhte die Vereinstätigkeit; dann wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Die große Zeit des Vereins begann mit der Tätigkeit des Kammermusikers Ferdinand Thoms, der bis 1950 Dirigent war. Von seinem Nachfolger, Hauptlehrer Guldenschuh, Wolfenweiler, erhofft sich der Verein ebenfalls das beste.

Nach dem ersten Weltkriege erlebte der Verein seine Neugeburt 1919. Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war 1925 das 60. Stiftungsfest, zu dem sich sechs Freiburger Vereine unter insgesamt 19 Vereinen eingefunden hatten. Besondere Verdienste erwarb sich Max Jenne, der den Verein seinerzeit leitete und ihm gegenwärtig noch als Sänger angehört. Mit erfreulichem Erfolge nahmen die Sänger wiederholt auch an Preissingen vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges teil. Am 7. September 1947 erfolgte die Neugründung des Männergesangvereins „Eintracht", um die sich vor allem einige Heimkehrer und ältere Sänger verdient machten. Von da ab führte zunächst Jakob Mohn den Vorsitz des Vereins, bis Werner Hanser heimkehrte, der dann zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Es zeugt von dem guten Einvernehmen der Vorstandsmitglieder, daß Hanser auch heute noch an der Spitze des Vereins steht. Ehrendirigent des gegenwärtig zehn Ehrenmitglieder zählenden Vereins ist Ferdinand Thoms. Vor nicht langer Zeit wurde Wilhelm Burggraf, der sein ganzes Wirken dem Männergesangverein „Eintracht" gewidmet hatte, für immer abberufen.

Den Auftakt des Festprogramms werden am Sonntag, 14 Uhr, die Gesangsvorträge der verschiedenen Vereine auf dem Festplatz bilden. Abends folgt im Festgarten ein geselliges Beisammensein mit Tanz, worauf das Fest am Montag beendet werden wird. Zum Schluß sei noch auf die Eigenbewirtung des Vereins hingewiesen, der es sich namentlich angelegen sein lassen wird, in einer Weinprobierstube preiswerte und besonders gute badische Weine auszuschenken.

50 Jahre Musikverein Kirchzarten

Im festlich geschmückten Orte wurde unter großer und freudiger Anteilnahme der Einwohnerschaft das 50jährige Bestehen des Musikvereins Kirchzarten, der sich in diesem langen Zeitraum dank seinen hervorragenden Leistungen allgemeine Anerkennung erworben hat, gefeiert. Gleichzeitig beging man das 125jährige Bestehen der Kapelle. Im Mittelpunkt des großen Festbanketts, das vom Festpräsidenten, Bürgermeister Dr. Gremmelspacher geleitet wurde, stand die Ehrung verdienter Mitglieder durch den Präsidenten des Oberbadischen Musikverbandes, Blum, Freiburg. Für 30jährige Zugehörigkeit zur Volksmusik wurden Albert Riesterer, Konrad Trescher, für 25jährige Mitgliedschaft Franz Schweizer, Emil Bank und Josef Heitzmann durch künstlerische Ehrenurkunden ausgezeichnet. Die gleiche Ehrung wurde Pius Eckert, Wilhelm Schuh und Karl Schuler zuteil. Auch der erste Vorsitzende, Mäder, und Festdirigent Witzenhausen wurden wegen ihrer besonderen Verdienste um die Hebung der Volksmusik geehrt.

Besondere Anerkennung verdienen das Wertungsspiel, das vom hohen Stande der Musikpflege aller teilnehmenden Vereine zeugte, und das dem stattlichen Festzuge folgende Festkonzert, dessen Kernstück die von Musikdirektor Witzenhausen geleiteten und von 600 Musikern dargebotenen Gesamtchöre „Die Himmel rühmen" und der von dem am Feste teilnehmenden Komponisten Dörle bearbeitete Festmarsch von Haydn bildeten. Die Glückwünsche des Badischen Kultusministeriums überbrachte Oberregierungsrat Rothenberger, der das musikalische Schaffen in unserer schweren Zeit würdigte und die große kulturelle Bedeutung der gestellten Aufgabe unterstrich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wohnungsprüfer wurden abgelehnt

Aus der Arbeit der Stadträte in Herbolzheim und Kenzingen

Im Rahmen der am Montag in Herbolzheim stattgefundenen öffentlichen Sitzung wurde eingehend zu den Bergschäden Stellung genommen, die durch die Arbeiten im Bergwerk entstanden sind. Die Bevölkerung soll durch Bekanntmachungen zur Vorsicht beim Betreten des fraglichen Geländes ermahnt werden Etwaige Schadensersatzansprüche müssen von den betroffenen Grundstückseigentümern bei der Bergverwaltung der Grube Kahlenberg angemeldet werden. — Es wurde fernerhin beschlossen, die Rebberge der Stadt mit Wirkung vom 27. August zu schließen. Eine aus den Stadträten Fetsch, Dörle, Huck und den Winzern K. Ill, A. Richter, J. Rees, H. Geiges, K. Freyler bestehende Kommission wird den Reifeprozeß der Trauben überwachen und zu gegebener Zeit den Herbstbeginn festlegen. Der Stadtrat setzt sich geschlossen für eine beschleunigte Rebumlegung ein und will in einer am 10. September stattfindenden Winzerversammlung seinen ganzen Einfluß geltend machen. — Bezüglich des Krankenhauserweiterungsbaues wurde eine weitere Baudarlehensaufnahme bei der Landesbausparkasse in Karlsruhe genehmigt und verschiedene Schreinerarbeiten an die Arbeitsgemeinschaft der ortsansäßigen Schreinereien unter Leitung von W Dörle sowie an die Firma Lorenz & Schmidt vergeben. Die einheimischen Textilgeschäfte Mutschler, Oertle, Schnabel und Sprang erhielten den Auftrag zur Lieferung von Bettfedern. — Die Renovierung des Pfarrsaales wurde aus finanziellen Gründen vorerst zurückgestellt. — Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung behandelte man die Besetzung der Schul- und Badedienerstelle, um die sich etwa 20 Männer beworben haben. Hiervon sind aber nur vier Personen in die engere Wahl genommen worden.

•

In der letzten Sitzung des Kenzinger Stadtrates wurden folgende Punkte behandelt:

Verschiedene Gebrauchsgegenstände, für welche die Eigentümer nicht mehr festzustellen sind und deren Aufbewahrungszeit abgelaufen ist, sollen demnächst versteigert werden. Der genaue Termin wird noch bestimmt. — In bezug auf den Erwerb eines Waldgrundstückes im Gewann Nestbruch durch die Stadt wurde ein Gutachten nebst einer Schätzung durch das Forstamt bekanntgegeben und beschlossen, mit der jetzigen Grundstückseigentümerin wegen des Kaufpreises zu verhandeln. — Von der Einstellung eines Waldkulturwartes ist vorläufig abzusehen.

Die Zuziehung des amtlichen Wohnungsprüfers nach Kenzingen zur Überprüfung sämtlicher Wohnräume wurde mit 5 zu 4 Stimmen abgelehnt. Der Stadtrat ist jedoch einstimmig der Ansicht, daß im Hinblick auf die laufenden Flüchtlingszuweisungen eine Änderung eintreten muß, da diese Leute beim besten Willen nicht mehr menschenwürdig untergebracht werden können. — Erneut stand die Behandlung eines Stromdiebstahles, Plombenverletzung an einem elektrischen Zähler usw., zur Debatte. Da diese Fälle sich in letzter Zeit vermehrt haben, wurde beschlossen, energische Maßnahmen gegen solche Personen zu ergreifen und empfindliche Geld- bzw. Haftstrafen zu erlassen.

In bezug auf die Erweiterung des Friedhofes wurde eine vorläufige Regelung insofern getroffen, als vorhandene alte Gräber, deren Wartezeit abgelaufen ist, und Angehörige nicht mehr vorhanden sind, eingeebnet werden sollen. — Der Verkauf des städtischen Hausgrundstückes, Hauptstraße 234/35 wurde mit 5 zu 4 Stimmen beschlossen.

Herbolzheim. Heute findet in der Turnhalle die offizielle Wiedergründung des Turnvereins 02 Herbolzheim statt. Im Rahmen einer Feierstunde, zu der alle aktiven und passiven Mitglieder recht herzlich eingeladen sind, sollen u. a. mehrere turnerische Darbietungen gebracht werden. Den Abschluß bildet ein gemütliches Beisammensein bei Tanz und Unterhaltung.

Zur Südweststaatabstimmung in Herbolzheim

Für die bevorstehende Abstimmung über den Südweststaat sind der Wahlausschuß und die Wahlbezirke gebildet worden. Bürgermeister Jäger amtiert als Vorsitzender und Dr. Schweiß als Stellvertreter. Der Wahlbezirk I wird von den Stadträten Fetsch und Mutz betreut, während im Wahlbezirk II die Stadträte Sexauer und Herbstritt als Vorsitzender bzw. Stellvertreter amtieren. Weiterhin wurden noch einige Beisitzer gewählt, die sich in den Dienst der Sache stellen.

Sanitäter werben

Am Sonntag, 27. August, treffen sich die Mitglieder der Sanitätskolonne Herbolzheim mit den Angehörigen des Badischen Roten Kreuzes in den Bleichtalgemeinden zu einer Werbeversammlung in Bleichheim. Im Rahmen des um 15 Uhr beginnenden Treffens, zu dem Interessenten recht herzlich eingeladen sind, sollen neue Kräfte für den aktiven Dienst im Sanitätswesen geworben werden.

Niederhausen. Dieser Tage wurde beim Baggern im Rhein eine männliche Leiche geländet. Wie die Gendarmerie ermittelte, handelt es sich bei dem Toten um einen französischen Soldaten, der beim Baden den Tod gefunden hatte. Vier Tage bereits war die Leiche im Wasser gewesen und von Müllheim her abgetrieben worden.

Sexau. Der Musik- und Gesangverein ehrte seinen verstorbenen Dirigenten, Ratschreiber Hermann Mench, durch Trauerweisen und Kranzniederlegung am Grabe. Den einheimischen Vereinen schlossen sich die Musikvereine von Keppenbach, Windenreute und Vörstetten an, die der Verstorbene ebenfalls geleitet hatte. Bürgermeister Wolfsperger wies in seinem Nachruf auf die große Lücke hin, die durch den Tod des Ratschreibers nicht nur im kulturellen Leben entstanden sei.

Breisacher Kinder auf dem Tretenhof

Der Ortsverein Breisach der Arbeiterwohlfahrt unternahm mit 110 Erwachsenen und Kindern eine Omnibusfahrt nach dem Kindererholungsheim Tretenhof bei Seelbach. Zu Füßen der Burg Geroldseck wurde Halt gemacht, und dann kletterte eine frohe Schar den steilen Weg zur Burg hinauf. Es gab manchen Schweißtropfen, aber alle Mühe wurde belohnt durch den einzigartigen Ausblick von der Höhe und durch die Besichtigung der interessanten Burg. Nach unvorhergesehenen Hindernissen landeten glücklich alle auf dem Tretenhof, dessen Leitung für ein vortreffliches Essen gesorgt hatte. Mit großem Interesse wurden die Einrichtungen des Heimes besichtigt, und die Eltern konnten sich nun mit eigenen Augen davon überzeugen, daß ihre Kinder in den Heimen der Arbeiterwohlfahrt in den besten Händen sind. Die Kinder sebst vergnügten sich unter der Anleitung einer Kindergärtnerin mit lustigen Spielen; sie waren ganz begeistert, und ein großer Teil wäre am liebsten gleich dageblieben. Die Heimfahrt durch die Tannenwälder war besonders für die Kinder ein Ereignis. Daß diese Fahrt zustande kam, ist vor allem Vorsitzenden Braun zu verdanken.

Eine ernste Warnung

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der unteren Schulklassen wurde das vor kurzem bei einem Verkehrsunfall auf der Merdinger Straße, Richtung Ihringen, verletzte Ihringer Kind, das in Freiburg gestorben war, zu Grabe getragen. Der traurige Vorfall ist eine erneute Warnung an alle Eltern, mehr darauf zu achten, daß ihre Kinder, die kaum radfahren können und keine Ahnung von der Straßenverkehrsordnung haben, sich auf den Hauptverkehrsstraßen aufhalten.

Der Männergesangverein Eintracht unternahm mit drei Omnibussen einen Ausflug nach Spaichingen in Württemberg. Die Fahrt führte über Neustadt und Hammereisenbach an der Breg entlang über Donaueschingen und Tuttlingen zur ersten Rast nach Wurmlingen. Nach einem gemütlichen Beisammensein mit dem Männergesangverein Wurmlingen wurde die Fahrt nach Beuron fortgesetzt, wo das Kloster besichtigt wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl in Wurmlingen fuhr man spätnachmittags über Schwenningen, Villingen, Unterkirnach, Vöhrenbach und Furtwangen durch das schöne Simonswäldertal nach Emmendingen, worauf man dem sein Silberjubiläum feiernden Nachbarverein Bahlingen einen kurzen Besuch abstattete. Mit der Fahrt um den Kaiserstuhl wurde der Ausflug beendet.

Im Hinblick auf die Frühzwetschgenernte, die in vollem Gange ist, wird allgemein über die niedrigen Preise geklagt, die in keinem Verhältnis zu den Ausgaben der Landwirte ständen, — Der Ertrag der Öhmdernte ist zufriedenstellend.

K. R.

65 Jahre Kraftsport in Freiburg

Anfang September kann die Schwerathletikabteilung des ASV Freiburg (früher Athletiksportverein 1885 Freiburg) auf die 65jährige Vereinsgründung zurückblicken. Während der langen Zeit seines Bestehens hat der Verein alle Arten des Kraftsportes gepflegt und gefördert, und es im Verlauf der Jahre zu schönen Erfolgen gebracht. Neben dem muskelstählenden Gewichtheben und Rundgewichtjonglieren, neben Gymnastik, Akrobatik und Rasenkraftsport, war es vor allem der griechisch-römische Ringkampf, dem durch intensive und umfassende Schulung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Gerade der Ringkampf ist das beste Mittel zur Stählung des Körpers, zur Entwicklung von Mut, Geistesgegenwart und Selbstvertrauen. Dem Ringer steht als Gegner kein Gerät gegenüber, sondern ein durch Intelligenz beherrschtes, gleichwertiges Wesen, dessen entgegengesetzter Wille durch unvermuteten Wechsel in Angriff und Verteidigung schnelles Reagieren und schnelle Entschlüsse erfordert. So ist das Ringen nicht nur Körper-, sondern auch Willensschulung. Der persönliche Kampf, die ununterbrochene Beschäftigung mit dem Geist und der Kraft des Gegners, sind am besten geeignet, die körperlichen und geistigen Anlagen zu fördern und zur vollen Entfaltung zu bringen.

Die Schwerathletikabteilung des ASV wird auch in der Zukunft bestrebt sein, die Pflege der körperlichen Ausbildung in allen Arten des Kraftsportes zu fördern, und vor allem die Jugend zu gesunden, kräftigen und lebensfrohen Männern heranzubilden.

Anläßlich des 65jährigen Bestehens der Abteilung findet am 2. und 3. September im Feierlinggarten in Freiburg neben einem Festbankett ein internationales Mannschaftsturnier im Ringen zwischen einer Schweizer und einer badischen Vertretung statt, zu der alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Jubiläum der Alemannia Freiburg

Der im Stadtteil Herdern beheimatete Fußball-Club Alemannia 1910 begeht das Fest seines 40jährigen Bestehens am kommenden Samstag mit einer gesellschaftlichen Veranstaltung im Gasthaus zum Schwanen. Im Mittelpunkt des bunten Festprogramms steht die Ehrung verdienter Mitglieder, die als Vorbild der heutigen Generation dem Verein im Wandel wechselvoller Geschicke die Treue hielten.

Über die heutige sportliche Leistungsstärke der Alemannia soll ein Fußballtreffen Aufschluß geben, das als Jubiläumsspiel ebenfalls am Samstag, 26. August, um 16.30 Uhr, auf dem Blau-Weiß-Platz an der Schenckendorfstraße zum Austrag kommt. Die junge Alemanniaelf, die sich in der kurzen Zeit seit der Wiedergründung beachtlich entwickelt hat, stößt auf die komplette erste Mannschaft des Platzvereins. Wir wissen, daß Blau-Weiß in der vergangenen Landesligasaison eine ausgezeichnete Rolle spielte und am Schluß der Runde den fünften Tabellenplatz einnahm. Sie wird der Elf des Jubilars alles abverlangen, und wir dürfen uns auf ein flottes, interessantes Spiel im voraus freuen.

•

Zu einem dreifachen Totogewinn kam im ersten Wettbewerb des Württemberg-Badischen Totos ein Ebinger Buchhalter. Der glückliche Gewinner kam nicht nur im ersten und zweiten Rang, sondern auch bei der Zusatzwette zum Gewinn, der insgesamt 14 512 DM beträgt.

Die bisherigen Stürmer des FC Rastatt, Kunkelmann, Wäldele und Becherer, haben sich Phönix Karlsruhe angeschlossen.

Der frühere Linksaußen des Freiburger FC, Kopp, hat sich beim Lokalrivalen, dem in der südbadischen Amateurliga spielenden Sport-Club Freiburg, angemeldet.

Schönheit im Eimer

In diesem Sommer war die Natur sehr großzügig, Obst, Pilze, Waldfrüchte, alles gedieh nach Herzenslust. Alltäglich, vor allem allwochenendlich wandern Scharen von Eimer- und Korbbewaffneten durch die Wälder und Felder, und leer kommt keiner nach Haus. Unerschöpflich scheint der Vorrat zu sein. Sehen Sie nur die vollen Blaubeereimer! Und noch immer ist keine merkliche Leere in den Blaubeergestrüppen der Hänge bemerkbar. Tausende werden mit Raffeln täglich zusammengehäuft, lauter winzige blaue Kugeln füllen die großen Marmeladeeimer. Jede einzelne ist rund, wie die Welt, hat einen Nord- und einen Südpol —, aber es ist eine blitzblaue Welt. Feiner Staub der Unberührtheit liegt auf ihrer Hülle, bis die gierigen Finger sie berühren, die glatte, straffe Haut bloßlegen. Die Kugel hat ihre Licht- und Schattenseiten, genau wie die große Welt auch. Sie hängt so sicher an ihrem dünnen Stielchen, bis sie, gewaltsam losgerissen, in das Gefäß rollt, zusammen mit vielen tausend anderen kleinen Weltkugeln, ein ganzes, ehemals freies Firmament wird zu einem einzigen Brei von Marmelade. Millionen Beeren zerquetschen und lasesn auf unseren Fingern rote Flecke zurück — und es tut uns nicht einmal leid um die zerstörten, kleinen, runden, vollkommenen Wesen. Wie man eben alles, was in Massen, in einem einzigen „Pott" und herausgelöst aus der Umgebung seiner Individualität erscheint, nicht mehr nach dem Gefühl der Ästhetik, sondern nur noch der Zweckmäßigkeit beurteilt. Und das nennt man dann Materialismus.

HSG

Amoltern. Unter Anteilnahme der Bevölkerung wurde dieser Tage Frau Katharina Vetter geb. Isele beerdigt. Die Verstorbene, die die älteste Einwohnerin war, erfreute sich großer Beliebtheit. — Wildschweine und Engerlinge richten auf der Gemarkung großen Schaden an. Vor allem werden die Kartoffeläcker stark heimgesucht.

Königschaffhausen. Bürgermeister Henninger hatte dieser Tage die Einwohnerschaft zu einer Gemeindeversammlung einberufen, um einige die Allgemeinheit interessierende Fragen zu klären, vor allem den Verkauf eines gemeindeeigenen Grundstückes an die Winzergenossenschaft. Die Versammlung stimmte der Abtretung des Grundstückes, auf dem im nächsten Jahr eine Markthalle für den Obstgroßmarkt errichtet werden soll, zu. Um eine reibungslose Ablieferung der Trauben sicherzustellen, soll bis zum Herbst ein Abnahmeraum gebaut werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung nahm Marktleiter Hiß zu den Fragen des Obstabsatzes Stellung und machte auf die erforderlichen Maßnahmen aufmerksam, die für einen guten Verkauf unerläßlich sind.

Weisweil. In einer gut besuchten Versammlung des Ortsverbandes der Kriegsbeschädigten nahm Kreisvorsitzender Drollinger Stellung zu dem neuen Entwurf des Versorgungsgesetzes. Der Redner fand mit seinen Ausführungen die volle Zustimmung der Versammlung.

Endingen. Der nächste Waren-, Rindvieh- und Schweinemarkt findet nächsten Dienstag, 29. August, statt.

Bahlingen. Der Fußballverein hat die sommerliche Zwangspause für ein eifriges Training genutzt, so daß er bei den kommenden Kämpfen als ein starker Gegner antreten dürfte. Das am Sonntag durchgeführte Freundschaftsspiel gegen Nimburg endete mit einem 11:2-Sieg für Bahlingens erste Mannschaft, die zweite Mannschaft siegte mit 8:0 Toren. — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde dieser Tage der Gastwirt zum „Silberbrunnen, Gustav Adolf Sommer, beerdigt.

Stadt und Landkreis Lahr

Lahr benötigt neuen Sportplatz

Es wurde viel debattiert in der öffentlichen Stadtratssitzung

In Vertretung des noch in Urlaub befindlichen Oberbürgermeisters führte der erste Beigeordnete den Vorsitz in der letzten öffentlichen Stadtratssitzung. Durch Debatten zog sich die Sitzung sehr in die Länge.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Errichtung eines gemeinnützigen Siedlungsunternehmens. Auf einer Gesellschaftsversammlung in Offenburg erfuhren die südbadischen Beteiligten, daß in Nordbaden die Städte und Kreise wesentlich niedrigere Beiträge leisteten. Der Stadtrat erklärte sich mit der in Offenburg getroffenen Regelung einverstanden, wonach sich die Städte mit 5000 DM und die Kreise mit 3000 DM (anstatt mit 10 000 DM bzw. 5000 DM) beteiligen. Das gemeinnützige Siedlungswesen will für 800 Umsiedler Siedlerstellen schaffen.

Stadtrat Vieser verlas den Bericht der letzten Ausschußsitzung für Jugend und Sport, in dem vor allem die Sportplatzfrage im Vordergrund stand. Die Benützung des Exerzierplatzes zum Training (eventuell im Frühjahr) sei keine Lösung. Es herrschte Einigkeit im Stadtrat, daß ein neuer Sportplatz zur Entlastung der Klostermatte gebraucht werde. Betretenes Schweigen allerdings war die Antwort auf die Frage der Finanzierung. Hiermit ist auch das neue, geplante Schwimmbad mit einbegriffen. Das Stadtbauamt wurde beauftragt, einen Bericht und die alten Pläne über das Schwimmbad vorzulegen. Die Jugendherberge zähle, so war dem Bericht weiter zu entnehmen, monatlich 120 bis 150 Übernachtungen.

Wie Stadtbaurat Boz berichtete, ist von der Oberrheinischen Heimstätte eine Hypothek zum Bau von 60 Wohnungen angetragen worden. Stadtrat Hirsch (SPD) setzte sich besonders für die Aufnahme der Hypothek ein. Der Stadtrat erteilt mit 13:1 Stimmen seine Einwilligung zur Geldaufnahme.

Vor einem Jahr beschloß der Stadtrat, zur Förderung des Wohnungsbaues die Kosten für die Gas- und Wasseranschlüsse zu übernehmen. Jetzt mußte man sich erneut mit dieser Frage beschäftigen, weil man damals versäumt hatte, ausdrücklich festzulegen, daß die Kostenübernahme nur bis zu zehn Meter normaler Leitungslänge in Frage käme. Da keine Einigung erzielt wurde, wurde dieser Punkt auf Antrag von Stadtrat Zapp vertagt.

Die Besetzung der evangelischen Pfarrei der Christuskirche ist akut geworden, da Stadtpfarrer Krastel am 1. Oktober in den Ruhestand tritt. Auf Grund der Ausschreibung haben sich elf Bewerber gemeldet. Stadtrat Hirschmann meinte, daß man in dieser Frage Toleranz üben, d. h., die Wahl der evangelischen Kirchengemeinde überlassen sollte. In nichtöffentlicher Sitzung wurde über diesen Punkt anschließend weiter beraten.

Stadtverwaltung Lahr und Feuerwehr

Mit 58 und 66 abgegebenen Stimmen wurde der bisher kommissarisch eingesetzte Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Lahr zum Kommandanten gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Jakob Maier ernannt. Kommandant Bruns dankte für das Vertrauen. Er erklärte jedoch, die Wahl vorerst noch nicht annehmen zu können, da erst die derzeitig zwischen ihm als Kommandant der Feuerwehr und der Stadtverwaltung Lahr bestehenden Spannungen bereinigt werden müßten. Wenn er bis zum 1. September keinen anderen Bescheid gäbe, habe er die Wahl angenommen. Nach dieser Bedenkzeit müßte auch in der Feuerwehr selbst eine Säuberung erfolgen. Stadtrat Vieser beglückwünschte die beiden Gewählten und versprach, daß die Stadtverwaltung sich bemühen werde, die Wünsche der Feuerwehr zu erfüllen.

Zur Volksbefragung am 24. September

Die Stimmkartei für die Volksbefragung über die Neugliederung in den Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern am 24. September 1950 liegt in der Zeit vom 27. August bis einschl. 2. September 1950, täglich von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 12 Uhr im neuen Rathaus, Zimmer 9, zu jedermanns Einsicht auf. An der Volksbefragung kann nur teilnehmen, wer in die Stimmkartei aufgenommen ist und hierüber eine Benachrichtigungskarte erhalten hat.

Die Weststadt berichtet

Ihr 83. Wiegenfest konnte Frau Salomea Klasterer geb. Siefert, in der Ludwigstraße wohnhaft, begehen. Wir gratulieren!

Unter großer Anteilnahme wurde die Gattin unseres Genossen und Stadtrates E. Singrin, Frau Maria Singrin geb. Bolanz, zu Grabe getragen. Ihr Tod wird allseits tief bedauert. Die Verstorbene stand im 52. Lebensjahr.

Der „Liederkranz" unternahm eine Fahrt in den südlichen Schwarzwald. Bis ins Glottertal führte der Weg. Nur ungern trennte man sich von diesem schönen Erlebnis.

Lahr. Heute findet im Gasthaus zum Falken, um 20 Uhr, die Gründungsversammlung ehemaliger Berufssoldaten, berufsmäßiger Wehrmachtsbeamter und ihrer Hinterbliebenen für den Kreis Lahr statt.

Fritz Maier, M. d. B., in Mietersheim

Heute, Samstag, 20.30 Uhr, spricht Bundestagsabgeordneter Fritz Maier, Freiburg, in Mietersheim, Gasthaus zum Pflug, über den „Südweststaat". Die Versammlung ist öffentlich, man erbittet rege Beteiligung.

Standesamt Lahr verzeichnet

Geburten: Wolfgang Peter, V. Friedrich Störr, Lahr; Marga, V. Hermann Töpfer, Lahr; Christa Elisabeth, V. Bernhard Naber, Lahr; Ingrid, V. Kurt Max Siefert, Lahr-Dinglingen; Christel Ruth, V. Karl Friedrich Müller, Lahr; Wolfgang Albert Georg, V. Albert Georg Meier, Lahr; Herwig Rudolf, V. Oswin Vierus, Lahr-Dinglingen.

Eheschließungen: Jean Alloin, Koch und Konditor, und Helena Antonia Scheer, Hilfsarbeiterin, Lahr; Bernhard Schäfers Schuhmacher, und Anneliese Berger, Fabrikarbeiterin, Lahr.

Sterbefälle: Karl Müller, Ringsheim, 14 Jahre; Frieda Dorner, geb. Heß, Lahr, 49 Jahre; Wilhelm Karl Schäfer, Nonnenweier, 38 Jahre; Sophia Gern, geb. Reinschmidt, Lahr, 79 Jahre; Marie Singrin, geb. Bolanz, Lahr-Dinglingen, 57 Jahre; Maria Ehret, geb. Blumenschein, Heiligenzell, 64 Jahre.

Unfälle mehren sich

Große Schwierigkeiten bereitet der in Kürzell bisher größte eingetroffene Flüchtlingstransport, da der vorhandene Wohnraum nunmehr voll ausgenützt sei. — Mit erheblichen Verletzungen wurde ein hiesiger Motorradfahrer in das Lahrer Krankenhaus eingeliefert. — Vom Tabakschopf stürzte ein Schüler und trug Verletzungen am Kopf davon. — Eine 85jährige Frau hielt sich an einem Pfosten fest, da sie einen Schwindelanfall hatte. Der Pfosten gab nach und fiel der Frau so unglücklich auf die Füße, daß sie einen Unterschenkelbruch und Knöchelbruch erlitt. — Ein Landwirt rutschte beim Einschieben der Dreschmaschine in die Scheune aus und kam mit dem Fuß unter das Vorderrad. Die Maschine wurde sofort zum Halten gebracht, daher blieb es nur bei Quetschungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nachruf

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied unser lieber

Ratschreiber

Hermann Mench

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen treuen und pflichtbewußten Beamten, Über 18 Jahre versah er das verantwortliche Amt als Ratschreiber der hiesigen Gemeinde. Er hat sich stets mit ganzer Kraft für das Wohl der Gemeinde eingesetzt. Wir werden diesen treuen Arbeitskameraden nie vergessen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sexau, den 21. August 1950.

Die Gemeindeverwaltung
Wolfsperger, Bürgermeister

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Donnerstag, dem 3. August 1950, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Katharina Barbara Vögtlin

geb. Krumm

im Alter von 66 Jahren.

Die Beerdigung hat am Samstag, dem 6. August 1950, stattgefunden.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sprechen wir allen unsern herzlichen Dank aus, insbesondere für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Bahlingen a. K., 24. August 1950

In tiefer Trauer:

Kurt Georg und Frau Erna geb. Vögtlin
Enkelkinder und Anverwandte.

Grüße mit Blumen von Werner
Kaiser-Joseph-Str. 249 — Ruf 3472

Gesunde **Nerven** tiefen **Schlaf** ein ruhiges **Herz** durch **Energeticum**
Palo, Freiburg i. Br.
Belfortstraße 1 (neben Casino)

Ruef nach heimischem Geschmack
Nütze den Fortschritt
ausgeglichen · kraftvoll · bekömmlich

Nähmaschinen
Haid & Neu versenkbar u. Schrankform Zick-Zack

Gewerbemaschinen
für Schneiderei u. mittelschwere Sattlerei sof. lieferbar
Günstige Teilzahlung

Otto Rees
Freiburg i. Br.
Talstraße 46

Hotel-Vereins- und Festbedarf Haus Stadelmann
Telefon 4525

Überführungen
Ausgrabungen
Sarglager
F. Müller, Freiburg i. Br.
Bleichestraße 3-5, Tel. 3881

Tücht. Glaser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fa. KUNO OBERT, Breisach am Rhein

Bettcouch
2 Polstersessel, neu, zus. DM 275.-, beste Verarbeitg. Freiburg, Jägerhäusleweg 3.

Nähmaschine
bestes Markenfabrikat, neuwertig. Baur, Frbg., Faulerstr. 10.



Gute Figur
Gute Gesundheit
durch Maßleibbinden
von
Schaub
Freiburg i. Br.
am Stadttheater

Korrespondenten und Dolmetscher-Prüfung.

engl., franz., span., italien., Esperanto

Auch Fernunterricht in diesen Sprachen mit anerk. Abschlußprüfungen.

Techn. u. Priv.-Übersetzungen in 12 Sprachen mit Beglaubigungen.

Sprachl.-Inst.
K. A. Flatter
Frankenthal, Pfalz

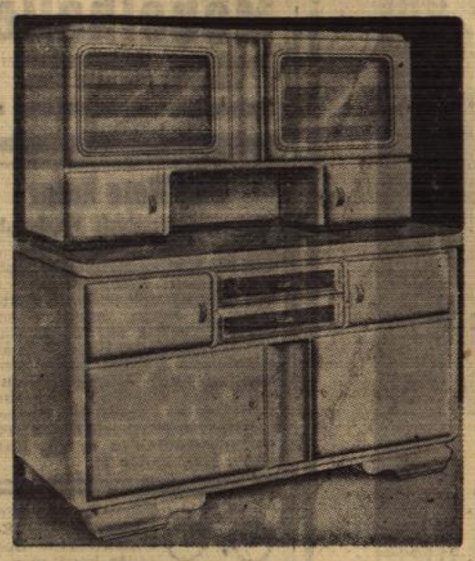
Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Hotel-Vereins- und Festbedarf Haus Stadelmann
Schaufenster-Artikel Haus Stadelmann
Freiburg beim Rathaus
Telefon 4525
Bäcker-Geschäfts-Bedarf Großhandel Haus Stadelmann

Mein neuestes Angebot

stellt die Leistungsfähigkeit meiner Firma in bezug auf Qualität und Preis erneut unter Beweis

Formschöne Küchenbüfetts
DM 160.—, 185.—, 228.—, 245.—, 265.—, 290.—



Kiefer natur lackiert
125 cm breit, Barpreis DM 216.— oder
1/3 Anzahlung, Rest in 12 Raten à DM 12.—

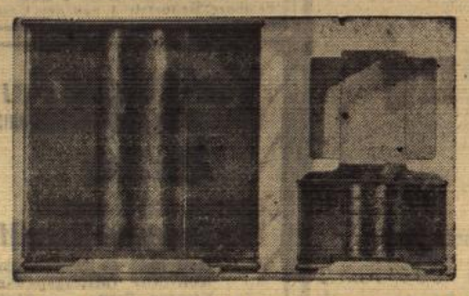
Wohnzimmerbüfetts
DM 225.—, 288.—, 343.—, 385.—, 395.—

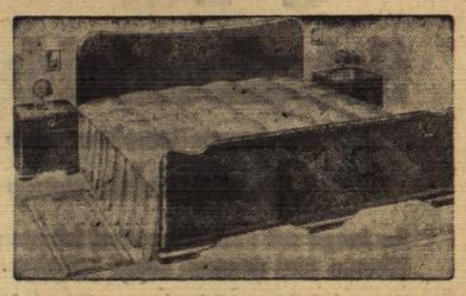


Eiche imitiert, mit echt Nußbaum poliert, 160 cm breit, Barpreis DM 324.— oder 1/3 Anzahlung, Rest in 12 Raten à DM 18.—

Zuzüglich der üblichen Teilzahlungsaufschläge

Aus meiner großen Auswahl ein Schlafzimmer das besondere Freude bereitet





echt Buche, gebeizt und mattiert, Barpreis DM 576.— oder 1/3 Anzahlung, Rest in 12 Raten à DM 32.—

Zuzüglich der üblichen Teilzahlungsaufschläge

Kleiderschränke 2- und 3-türig / Polstermöbel und Matratzen in jeder Ausführung
Lieferung frei Haus

Möbel-Weber Hans Weber - Freiburg - Römerhof
Hansjakobstraße 99 — Straßenbahnhaltestelle, Linie 4

Leeres oder teilweise möbl.
Zimmer
gesucht.
Angebote unter D 3471 an den Verlag Das Volk, Freiburg.

Frigeo-Brause an heißen Tagen für 8 Pf. überall

Jüngerer Reisender

von bedeutender Markenartikelfirma der Konsumbranche für Freiburg und Umgeb. gesucht. Nachweis über erfolgr. Reisetätigkeit erforderl. Bewerbungen mit handschriftlich. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild erbeten unter A 3489 an Das Volk, Freiburg.

Seit 1878
Nähmaschinen
Ernst Hild
Reparaturen
Ersatzteile
Freiburg im Breisgau
Salzstraße 41, Telefon 4429

---

85 JAHRE

Männergesangverein „Eintracht" Schallstadt-Wolfenweiler

Oskar Hanselmann
SCHALLSTADT
Weine und Spirituosen
Weine von DM 1.50 an
Apfelmost
pro Liter DM —.40 u. —.50
Branntwein usw. billig
Verkauf über die Straße:
Freiburg i. Br., Klarastraße 46

Gasthaus „Zur Post"
Winzerstube Wolfenweiler
Original-Ausschank
Batzenberger
Dürenberger
Schanzbucker
Täglich Hähnle-Essen
CARL GREINER
Telefon: Schallstadt 27

Der
Männergesangverein „Eintracht"
Schallstadt-Wolfenweiler
ladet alle Freunde des Männerchorgesanges zu seinem

85jährigen Stiftungsfest

am 27. und 28. August 1950
herzlich ein.

Es wirken mit:
14 bekannte Vereine
sowie der Musikverein Wolfenweiler-Schallstadt
Beginn des Festkonzertes: 14.30 Uhr
Einzel- und Massenchöre.

Anschließend: TANZ und Volksbelustigung

Der Festgarten befindet sich bei der Schule Schallstadt

Gasthaus „Zum Rößle"
Schallstadt
empfiehlt:
gut bürgerliche Küche
reelle Weine
ff Ganterbier
Mit freundlicher Empfehlung
Familie Burggraf

Max Kaltenbach
Obst- und Weinbau
SCHALLSTADT
empfiehlt
erstklass. Winterlagerobst
bestgezogene Weine
(Batzenberger)

Riegeler Bier
Brauereigesellschaft Meyer & Söhne

Ludwig Wagner Tapeziermeister
vormals Freiburg, jetzt LEUTERSBERG

Spezialgeschäft für Polstermöbel und Schlaraffia-Matratzen

Sessel und Couches in jeder Preislage
Chaiselongue . . . . . ab DM 68.—
Seegrasmatratzen . . . . . ab DM 57.—
Orig. Schlaraffia . . . . . bis zu DM 185.—
sowie sämtliche Umarbeitungen



Schulbekleidung

aus unserem Hause ist erprobte

Qualitätskleidung

Ihr Junge soll nach Herzenslust toben und tollen können und dennoch adrett aussehen.

Was wir bieten, ist im besten Sinne des Wortes „strapazierfähig", ausgezeichnet in Qualität u. Verarbeitung u. trotzdem für alle erschwinglich.

Beachten Sie unsere Schaufenster

KLEIDERHAUS
Müller

Das führende Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung Südbadens

Freiburg i. Br. · Am Bertholdsbrunnen

PFAFF-Nähmaschinen

für Haushalt und Gewerbe in bekannter Güte / Teilzahlung / Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen kostenlos.

Pfaff-Nähmaschinenhaus Freiburg
Inh. Franz Scheidacker
Freiburg i. Br. Im Haus der Roten Radler

A. Gossenberger

WÄSCHE TRIKOTAGEN · WOLLE

Freiburg i. Br. — Am Siegesdenkmal

Das kleine Geschäft mit der großen Auswahl

Erstes großes Angebot in Wolle

Belgische Importwolle 100 g 3.60 bis 4.20
Französische Importwolle 100 g 3.- bis 3.90
Neveda-Wolle
Qual. Sirene in allen Farb. 100 g DM 3.55
Schewe-Neuseelandwolle
Art. 3 Strumpfwolle . . . 100 g DM 2.65

Ab 1. 9. 1950 laufend größere Eingänge in Sport- u. Skiwolle

Die beliebten Schachenmayr-Strumpf- und Handarbeitswollen und Beilaufgarne in wenigen Tagen wieder zur Verfügung

Achtung! Kostenlos! Achtung!
Ab 31. Aug. 1950 gibt Ihnen jed. Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr eine gut geschulte Kraft Anleitung für Ihre Strickarbeiten

---

Für Ihre neue
Wohnung
Formschöne und zweckmäßige
Anbaumöbel
sehr gute Schreinerarbeit
ganz besonders preiswert

Möbelhalle
vereinigter Schreinermeister eGmbH., Freiburg i. Br.
Schwabentorplatz 5

Das Rote Kreuz
Schwesternschaft Karlsruhe
nimmt junge Mädchen auf, die sich als Krankenschwester ausbilden wollen. Aufnahmealter für die Krankenpflegeschule mindestens 18 Jahre, jedoch können auch 17jährige als Vorschülerin zur Erlernung des Haushaltes aufgenommen werden. (Gute Schulbildung, auch Volksschulbildung, wird vorausgesetzt.) Bewerbungen sind zu richten an: Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz (Luisenschwestern e. V.), Karlsruhe, Kaiserallee 10.



Die beliebten leichtlaufenden MIELE- u. RABENEICK-Sporträder kauft man bei
ANTON FREY. Lahr i. B.
Kaiserstraße 69 Telefon 2367

Sodbrennen Blähungs- u. Verdauungsstörungen beseitigt Floradix Blähungspulver
Reformhaus Palo
Freiburg, Belfortstr. 1, neb. dem Casino

Berlitz-Sprachschule

Tageskurse in Französisch, Englisch, Kurzschrift (auch fremdsprachl.) u. Maschinenschreiben zur Berufsausbildung.
Beginn Anfang September

Abendkurse für Berufstätige in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Kurzschrift u. Maschinenschreiben.
Einzelunterricht

Freiburg i. Br., Gartenstraße 14, Tel. 2775

Zuschneide-Kursus!

Das Zuschneiden von Damen- und Kinderbekleidung erlernen Sie leicht und schnell in einem sechswöchigen Abendkursus

Anmeldungen bis 30. August 1950
bei **Erwin Weiß, Freiburg,** Adlerstraße 12

Wir suchen ab sofort
zuverlässige und gewissenhafte
Abonnenten-Werber
gegen Fixum und Provision für unsere Zeitung. Bewerbungen von geeigneten Personen erbeten

Das Volk
Vertriebs-Abteilung
Freiburg — Kaiser-Joseph-Straße 229

Verbilligte Autofahrten!

Das Volk

Sonntag, den 27. August:
Bodensee-Rundfahrt
Höllental — Donaueschingen — Singen — Konstanz (Mittagspause) — Überlingen — Kloster Birnau — Stockach — Aachquelle — Donaueschingen — Freiburg.
Fahrpreis DM 12.—
Abfahrt: Talstraße 10, 7 Uhr
Rückkehr gegen 23 Uhr.

Dienstag, den 29. August:
Kaffee-Fahrt
ST. PETER — ST. MÄRGEN
Fahrpreis DM 2.50
Abfahrt: Talstraße 10, 14 Uhr
Rückkehr: gegen 19 Uhr

Donnerstag, den 31. August:
Kaffee-Fahrt
Höllental — Hinterzarten — Turner — St. Märgen — St. Peter — Glottertal
Fahrpreis DM 5.—
Abfahrt: Talstraße 10, 14 Uhr
Rückkehr: gegen 19 Uhr

Freitag, den 1. September:
Rundfahrt
Belchen — Schauinsland — Wiesental — Belchen — Wiedner Eck — Münstertal — Freiburg.
Fahrpreis DM 6.50
Abfahrt: Talstraße 10, 11 Uhr
Rückkehr: gegen 19 Uhr

Samstag, den 2. September:
Bodensee-Fahrt
Höllental — Donaueschingen — Singen — Konstanz (Mittagspause) — Überlingen — Kloster Birnau — Stockach — Aachquelle — Donaueschingen — Freiburg.
Fahrpreis für Abonnenten DM 10.—
Abfahrt: Talstraße 10, 7 Uhr
Rückkehr: gegen 23 Uhr

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 229, Telefon 2816, und Autovermietung Rauchfuß, Talstraße 10.

. . . und jetzt wieder
Eichkorns Spezialitäten
und Pralinen

Ratenzahlung bis 12 Monate

zuzüglich Ratenzins

Schlafzimmer
Einzel- u. Tochterzimmer ab DM 430.—
in verschied. Holzarten ab DM 570.—
Eiche . . . . . ab DM 640.—
Afrikanisch Birnbaum . DM 680.—

Küchenbüfett . . ab DM 160.-
Kombinierte Wohnschränke

Einzelschränke — Bettcouch
Matratzen - Federbetten - Kissen
Steppdecken . . . . ab DM 47.50
Lieferung frei Haus.

HAITZ, Freiburg-Zähringen
Johannesgasse 1 — Endstation Linie 2
Durchgehend geöffnet

Ein besonders preisgünstiges
Eichen-Schlafzimmer
in guter Ausführung
Schrank, 180 cm, mit geschweifter Nußbaummitteltüre
Preis DM 620.—
Polstersessel von DM 42.— an
Bettcouches von DM 195.— an
Reiche Auswahl in schönen Schlafzimmern, Wohnzimmern, Büfetts, Küchen und Einzelschränken

Otto Meyer, Freiburg
Schwarzwaldstr. 72 im Schiff
Lieferung frei Haus
Bequeme Teilzahlungen

Kronen-Lichtspiele Teningen

Das Mädchen Christine
Das Schicksal eines Mädchens im Dreißigjährigen Kriege.
Samstag, Sonntag, Montag je 20.30 Uhr;
Sonntag 17.30 Uhr.

CASINO
Im Restaurant
Allabendlich 20.30 Uhr
ERWIN STEINBACHER
mit seinem großen Unterhaltungs- und Tanz-Schauorchester.
Bühnenschau, lustige Einfälle.

Im Sommergarten
täglich 16 und 20.30 Uhr:
Konzert und Tanz im Freien.
Bei schlechtem Wetter werktags im Restaurant, sonntags in der Diele.
Eintritt frei!

Ab 20.30 Uhr:
DIELE - BAR
Es spielt die Kapelle KOCKEN.

CASINO

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils nur nachts 11 Uhr:
Roberto Rosselinis
preisgekröntes Meisterwerk



„PAISA" zeigt Größe und Elend des menschlichen Lebens — ein Kunstwerk, an dem man nicht vorübergehen kann.

Inselgaststätte Feierling
Samstag und Sonntag
zum
Dämmer- und Abendschoppen
im schönen Garten
das beliebte
KONZERT

Schloßbergrestaurant Dattler

Samstag, den 26. August 1950

Tanzabend

Tischbestellungen erbeten — Telefon 4068

FILMTHEATER

CASINO Telefon 3466
Bis einschl. Montag!
William Boyd in dem Wildwest-Film
Im Herzen von Arizona
Jugendfrei!
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr
Sonntags auch vormittags 10 Uhr
Freitag, Samstag und Sonntag nachts 11 Uhr
Paisa

FRIEDRICHSBAU Telefon 2480
Nur bis Mittwoch!
Eine mitreißende und packende Handlung!
Kautschuk
Mit René Deltgen, Hans Nielsen, Gustav Diessl
Beginn: Fr., Sa. u. Di. 14.30, 16.30 u. 18.45; So. 10.30, 14 u. 18.45 Uhr; Mo. u. Mi. 14.30, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr
Jugendliche zugelassen!

KANDELHOF Telefon 2480
Rauhe Männer, leichte Mädchen, wilde Kämpfe in
Männer — Mädchen — Diamanten
Mit David Farrar
Beginn:
täglich 14.30, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr

HARMONIE Telefon 2315
Freitag bis mit Montag!
In Erstaufführung:
Ein grandioser Abenteurerfilm!
Vogelfrei
Mit Joel McCrea, unvergessen von „Die Frau gehört mir"
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr
Sonntag auch vormittags 10 Uhr

UNION Telefon 2196
Freitag bis Montag!
Errol Flynn in dem Welterfolg
Der Herr der sieben Meere
Abenteuer und Sensationen im Ränkespiel der Liebe
Täglich 13.30, 16, 18.30 und 21 Uhr

ZENTRAL Telefon 5193
Drei Stars von Weltformat in dem sensationellen Farbfilm
Phantom der Oper
Nelson Eddy, Susanne Foster, Claude Rains
Ein sensationeller Kriminalfilm und ein großartiger Musikfilm zugleich
Anfangszeiten:
14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

mit Kaweco schreibt sich's gut!

KURBEL Ruf 3393
Ein neuer realistischer Kriminalfilm aus dem Herzen von New York
Schrei der Großstadt
Mit Victor Mature u. Richard Conte
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr
Samstag-Spätvorstellung 23 Uhr
Vorverkauf auch im Schwarzwald-Reisebüro, Rotteckplatz

STADTISCHE BÜHNEN
FREIBURG
Freilichtspiele im Rathaushof

Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. August, jeweils 20.30 Uhr
Der zerbrochene Krug
Lustspiel von Heinrich von Kleist
Wiederholungen am 29., 30., 31. August, 1., 2. und 3. September. Bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen im Rathaussaal statt.
Eintrittspreise: DM 1.50 und 2.50.
Kartenverkauf nur an Vorstellungstagen im Großen Haus, werktags von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12.30 Uhr.
Ruf 3350
Abendkasse ab 19.30 Uhr am Rathauseingang.